Nr. 85 ♦ 39. Jahrgang
Ausgabe A Nr. 43

Sonntags-Ausgabe

1 Mark

Bezugspreis:
Vierteljährl. 60.— M., monatl. 20.— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 20.— M., einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, das Saar- und Memelgebiet, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich, Ungarn und Luxemburg 54.— M., für das übrige Ausland 72.— M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Vorwärts
Berliner Volksblatt
Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die zehngespaltene Nonpareillezeile kostet 9.— M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 3.— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 1,50 M. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 4.— M. Die Preise verstehen sich einschließlich Teuerungszuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 15195—97, Expedition Moritzplatz 11753—54

Sonntag, den 19. Februar 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzplatz 11753—54

Kaehne und der Staatsanwalt.

Aus Potsdam wird uns mitgeteilt:

Die neue Bluttat, die dem Rittergutsbesitzer Karl v. Kaehne aus Petzow zur Last fällt, hat in weiten Umkreisen die Bevölkerung aufs tiefste empört, und morgen wird in einer Protestversammlung in Glindow zu den dauernden Bedrohungen von Menschen durch das Geschlecht v. Kaehne Stellung genommen werden.

Die Potsdamer Staatsanwaltschaft, der der Vorwurf gemacht wird, daß sie nicht rasch und wirksam genug eingegriffen habe, erklärte unserem Berichterstatter heute durch den Mund des Oberstaatsanwalts Petzinger:

Die erste Anzeige, die über die am vergangenen Sonnabend in der Staatsforst an der Cleistower Chaussee erfolgte Tat ist am Mittwoch oder Donnerstag bei der Staatsanwaltschaft in Potsdam eingegangen. Vorher hat **keine Benachrichtigung** stattgefunden. Warum dies nicht geschah, darüber sind gleichfalls Ermittlungen im Gange. In der Anzeige war nur von einer Schulterverletzung die Rede und wurde behauptet, Herr v. Kaehne habe selbst für die Fortführung des Verletzten, des Arbeiters Karl Nietert, gesorgt. (Er hat bekanntlich den Schwerverletzten ruhig liegen lassen. Red. d. „V.".) Sofort wurde **mittels Eilbriefes** das Amtsgericht in Werder informiert, die Ermittlungen aufzunehmen, die Zeugen gerichtlich und den Beschuldigten verantwortlich zu vernehmen. **Gleichzeitig wurde beim Amtsgericht ein Haftbefehl gegen Herrn v. Kaehne beantragt. Ueber das Ermittlungsergebnis liegt bis zur Stunde keine Meldung vor.** Ueber den Zustand des Verletzten, der aus der Presse (!) der Staatsanwaltschaft bekannt geworden ist, wurden vom Bearbeiter des Falles telephonisch beim Krankenhaus in Glindow Erkundigungen eingezogen und dabei erklärt, daß im Falle eines Ablebens des Verletzten die Leiche beschlagnahmt werden müßte. Die Erregung der Bevölkerung ist der Staatsanwaltschaft durchaus begreiflich. Sie hat zur weiteren Veranlassung sofort nach der letzten Verurteilung des jungen Kaehne der zuständigen Stelle Mitteilung gemacht, hat aber ihrerseits keinen Einfluß auf die Entziehung von Waffenscheinen. Das ist Sache der Sicherheitsbehörde, aber nicht der Verfolgungsbehörde. Ebensowenig konnte die Staatsanwaltschaft das auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen ergangene Urteil gegen den jungen Karl v. Kaehne angreifen. Die Staatsanwaltschaft hatte damals Anklage wegen Totschlagsversuchs erhoben. Die Geschworenen verneinten diese Schuldfrage. Von der Staatsanwaltschaft wird nichts unterlassen, um die schnellste Aufklärung herbeizuführen, insbesondere darüber, ob ein Akt der Notwehr, wie bisher behauptet wird, vorliegt.

Soweit unser Berichterstatter. Aus der Erklärung des Staatsanwalts ergeben sich drei Fragen: 1. Wer ist schuld daran, daß die Anzeige über die Tat erst mit mehrtägiger Verspätung erstattet wurde? Wie heißt insbesondere der Gemeinde- bzw. Amtsvorsteher, dem die Pflicht zur Anzeige oblag? 2. In welcher Weise hat das Amtsgericht in Werder auf den Eilbrief des Staatsanwalts reagiert, wieso hatte er bis Sonnabend keine Meldung darüber, ob sein Haftersuchen ausgeführt worden war? 3. Welche Behörde trägt die Verantwortung dafür, daß trotz der fortgesetzten Schießexzesse der Familie v. Kaehne die Waffenscheine nicht entzogen wurden? Wie uns versichert wird, sind sämtliche Bewohner des Schlosses Petzow, nicht nur die Familienmitglieder v. Kaehne, sondern auch Kutscher, Portiers, Gärtner usw. im Besitz von Schießwaffen.

•

Auf Anfrage bei zuständiger Stelle erfahren wir weiter:

Am Sonnabendnachmittag ist durch den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht an das Amtsgericht Werder das telephonische Ersuchen gerichtet worden, über den staatsanwaltschaftlichen Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gegen v. Kaehne so rasch als möglich zu entscheiden. Ob das Amtsgericht inzwischen den Haftbefehl erlassen bzw. ausgeführt hat, darüber war man jedoch an zuständiger Stelle noch nicht informiert.

•

Die Rechtspresse sieht sich endlich genötigt, ihren Berichterstattungsstreik gegen den Fall v. Kaehne abzubrechen. Die „Deutsche Tageszeitung" nimmt Stellung zu der Sache — indem sie die Linkspresse beschimpft! In der ihm eigenen verlogenen Manier läßt das Agrarierblatt aus seinem Berichte alles fort, was das Wesen des Falles v. Kaehne ausmacht. Es wird so getan, als ob es sich um einen alleinstehenden Fall handle, der von der Linkspresse sensationell ausgeschlachtet würde. Nichts erfährt der Leser der „Deutschen Tageszeitung" davon, daß die Familie v. Kaehne ihr Schießunwesen schon jahrelang betreibt, daß dem Fall Nietert über ein Dutzend ähnlicher Exzesse vorangegangen sind, nichts davon, daß alle diese Exzesse gerichtlich so gut wie ungeahndet geblieben sind. **Die Junkersippe muß eben auf alle Fälle gedeckt werden!**

Aus der Schießchronik derer v. Kaehne.

Die Schießerei der beiden v. Kaehne auf Petzow wecken die Erinnerung an das vermutlich erste Debut, das der junge v. Kaehne vor jetzt 9 Jahren auf der Anklagebank hatte und durch das wohl zum ersten Male eine breitere Oeffentlichkeit Kenntnis von den Schießübungen derer v. Kaehne erhielt.

Im Herbst 1913 stand der damals erst 19jährige **Karl v. Kaehne** vor dem Schöffengericht Werder wegen einer Schießerei, bei der er einen auf dem Schwielowsee am Ufer der Kaehneschen Ländereien beim Suchen nach Eiern von Wasserhühnern angetroffenen Arbeiter durch einen Schrotschuß im Gesicht verletzte und einen zufällig vorbeifahrenden Zimmermann, der sich des Verletzten annehmen wollte, **ins Bein schoß.** Der schußbereite Junkersprößling, gegen den nur der Zimmermann Anzeige erstattet hatte, erhielt wegen „fahrlässiger" Körperverletzung 400 Mark Geldstrafe, aber es ist möglich, daß hinterher eine Berufungsstrafkammer ihn sogar noch milder beurteilt hat (worüber uns allerdings nichts bekannt geworden ist). Der Angeklagte, der damals noch Schüler war und noch keineswegs den Eindruck eines 19jährigen machte, berief sich darauf, daß gerade an jenem Tage **sein Vater ihn angewiesen habe, draußen „nach dem Rechten zu sehen".** Als Zeuge bekundete der Zimmermann, v. Kaehne habe viermal hinter ihm her geschossen, sei nach den ersten Schüssen auf eine Anhöhe gelaufen, habe von dort aus an einem Baum anlegend nochmals geschossen und ihn dann mit dem vierten Schuß getroffen. Auf Befragen versicherte der Angeklagte, daß er ein guter Schütze sei und schon Schießpreise erworben habe. Der gleichfalls als Zeuge vernommene Vater bestätigte, **daß er seinen Sohn instruiert habe, Spitzbuben durch die Schußwaffe zum Stehen zu bringen.** Dieselbe Instruktion habe er selber von seinem Vater erhalten. Mignon v. Kaehne, eine Schwester des Angeklagten, bekundete, daß nach dem ersten Schuß ihres Bruders **auch sie sofort nach Flinte und Patronen gegriffen** habe und hinausgelaufen sei. Nebenbei erwähnte sie, daß sie selber einmal an einem Abend **mit der Flinte auf Spitzbuben gefahndet** und ein paar Männer, die sich hinterher als harmlose Fischer entpuppten, mit dem Ruf **„Stillgestanden, oder ich schieße!"** bedroht habe. Zur Sprache kam ferner, daß der junge v. Kaehne auch mal einem Arbeiter, den er beim Morchelsuchen traf, **sechs Schrotladungen nachgefeuert** habe. Ein Pfarrer aus Glindow gab die ihm von einer Mutter gemachte Mitteilung wieder, daß der junge v. Kaehne auch auf einen Morchel suchenden Knaben geschossen habe. Der alte v. Kaehne führte zur Verteidigung seines Sohnes noch an, es sei durchaus nötig, eine Waffe zu führen, weil schon Angriffe auf Vater und Sohn erfolgt seien und man ihn selber mal aus dem Wagen habe werfen wollen. „Das ist," wetterte er, „das Verhalten der Leute, die den höchsten Lohn verdienen und viel zu früh Feierabend bekommen.

Man sieht, daß Vater und Sohn einander würdig sind. Die Erziehung, die der Vater dem Sohn gegeben hat, hat ihre Früchte getragen.

Stresemanns saure Trauben.

Der Versuch der Deutschen Volkspartei, durch einen Mißtrauensantrag die Aufnahme in die Regierungskoalition zu erpressen, ist kläglich vorbeigelungen. Die Harmlosigkeit, mit der die volksparteiliche Presse zwölf Stunden nach mißglücktem Attentat die biedere Versöhnungshand ausstreckte, hat der ersten Blamage eine zweite hinzugefügt. Nun erscheint der große Führer der DV., Herr Stresemann, persönlich auf der Bildfläche, um zu retten, was zu retten ist. Herr Stresemann hat die Kunst der Unbesieglichkeit richtig begriffen: Man darf nie zugestehen, daß einem etwas vorbeigelungen ist, sondern muß immer so tun, als habe man das, was eingetreten ist, von vornherein gewollt, mag es einem auch noch so sehr gegen den Strich gehen. So wahrt man das Renommee eines Führers, der nie eine Niederlage erleidet. Herr Stresemann behandelt jetzt die Frage der Koalition mit kühler Gelassenheit, als ginge sie ihn und seine Partei eigentlich sehr wenig an. Er schreibt:

Nachdem die sozialdemokratische Fraktion am Dienstag erneut zu dem Gedanken der großen Koalition eine ablehnende Haltung eingenommen hat, wurde erneut der Zustand einer deutschen Minderheitsregierung vor der Entscheidung über wichtige außerpolitische Fragen geschaffen. Wer diesen Zustand beklagt, der möge sich mit seinen Beschwerden über diese Lage an die Sozialdemokraten wenden. Für die Deutsche Volkspartei kann ein Verhandeln über eine Erweiterung der heutigen Regierungsbasis nach den letzten Vorgängen und Beschlüssen der Sozialdemokratie überhaupt nur in Betracht kommen, wenn innerhalb der heutigen Regierungsparteien Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Herbeiführung der großen Koalition geschaffen ist.

Von dem kleinen Trick daß Herr Stresemann die Regierung, die am Mittwoch eine klare Mehrheit erhalten hat, als „Minderheitsregierung" bezeichnet, sehen wir ab. Seine Ausführungen erinnern so sehr an die Geschichte von dem Fuchs und den sauren Trauben, daß die Erklärung der Einzelheiten sich von selber ergibt.

Zur Geschichte eines Erledigten.

Hans Delbrück über Ludendorff.

„Damit die wahre Religion zur Herrschaft gelange, müssen die Götzenbilder zerstört werden. Das gilt auch von der Religion der Vaterlandsliebe." Mit diesen Worten leitet Professor Hans Delbrück seine neueste Streitschrift ein: „Ludendorffs Selbstporträt", die in den nächsten Tagen im „Verlag für Politik und Wirtschaft" erscheint. Scheidemann hat schon in seiner letzten Reichstagsrede das öffentliche Interesse auf diese bemerkenswerte Erscheinung zu lenken versucht. Sie verdient, daß man noch einmal auf sie hinweist.

Der deutsche Nationalismus hat mit seinen Götzenbildern kein Glück gehabt. Kaiser, Kronprinz, wie schnell waren sie dahin! Der alte Hindenburg, der von der ganzen Gesellschaft weitaus die beste Figur macht, ist von all jenen, die es selber gewesen sein wollten, solange es gut ging, als bloße Attrappe hingestellt worden. Blieb Ludendorff; was von ihm übrig geblieben ist, kann man bei Delbrück nachlesen.

Delbrück ist kein Pamphletist. Er weiß, was er als berühmter Gelehrter auf dem Gebiet der Militärwissenschaften, als Verfasser der „Geschichte der Kriegskunst" sich selber und der Sache schuldig ist. Er ist gerecht genug, anzuerkennen, daß sich Ludendorff in Teilaktionen als tüchtiger Stratege gezeigt hat. Um so unerschütterlicher steht sein Gesamturteil fest, daß Ludendorff als Feldherr des Weltkriegs in verhängnisvoller Weise versagt hat und durch dieses Versagen, das mit einer ungeheuren Selbsteinschätzung gepaart war, der Hauptschuldige an dem katastrophalen Ausgang des Krieges geworden ist.

„Ludendorffs Selbstporträt" nennt Delbrück seine Schrift, weil er die wichtigsten Zeugnisse, aus denen er sich sein Urteil bildet, den Schriften Ludendorffs selbst entnommen hat. Aus ihnen weist er ihm nach, daß ihm nicht nur jedes politisches Verstehen des Krieges gefehlt hat, sondern auch die große strategische Idee, die ohne ein solches Verstehen eben nicht möglich war. Daß Ludendorff namentlich in seinem letzten Buch in allen nichtmilitärischen Dingen eine geradezu unglaubliche Unwissenheit und Leichtgläubigkeit offenbart hat, weiß jeder, der sich der Auszüge daraus, die seinerzeit an dieser Stelle wiedergegeben wurden, noch erinnert. Delbrück weist ihm nach, daß er auch über militärwissenschaftliche Dinge einfach drauflos schreibt, ohne sie zu kennen.

Noch peinlicher ist, daß Delbrück seinem Helden auf Schritt und Tritt Unwahrhaftigkeiten und ganz offenbare Widersprüche nachweist, die sich nur aus einer außerordentlichen Gedächtnisschwäche oder aus einem angeborenen Unvermögen, irgend etwas zu behalten, was einem unbequem ist, erklären lassen. So seine Behauptung, er habe sich nicht in die Politik eingemischt, er habe auch keinen aktiven Anteil an der Selbständigkeitserklärung Polens genommen. Dabei hatte er schon am 20. Oktober 1915 an das Auswärtige Amt geschrieben:

Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr festigt sich in mir der Gedanke, daß **Polen auf keinen Fall an Rußland zurückgegeben werden darf,** daß Polen auch nicht an Oesterreich fallen kann, sondern daß es ein mehr oder weniger selbständiges Staatengebilde unter deutscher Oberhoheit zu werden hat. Wir müssen für die Zukunft sicher gehen, die für uns eine schwere werden wird, um so schwerer, je weniger wir jetzt Rußland schwächen.

Wenn wir Oesterreich durch Serbien entschädigen und damit von Polen abziehen könnten, so wäre dies ein großes Glück.

Und am 17. Juli 1916:

Die Schweinerei bei den Oesterreichern hört nicht auf. Die Truppe hält nicht mehr, wie das auch die traurigen Ergebnisse der letzten Tage bewiesen haben.

Da richtet sich mein Auge wiederum auf Polen. Der Pole ist ein guter Soldat. Versagt Oesterreich, so müssen wir uns andere Kräfte zuführen.

Schaffen wir ein Großfürstentum Polen mit Warschau und Lublin und dann eine polnische Armee unter deutscher Führung. Mal kommt die polnische Armee doch, jetzt können wir sie brauchen.

Praktisch mag das unbequem sein. Das verschwindet aber vor der Bedeutung der Maßnahme für den Sieg, den wir holen wollen und holen müssen. Handeln wir, solange es noch Zeit ist.

Das ist nur ein Beispiel für viele. Die Selbständigkeitserklärung Polens war ein Friedenshindernis im Osten, wie die Weigerung, sich strikt zur Wiederherstellung Belgiens zu erklären, das Friedenshindernis im Westen gewesen ist. Delbrück weist nach, wie auch hier Ludendorff die Triebkraft zur Verhinderung eines Deutschland rettenden Verständigungsfriedens gewesen ist.

Was Ludendorff im einzelnen geleistet hat, wird vollständig aufgewogen durch die katastrophalen Fehler, die er im großen ganzen beging. Delbrück zitiert das Wort eines Maßgebenden aus dem alten Regime: Deutschland werde von einem wahnsinnig gewordenen Kadetten regiert.

Gegenüber Ludendorff, der, schwankend und unklar, das unmögliche Ziel eines vernichtenden Sieges über sämtliche Gegner Deutschlands verfolgte, vertritt Delbrück die These, daß **dieser Krieg nur als Verteidigungskrieg zu ge-**

winnen war, daß er bestenfalls nur mit einem Frieden der Erhaltung beendet werden konnte. Wir dürfen daran erinnern, daß diese These auch hier im „Vorwärts" jahrelang bis zur Katastrophe vertreten worden ist, und daß uns unser Eintreten für sie in dauernden Konflikt mit der OHL. und ihren Zensurorganen gebracht hat. Delbrück schleudert jetzt, da man offen sprechen darf, Ludendorff und seinem Anhang die Anklage entgegen, daß sie Kriegsverlängerer gewesen seien. Sie hätten „das Deutsche Reich wie ein Spielzeug entzweigebrochen".

Und Delbrück fährt fort:

Ludendorff aber baut jetzt Kulisse über Kulisse auf, um seine Schuld zu verdecken. Wo ihm entgegengehalten wird: Warum gabt ihr nicht die öffentliche Erklärung über Belgien ab? Da antwortet er: Das hätte den Feinden unsere Schwäche offenbart. Als ob politischer Verteidigungskrieg Schwäche bedeutete. Wo er beweisen will, daß er ja durchaus entgegenkommend und friedenswillig gewesen sei, da schweigt er von seinen Vorbehalten bezüglich Belgiens und fragt, ob wir etwa Elsaß und Posen anbieten sollten? Solange wir mächtig und stark dastanden, verkündigt er, ein Friede der Verständigung sei ausgeschlossen, es gäbe nur Sieg oder Niederlage; der Gedanke des Verständigungsfriedens sei ein Verbrechen. Als die Niederlage da ist, da fordert er Fortsetzung des Krieges, um einen ehrenvollen, d. h. einen Verständigungsfrieden zu erkämpfen. Als die Feinde noch voller Furcht vor unserer Kraft waren, sieht er bei ihnen nichts als ihren Vernichtungswillen. Als sie uns nur noch den Gnadenstoß zu geben hatten, vermutet er, daß sie sich mit uns an den Verhandlungstisch setzen würden. Während des Krieges waren ihm die „Verzichtler" so gut wie Vaterlandsverräter; jetzt will er selber zu den Verzichtlern gehört haben. Alles das kann jeder Schriftkundige in seinen eigenen Büchern lesen, nicht zwischen den Zeilen, sondern in klaren und deutlichen Worten.

An einer anderen Stelle führt er aus:

Ludendorff ist als Stratege ganz dasselbe wie als Politiker. Er weiß nie, was er will. Er schwankt haltlos zwischen entgegengesetzten Bestrebungen hin und her. Er will den großen Sieg und unterläßt es doch, alle Kräfte auf den entscheidenden Punkt zu konzentrieren. Er will bloße Teilschläge und sieht nicht ein, daß die größte, ja eine unfehlbare Chance für einen gewaltigen Teilerfolg nicht in Frankreich, sondern in Italien zu seinen Füßen liegt.

Weshalb setzte Ludendorff seine männermordenden Angriffe noch fort, nachdem der ungenügende Erfolg des ersten ihm doch die Hoffnungslosigkeit seines Beginnens nur zu deutlich offenbart hatte? Wir haben gehört, daß er rechnete, daß bei weiteren Stößen die feindliche Front „gelegentlich" zusammenbrechen werde. Nehmen wir das Wort auf und nennen ihn, da er sich nicht als ein berufener Stratege gezeigt hat, einen gelegentlichen Strategen.

Der dieses Urteil abgibt, ist nicht der erste Beste, sondern eine Autorität auf dem Gebiet der Kriegsgeschichte. Auch die um Ludendorff würden ihn als solche anerkennen, wenn ihnen nur seine kritischen Feststellungen weniger unbequem wären.

Delbrück kommt dann auf die „plötzlich drängende Waffenstillstandsforderung" zu sprechen, die er als „den allerdunkelsten Punkt in Ludendorffs Laufbahn" bezeichnet. Er spricht hier nur als Theoretiker. Der Praktiker, der als einfacher Soldat im Felde gestanden hat, könnte hier seine Darlegungen wirksam ergänzen. Er weiß, was es bedeutet, wenn in einem langen entnervenden Krieg plötzlich an der Front das Wort „Waffenstillstand" — sei es auch nur als bloßes Gerücht — auftaucht, und wie schwer es ist, die enttäuschten Mannschaften wieder aus ihren Heimatsträumen in die rauhe Wirklichkeit zurückzureißen, sie zur Wiederaufnahme der Waffen zu bewegen. Hier aber war das Wort „Waffenstillstand" wirklich ausgesprochen, als Bitte aus einem Munde, der bis zu jenem Augenblick nur von Befehlen, Gehorchen, Siegen, Vernichten gesprochen hatte! Die Waffenstillstandsbitte der OHL. mußte mit einem Schlag die Wirbelsäule des moralischen Widerstands zerschmettern, und das hat sie auch getan:

Unter diesen Umständen begreift man, daß gerade diejenigen, die bis zuletzt zur Verteidigung des Landes gestanden haben, die von schuldigen Führern zu ihrer Entschuldigung erfundene „Dolchstoß"-Lüge doppelt und dreifach als Infamie empfinden. Auch Delbrück weist diese Lüge zurück, indem er feststellt:

Der Zusammenbruch war nicht die Folge der Revolution, sondern **die Revolution war die Folge des Zusammenbruchs.** Schwere, allerschwerste Meutereien hat es auch in der französischen Armee schon 1917 gegeben, aber man ist ihrer wieder Herr geworden, weil noch die Hoffnung auf den endlichen Sieg bestand; **in Deutschland rissen die Bande des Gehorsams und der Treue, als es diese Hoffnung nicht mehr gab, als der Abfall und Zusammenbruch Bulgariens und Oesterreich-Ungarns uns isoliert hatte und Ludendorffs plötzliche Waffenstillstandsforderung aller Welt kundgab, daß der Krieg für uns verloren sei.**

Delbrück kommt zu dem Schluß, daß wir, wenn Ludendorff ein anderer Mann gewesen wäre, diesen Krieg anders hätten beenden können. Ludendorff habe Deutschland zugrunde gerichtet, indem er den Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg verwandelte, den Krieg nicht zu führen verstand und schließlich durch seine Auflehnung gegen den obersten Kriegsherrn — den durch ihn erzwungenen Rücktritt Bethmanns — die Revolution selber begann.

Ein Götzenbild klirrt in Scherben.

Agrarischer Schwindel.

Die agrarische Presse nutzt die landwirtschaftliche Woche für ihre Agitation nach Kräften aus. Selbst in stürmischen Zeiten hat man über die Regierung nicht so maßlos geschimpft wie jetzt, wo doch die gefüllten Portemonnaies der Agrarier den Beweis dafür geliefert haben, daß der Reichsernährungsminister wirklich ihr vollstes Vertrauen verdient. Aber man irrt, wenn man glaubt, daß die Deutschmonarchisten genug bekommen. Landbünde und Orgeschformationen sind ein teurer Sport, deshalb können die Getreidepreise gar nicht hoch genug sein. Das ist ihre sorgsam verschwiegene Logik.

Anlaß zu besonderer Aufregung gab der agrarischen Presse die Tatsache, daß die Reichsgetreidestelle Kleie zu einem höheren Preise verkauft habe, als der Umlagepreis für Getreide ist. Zeter und Mordio schreit man darüber, daß der Landwirt „nur" 105 Mark für den Zentner Umlagegetreide bekäme, während die Reichsgetreidestelle Kleie um 130 Mark verkaufe. Ja, es seien sogar noch höhere Preise dafür gefordert worden.

Eine amtliche Richtigstellung führt den agrarischen Schwindel auf das richtige Maß zurück, indem sie feststellt, daß die aus der Zwangswirtschaft herstammende Kleie nicht von der Reichsgetreidestelle, sondern von der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte verkauft worden ist, also einer Organisation, die schließlich auch gewußt haben muß, was die Kleie wert ist. Ein Posten von 6000 Tonnen wurde zur Behebung der Futternot zum Preise von 26,65 Mark pro Zentner an die Länder abgegeben — davon wissen natürlich die Landwirte nichts —, der zweite Posten war, wie gesagt, ebenfalls durch die landwirtschaftliche Genossenschaft zu 130 Mark je Zentner vertrieben worden. Der Vorwurf, daß die Kleie verdorben gewesen sei, würde nur die mit ihrer Aufbewahrung betraute Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte treffen.

Die Reichsgetreidestelle gibt auch jetzt noch Kleie zum Preise von 130 Mark pro Zentner ab, jedoch nicht aus dem Umlagegetreide, denn dieses wird von den Gemeinden vermahlen, die auch die Kleie verwerten, sondern aus den im Ausland eingekauften oder im freien Handel bezogenen Getreidemengen, die der Landwirt nach den jetzigen Kursen mit fast 400 M. pro Zentner bezahlt bekommt. Darüber, daß der Landwirt auf Kosten der Verbraucher einen solchen Preis für sein Getreide erhält, entrüsten sich die Agrarier natürlich nicht. Im Gegenteil. Sie wollen ja auch das Umlageverfahren abgeschafft und die gänzlich hemmungslose Wirtschaft eingeführt wissen. Sie entrüsten sich nur darüber, wen die Reichsgetreidestelle für die Kleie dieselben Preise nimmt, die der Bauer auch berechnen müßte, wenn er den freien Getreidepreis zugrunde legt.

Kürzlich forderte das führende Agrarierorgan, daß die Reichszentrale für Heimatdienst mit einer Aufklärung in ihrem Sinne, d. h. also mit der deutschmonarchistischen Landbundpropaganda beauftragt würde. Die Agrarier sind immer etwas anspruchsvoll gewesen. Wir möchten aber hoffen, daß die amtliche Aufklärung ebenso wie das Dementi in der Presse energisch gegen diese Lügenpropaganda Stellung nimmt und das Volk darüber aufklärt, wer die Urheber des Getreidewuchers sind. Denn darüber, was die Regierung zu ihrer Rechtfertigung sagt, schweigt der teutonische Blätterwald.

Landbündlerfronde.

In Hannover ist der Reichslandbund zu einer Tagung zusammengetreten, deren Verlauf und Tendenz genau der jüngsten Parade des Märkischen Landbundes im Zirkus Busch entspricht.

Die Herren Landbündler erklären erstens, daß sie ein erneutes Umlageverfahren mit allen Mitteln sabotieren wollen, daß sie zweitens der Reichsgetreide-Aktiengesellschaft jede Lieferung verweigern werden und daß sie drittens weit entfernt sind, irgendwelche Besitzsteuern, namentlich auch in der Form der geplanten Zwangsanleihe, zu zahlen. Diese drei Punkte werden in einer dreist herausfordernden Tonart verkündet, aus der man ohne weiteres erkennt, daß die Herren Landbündler sich auch an etwaige gesetzliche Bestimmungen so wenig als möglich kehren werden. So heißt es beispielsweise in der Entschließung gegen das Steuerzahlen:

> Wird das willkürliche Verfahren (!) zahlreicher Finanzämter fortgesetzt so sieht die Landwirtschaft sich gezwungen, die schärfsten Mittel anzuwenden, um die Willkür (!) auszuschalten und eine gerechte Besteuerung zu erzielen.

Dann wird etwas vom „Wiederaufbau" und der notwendigen „nationalen Einheitsfront" gefaselt. Die Einheitsfront der Landbündler sieht folgendermaßen aus:

Lieferstreik, Steuerstreik, Wucherfreiheit.

Auszahlung der neuen Wirtschaftsbeihilfe.

Nachprüfung der Grundgehälter.

Berlin, 18. Februar. (WTB.) Nach Fühlungnahme mit dem Reichsrat und den Parteien des Reichstags hat der Reichsminister der Finanzen die Auszahlung der neuen Wirtschaftsbeihilfe an die Beamten und Angestellten derjenigen Bezirke, über die die Verhandlungen wegen der Ueberteuerungszuschüsse der Arbeiter abgeschlossen sind, angeordnet, diese Wirtschaftsbeihilfe wird, da sie die örtlichen Teuerungsverhältnisse ausgleichen soll, allen Beamten mit dem gleichen Betrage gewährt. Bei den Besprechungen mit den Parteien hat der Reichsminister der Finanzen mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Grundgehälter im Reichsfinanzministerium im Gange sei und mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden soll. Er hat gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß hierbei den Wünschen der Beamtenschaft nach einer sozialeren Gestaltung des Besoldungssystems namentlich unter Berücksichtigung der unteren Besoldungsgruppen Rechnung getragen werden soll.

Späte Erkenntnis.

Der „Tag" veröffentlicht einen zweiten Brief des ehemaligen Kronprinzen, allerdings nur wenige Sätze daraus. Der eine dieser Sätze lautet:

„Die Menschen, die nur am alten kleben und nicht verstehen, daß jede Zeit ihr eigenes Gesicht trägt, sie werden vom Rad der Geschichte überrannt werden."

Diese Erkenntnis ist richtig, nur ist sie den Hohenzollern einen Posttag zu spät gekommen. Allerdings sind diese zum Teil dadurch gerechtfertigt, daß es selbst nach dem 9. November Menschen gibt, die noch nicht einmal diese bescheidene Wahrheit aus der Geschichte gelernt haben.

Meine Tante Male.

Von Tobias Pemberlein.

Vieles erklärt sich ja daraus, daß sie aus Sachsen ist. Doch sehen wir davon ab. Es steht einer Erzählung nicht gut an, gehässig zu sein.

Sie schrieb, daß sie kommt. Wir wußten sofort: das ist unvermeidlich wie das Schicksal. Hoffnungen auf Naturereignisse wie Zugentgleisungen, Eisenbahnerstreik usw. hatten sich schon früher als trügerisch erwiesen. Wie sagte sie doch immer: „Wenn ich schreibe, ich komme, komme ich!" Kommt sie.

Sie kam. Auf dem Bahnhofe war mächtiges Gewühl, aus dem ich sie nicht herausfand. Da hörte ich sie: „Härrjeses nee, alderner Bibbch, märchen se mich so!"

Das war sie. Dann sah ich ein Hütchen, das wie eine Krümeltüte aussah, und darunter das backpflaumige Gesicht. Sie roch wie ein Katzensteert und behauptete, ich wäre blaß.

Ich mußte ihre geblümte Reisetasche halten, währenddessen sie sich bückte, um ihre zerrissenen Schnürriemen festzumachen, wobei sie wollene, gestreifte Unterhosen mit Hängegardinen verriet.

Dann öffnete sich das Gehege ihres Kunstgebisses und „es ging los". Was ging los?

Das läßt sich nicht beschreiben. Da kann die Literatur nicht mit. Gerede ist ein Wort. Quatsch ist ein Wort. Quatsch reimt sich auf Klatsch. Aber in bezug auf Tante Male streiken die Begriffe. Das muß man gehört haben. Das Schlimmste ist, daß sie nicht aufhört.

Als wir am Anhalter Bahnhof in die „162" stiegen, war der Wagen überfüllt. An der Lützowstraße konnten wir uns schon setzen. Am Winterfeldplatz waren nur noch einige kräftige Männer im Wagen. Am Prager Platz kam der Schaffner in den leeren Waggon und bedeutete, er habe im Felde mehrere Wochen im Trommelfeuer ausgehalten, müsse aber die Dame ersuchen, auszusteigen.

Wir gingen den Rest zu Fuß. Natürlich traf ich sieben Bekannte. Das verdroß mich weniger. Wenn sie meine Tante so beschreiben, wie sie wirklich aussieht, glaubt's ihnen doch kein Mensch.

Als wir zu Hause anlangten, „freute" sich meine Frau. In der Küche sagte sie dann zu mir, man könne sich auch einen Ring durch die Nase ziehen. Ich antwortete nur: „Tu das bitte!" Sie tat es natürlich nicht, wie alles, was ich von ihr wünsche.

Die Tante hatte es sich inzwischen bequem gemacht. Sie meinte, es sähe bei uns ganz nett und sauber aus, jedenfalls viel besser, als sie erwartet hätte, nach alledem, was man über uns rede. Dann besichtigte sie unser Kind, sie fand es geistig zurückgeblieben, sonst aber gar nicht übel und überhaupt ganz der Vater. Zuletzt erschreckte sie es durch einen Kuß. Wir brachten es ins Bett und die Tante redete weiter. Zwischendurch trank sie zwölf Tassen Kakao und aß neben einigen Kilos belegten Broten noch drei Rollmöpse, die sie ihrer Reisetasche entriß. Wenn sie aufstoßen mußte, sagte sie: „Hobbldi!"

Die Nacht brachte sich auf der „Schäßlong" zu. Eine Schilderung ihres Verhaltens während der Nacht muß ich mir versagen, da ich nicht Herrn Brunner auf den Plan rufen möchte.

Am nächsten Tage überraschte sie uns durch die Mitteilung, daß sie vierzehn Tage bei uns bleiben möchte. Alle Versuche, sie zur Revision dieser ihrer Absicht zu bewegen, schlugen fehl.

So nahm das Unheil seinen Lauf, das Unheil, dem mein hoffnungsvolles Leben zum Opfer fiel.

Vorvorgestern mußte ich mein Kind in die Klinik geben, weil es Schreikrämpfe bekommen hatte.

Vorgestern verließ mich meine Frau für immer, unter Zurücklassung der Mitteilung, eine solche Verwandtschaft reiche als Scheidungsgrund vollkommen aus. Ich befürchte, daß sie Recht hat.

Gestern sagte die Tante, daß sie mich nicht verlassen wird.

Heute morgen riffen meine Nerven. Es war fürchterlich. Dann stellte ich mich der Polizei.

Die Gedärme meiner Tante hängen jetzt noch am Kronleuchter. Gott habe sie selig!

Possenfasching für die Berliner Presse. Damit die armen Berliner Journalisten unterstützt werden — es gibt viele und sehr arme und sehr unterstützungsbedürftige, die leider von Gott, den Menschen und der Regierung vergessen werden —, spielten prächtige Künstler die alte Posse „Einer von unsere Leut" im Berliner Theater. Es war ein höchst humorvoller Faschingsabend. Nur hätte man es sich ersparen können, an dieser Stelle politisch über die Grenze hinüberzupöbeln. — Der brave Jud', der die hübsche Meisterstochter in die Arme ihres geliebten Apothekers bringt, war Herr Haskel; ein famoser Komiker, ein Mauschler mit dem Herzen auf dem rechten Fleck. Diese alte Posse von Kalisch ist in einem halben Jahrhundert kaum alt geworden, sie ist auf jeden Fall jünger und frischer als das Zeug, das man heute auf die Bühne bringt. Oskar Sabo, der Pfiffikus, Geigenspieler, Tänzer, Lustikus und Blödling der Posse, konnte unglaubliche Künste zeigen. Er geigte wie ein betrunkener Paganini, seine Beine verschlingen sich wie die Beine des Herrn Leontiew, Herr Clewing mimte natürlich den welchen Liebhaber, der an jeder rechten und unrechten Stelle seinen Tenor erklingen läßt. Melitta Kiefer und Charlotte Ander sind die Soubretten, die bald weich, bald resch vor die Rampe springen. Alles in ein buntes, fröhliches Bühnenbild hineingestellt. Und ein Jubel und eine Beifallsbegeisterung, die so stark war, daß Herr Sabo zu seinem Part noch ein halbes Dutzend Couplets zugab. Er teilte aber mit, daß er bis morgen mittag zu Hause erwartet werde und darum nicht länger singen könne. Nur deshalb begnadete ihn das Parkett, das hoffentlich auch fleißig gespendet hat für die armen Journalisten, die von Gott, den Menschen und der Regierung bisher vergessen worden sind. M. H.

Metropol-Theater: „Die Bajadere." Es ist nachgerade keine rechte Empfehlung mehr, wenn eine Operette in Wien Riesenerfolg hat. Sind wir verwöhnter oder sticht uns ein anderer Geschmack — die Geschichte dieses indischen Gottes und seiner Bajadere will uns als Operettenstoff nicht zusagen. Ein exotischer Prinz will durch die Kraft seiner Suggestion die schöne Tänzerin zwingen, ihn zu lieben und ihm zu folgen. Im Trance scheint sie alles zu tun, was er selbstherrlich verlangt; bis sie die Maske lüftet und den Stolz, die Ehre aller Frauen reitet: Nur der Liebe, nur dem eigenen Willensantrieb folgt sie, und nur dem, der sie im Wachen zu seiner Stärke begehrt, dem gehört sie fürs Leben. Sehr schön. Aber war nicht die Hypnose nur eine andere Art der Liebe, die Suggestion nur eine andere Form der Sehnsucht und ihrer Macht? — Der Text von Brammer und Grünwald erspart sich psychologische Feinheiten und kokettiert doch mit sexlischen Problemen. Das gibt dem ganzen, durch Niederungen der blassen Witze schreitenden Stück einen Stich ins Pseudo-Literarische. Der Witz ist nicht bodenfest, nicht eigen, nicht lustig genug, um die breite Zwischensubstanz zwischen dem Anspinnen der Suggestion und deren gewaltiger Lösung lebendig zu machen. Kalmans Musik gibt Indien, was Indiens ist, streut eine kleine Nummer des Puppentanzes, ein keckes Terzett und einen in Dur und Moll bewegten Walzer ein, fackelt aber sonst nicht lange mit Besinnung auf Neues, sondern holt sich die Klischees zu Walzer und Trott, wo er, wo andere sie schon gefunden haben. Eine blasse Musik, die sich tänzerisch geschickt, beim Ausflug in das düstere Pathos aber steril erweist. Jeder Zoll ein unselbständiges Zwitterding von Kabaretteinfall, der außerhalb der Operette steht, und Operettenton ohne Schwungkraft, ohne klare Linie, ohne spezielle Richtung nach Strauß, nach Wien, nach Budapest: eine internationale, gleichgültige Musik. Ein Stück der Männer, die spielend den Frauen den Rang ablaufen. Kuhner, noch schöner und faszinierender als sonst, Matzner, verlegen und lustig, Westermeier grotesk. Mizzi Günther — o welche Nachfolge der Massary — spielt und spricht gewandt, oft zündend, ihre überlebte Stimme strotzt aber ebenso oft ihre Rolle Lügen. Der Tanz im gemimten Dämmerzustand begeisterte ein Publikum, das überhaupt in guter Laune auf die Pracht der Ausstattung und Kostüme sah. Eine Premiere der Augen — und sollte eine für die Ohren sein. Urak, der Dirigent, tat sein Bestes. K. S.

Eine Ausstellung „Aus Alt- und Neu-Berlin" wurde gestern in der Akademie der Künste am Pariser Platz eröffnet. Sie ist dem Gedächtnis der Berliner Bauplastiker Josef Rauch und Ignatius Taschner gewidmet und zeigte außerdem Entwürfe und Gemälde Schinkels sowie Ansichten aus Alt-Berlin. Ein etwas buntes Programm, das aber immerhin in seinem historischen Teil (Schinkel und Alt-Berlin) manches Schöne, Interessante und Lehrreiche bietet. Namentlich die Schinkelschen Architekturphantasien und Landschaftsbilder (aus der Nationalgalerie) lassen uns mit Wehmut erkennen, was für einen genialen Baukünstler Berlin damals besaß und nicht zur vollen Entfaltung kommen lassen konnte. Aehnlich wie heute fehlte damals das Geld zum Bauen, und ähnlich wie heute mußte der Architekt sich damit begnügen, seine Künstlerträume statt in Stein, Holz, Ziegel und Metall auf dem Reißbrett und der Staffelei zu verwirklichen. Die Ansichten Alt-Berliner Häuser, Plätze und Straßenzüge (aus dem Märkischen Museum) aber zeigten uns, daß unser verrufenes Berlin, die Geburtsstätte der Siegesallee und des Kurfürstendammes, in früheren Zeiten eine gesunde und eigenwüchsige baukünstlerische Tradition besaß und auch mit relativ bescheidenen Mitteln Wertvolles zu schaffen wußte. Es war ein tollkühnes Wagnis der Ausstellungsleitung, neben diese Zeugen der Vergangenheit die Berliner städtischen Bauten unserer Tage aufmarschieren zu lassen. Herrn Stadtbaurat Ludwig Hoffmann und seine verstorbenen Mitarbeiter Rauch und Taschner in Ehren — aber mehr als solide, leidlich geschmackvolle, hausbackene Epigonen sind sie wahrhaftig nicht. Jeder Zug von Größe und Eigenart mangelt ihren Arbeiten. Was sie geschaffen haben, steht zweifellos viel höher als der Durchschnitt der Wilhelminischen Architekturleistungen, aber an dem tragischen Gesamtergebnis, daß

Oesterreich und Paßschikanen.

Der Reichstag hat gestern die Gesetze über vorübergehende Rechtspflegemaßnahmen im Hinblick auf das Saargebiet und über die weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern zum Reichspatentamt verabschiedet und darauf über

die Erhöhung der Wohnungsbauabgabe.

weiterverhandelt.

Abg. Obermeyer-Essen (Soz.): Die sozialen Baubetriebe beherrschen zwar heute noch nicht einmal 10 Proz. des gesamten Baumarktes, sie wirken aber dennoch preisregulierend. Der Kampf der privaten Bauunternehmer gegen die Bauhütten ist heute in voller Schärfe entbrannt. Regelrechte Richtlinien und Organisationen sind für diesen Kampf geschaffen worden. Man sucht die sozialen Baubetriebe durch Unterbietung tot zu machen, um nachher den Baumarkt konkurrenzlos zu beherrschen. Ueberall, wo die sozialen Baubetriebe, die auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut sind, wirksam werden, tritt eine Verbilligung des Bauens ein. Stellenweise eine Verbilligung bis zu 50 Proz. Die sozialen Baubetriebe zwingen die privaten Bauunternehmer bei ihren Kalkulationen zu geringeren Sätzen. Wir wollen nach den Kriegsgewinnlern nicht auch noch den Konjunkturgewinnler im Baugewerbe. Wir brauchen Stellen, die preisregulierend und verbilligend wirken.

Abg. Jaud (B. Vp.): Der Vorredner hat die Katze etwas aus dem Sack gelassen. Wir sind gegen eine einseitige Bevorzugung der Bauhütten.

Ministerialdirektor Dr. Ritter: Die Regierung unterstützt auch den Unternehmer, der die von der Regierung aufgestellten Ziele verfolgt.

Die zweite Lesung ist damit beendet; die Abstimmungen werden wegen der schlechten Besetzung des Hauses auf Dienstag verschoben. Es folgt die Interpellation der Abgg. Heile (Dem.) und Genossen, betreffend

Paßerleichterungen im Verkehr mit Deutschösterreich.

Abg. Heile (Dem.): Jede Paßangelegenheit schafft heute unerhörte Laufereien und Zeitverlust. Die Finanzbehörde will mit der scharfen Kontrolle die Kapitalflucht verhindern. Wer aber Kapital verschieben will, bringt das auch ohne Paß fertig. Die Hauptschwierigkeiten werden nicht von Oesterreich, sondern vom Deutschen Reiche gemacht. Die Sehnsucht der Deutschösterreicher, zu uns zu kommen, wird durch die Paßschikane erstickt. Es ist unsere Aufgabe, den Willen zur Vereinigung zwischen Deutschland und Deutschösterreich durch Erleichterung des Verkehrs zu stärken.

Minister des Innern Dr. **Koester:**

Die Unbequemlichkeiten sind die Reste jener starren Absperrung, die in der Kriegszeit erfolgte. Diese Schwierigkeit besteht nicht nur zwischen Deutschland und Deutschösterreich, sondern zwischen allen europäischen und nichteuropäischen Staaten. (Zwischen Frankreich und England nicht mehr. Red.) Aus diesem Grunde hat ja auch der Völkerbund im Oktober 1920 Richtlinien für den Paßverkehr aller Staaten aufgestellt. Es ist durchaus nicht so, als ob lediglich Schikane und Bureaukratie die Schwierigkeiten hervorrufen. Für Deutschland bestehen jedenfalls heute noch wichtige sachliche Gründe, die es verhindern, daß mit einem Federstrich der Zustand der Vorkriegszeit wiederhergestellt wird. Das Reichsfinanzministerium hat nach wie vor die Ueberzeugung, daß der Zwang des Paßvisums eines der wirksamsten Mittel ist zur Bekämpfung der Kapitalflucht; der Zwang, eine Bescheinigung des zuständigen Finanzamts beizubringen, hat die Feststellung einer ganzen Reihe von Personen ermöglicht, die sich ihrer Steuerpflicht entzogen hatten. Gerade jetzt, wo wichtige Steuergesetze zur Verabschiedung stehen, die eine starke Belastung des Besitzes bringen, spricht sich das Reichsfinanzamt besonders stark gegen die Abschaffung des Paßzwanges aus. Ferner kommt hinzu, daß

die Entente

nach wie vor großes Gewicht auf deutsche Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht legt. Ein Land, das immer wieder von wirtschaftlichen Krisen und von der Ausplünderung durch valutastarke Nachbarn bedroht wird, muß auch zum Paßzwang greifen, um sich zu schützen. Es ist unmöglich, daß in der Frage des Paßzwangs bei einem einzigen Land eine Ausnahme gemacht wird. Die Folge wäre, daß durch dieses eine Land das Kapital abwandern würde. So bedauerlich auch die Härten im Verkehr sind, die Reichsregierung ist

nicht in der Lage,

die Aufhebung der bisherigen Regelung der Paßangelegenheiten für die nächste Zeit in Aussicht zu stellen. Die Reichsregierung kann hier nicht von sich aus souverän handeln, sie ist von den Ländern abhängig, die rechtlich und sachlich an diesen Dingen interessiert sind. In den Besprechungen hat kein einziges der deutschen Länder die radikale Beseitigung der bisherigen Regelung verlangt. Und als sie angeregt wurde, haben alle deutschen Länder dagegen protestiert. Wo Erleichterungen möglich waren, sind sie erfolgt. Der Nachweis der Notwendigkeit einer Reise und die Beschränkung auf eine bestimmte Grenzstation sind aufgehoben. Für Reichsdeutsche ist der Einreisesichtvermerk weggefallen. Wir können nicht von Deutschösterreich her jeden hereinlassen, von dem wir nicht wissen, ob er nur kommt, um bei uns zu wohnen. Unsere Wohnungsnot ist schon groß genug. Wir können auch nicht wahllos ausländische Arbeiter hereinlassen. Sicherlich muß die Technik der Grenzkontrolle verbessert werden, und ich bin bereit, mit dem Reichsfinanzministerium und den Ländern zu verhandeln, um die Beschaffung des Paßvisums zu vereinfachen. Die körperliche Untersuchung ist beschränkt. Die deutsche Paß- und Zollrevision kann nicht mit den Revisionen anderer Länder ohne weiteres verglichen werden, da kann ein Land unter solchen Schwierigkeiten und Gefahren steht wie Deutschland. Auf alle Fälle bleibt es unser Bestreben, daß trotz aller Härten durch fortschreitende Verbesserung der Paßregulierung der große Gedanke der Kulturgemeinschaft zwischen Deutschland und Deutschösterreich gefördert wird. (Beifall.)

Die Besprechung der Interpellation wird beschlossen.

Abg. **Simon-Schwaben** (Soz.):

Wir in Bayern empfinden diesen Paßzwang besonders schwer. Wir glauben nicht, daß die bisherigen Kontrollmaßnahmen die Kapitalflucht und die Tätigkeit der Schieber wirksam bekämpfen. Handel und Gewerbe und auch der Touristenverkehr, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung immer mehr anerkannt wird, leiden unter der Belästigung und Verteuerung. Die Gelder für die Pässe verhindern nicht den Zugang zweifelhafter Elemente. Der Kontrollapparat ist viel zu kostspielig; jedenfalls stehen seine Kosten in keinem Verhältnis zu seiner Leistung und seiner Wirksamkeit. Solange die Paßfrage nicht international geregelt ist, müssen wir uns jedenfalls bestreben, soviel als möglich alle unnötigen Schranken zwischen Deutschland und Deutschösterreich wegzuräumen.

Abg. Dr. Schreiber (Z.): Eine Kontrolle muß sein, sonst würden über Oesterreich allzuviel Leute aus den Balkanländern hereinkommen.

Abg. Körner (Dnat.): Besonders für den Fremden- und Touristenverkehr sind Erleichterungen notwendig. Alle Vorsichtsmaßnahmen haben nicht die Einwanderung zahlreicher Ostjuden verhindert.

Abg. v. Kemnitz (D. Vp): Wir billigen die Forderung der Interpellanten, verkennen aber auch nicht die von der Regierung betonten Schwierigkeiten. Den Deutschösterreichern muß mehr Entgegenkommen bewiesen werden. Italien sucht seine Beziehungen zu Deutschösterreich immer enger zu gestalten. Die Briefzensur muß verschwinden, und ebenso müssen die Fesseln beim Güteraustausch beseitigt werden. Die Nachfolgerstaaten zeigen Deutschösterreich mehr Entgegenkommen, und es ist nicht unsere Aufgabe,

den Plan der Donauföderation zu fördern.

Abg. Breitscheid (U. Soz.): Schade, daß die Interpellanten sich nur auf Deutschösterreich beschränkten und ihre Interpellation nicht auch auf Rußland und andere Länder ausdehnten. Bei der heutigen Paßkontrolle muß sich jeder, der eine Grenze überschreiten will, wie ein Verbrecher vorkommen. Auf der anderen Seite scheint dagegen wiederum die Paßkontrolle recht lax gehandhabt zu werden. Sind doch

die Mörder Erzbergers ohne Pässe

ungehindert nach Ungarn, in das gelobte Land der Mörder, entkommen.

Abg. Schwarzer (B. Vp.): Der Minister vergaß zu sagen, daß das Paßvisum für Deutschland wie für Deutschösterreich riesige Einnahmen bringt. Der große Apparat an der Grenze ist ungerechtfertigt. Es genügt, wenn jedermann einen Paß bei sich führt, um sich ausweisen zu können.

Abg. Koenen (Komm.): 90 Proz. der deutschen Bevölkerung sind nicht in der Lage, Kapital zu verschieben. Diesen Teil des Volkes sollte man also mit der Schikaniererei an der Grenze verschonen. Freilich, der Apparat an der Grenze dient ja auch der peinlichsten Kontrolle der Kommunisten. Aber wir kümmern uns den Teufel darum.

Reichsminister des Innern Dr. **Koester:**

Wir stellen nicht die Exekutivbeamten zur Verfügung, und ich kann nicht, wie der Abg. Koenen fordert, gegen verfassungswidrig handelnde Beamte so ohne weiteres vorgehen. Wenn das Finanzministerium erklärt, die bisherige Grenzkontrolle verhindere den Abfluß deutschen Geldes nach dem Ausland, so können wir die Verordnungen nicht aufheben. Reißen wir die Grenzschranken gegen Deutschösterreich einfach nieder, dann überschwemmt uns die Flut vom Osten. Hunderttausende würden hereinströmen, wir stürzten in eine Wohnungskatastrophe. (Man braucht ja nur legitimierten Deutschösterreichern das Visum zu ersparen! Red.) Mit Verfügungen gegen die untergeordneten Grenzbeamten, die schikanös arbeiten, vorzugehen, halte ich für zwecklos. Nicht Verfügungen sind hier notwendig, sondern eine Erziehung durch die Parteien. Die Beamten müssen ein Gefühl dafür haben oder bekommen, daß sie nicht unbekümmert auf das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Deutschland und Deutschösterreich herumtrampeln dürfen und können. Jeder Beamte, der weiß, daß zwischen Deutschland und Deutschösterreich eine

Schicksalsgemeinschaft

besteht, wird bei der Ausübung seines Berufes mit Takt und Rücksicht vorgehen.

Im Schlußwort zur Interpellation erklärt

Abg. Gothein (Dem.), die Debatte habe gezeigt, daß eine Reform des Paßwesens unumgänglich sei. Bei der wenig befriedigenden Erklärung des Ministers müsse man an das Dichterwort denken: Du sprichst vergebens viel, um zu versagen; der andere hört von allem nur das Nein. Bei der Kapitalflucht werden nur ein paar Dumme gefaßt, die großen Schieber entweichen. Es ist dieselbe Geschichte wie bei dem Bären, der, um eine Fliege vom Kopf seines Herrn zu verscheuchen, dem Herrn mit einem Stein den Kopf zerschmetterte.

Die Interpellation ist erledigt. Dienstag 2 Uhr: Anfragen, Wohnungsgesetz, zweite Lesung des Haushaltsplanes. — Schluß gegen 5 Uhr.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Deutscher Holzarbeiterverband. Musikinstrumentenarbeiter: **Urabstimmung und Wahl der Delegierten** zur Generalversammlung Montag abend 4½ Uhr, [illegible]-Festsäle, [illegible]straße 21. Die im „**Mitteilungsblatt**" vom 12. 2. 22 gebrachte Notiz ist **falsch**. Die Ortsverwaltung.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Montag abend 7 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelufer 25, außerordentliche Generalversammlung. Stellungnahme zu den Anträgen zum Verbandstag. Wahl einer [illegible]kommission. Sämtliche Delegierte sind verpflichtet, zu erscheinen. Nicht abgeholte Delegiertenkarten werden am Eingange ausgegeben. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Angestellten. Montag: Zigarettenindustrie. Mitgliederversammlung, abends 7 Uhr, Musiker-Festsäle, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. [illegible], öffentliche Versammlung, abends 7½ Uhr, Musiker-Festsäle, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. [illegible] und [illegible], Mitgliederversammlung, abends 7½ Uhr, [illegible], Neue [illegible]straße 35. Blusen und Kleider, Herrenwäsche, Mitgliederversammlung, nachmittags 5½ Uhr, Armin-Säle, Kommandantenstr. 58/59. [illegible]. [illegible], abends 7½ Uhr, [illegible]. [illegible] 63/64. [illegible] und Schürzen, Mitgliederversammlung, nachmittags 5½ Uhr, Sophien-Säle, Sophienstraße 17/18. [illegible], [illegible], nachmittags 4 Uhr, [illegible] 24/25. — **Dienstag:** Kurz-, Galanterie- und Spielwaren, Mitgliederversammlung, nachmittags 5½ Uhr, Neue Philharmonie, Köpenicker Str. 96/97. Delegiertenversammlung, abends 7 Uhr, Musiker-Festsäle, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — **Mittwoch:** [illegible], Mitgliederversammlung, abends 8 Uhr, Neue Philharmonie, Köpenicker Straße 96/97. [illegible], Mitgliederversammlung, abends 7½ Uhr, Zweigbureau, Kommandantenstr. 57/58. [illegible] und Mützen, Mitgliederversammlung, nachmittags 5½ Uhr, Zweigbureau, Kommandantenstr. 57/58.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag abend 6 Uhr [illegible] aus den Fabriken und [illegible], Köpenicker Str. 127. [illegible] 6½ Uhr, [illegible] 17: [illegible] der [illegible], [illegible], [illegible] Straße 21, abends 6 Uhr. Versammlung der [illegible] Dienstag abend 6 Uhr, Köpenicker Straße 127. Versammlung der [illegible] ([illegible]) Mittwoch nachmittag 5½ Uhr, Köpenicker Straße 137.

Deutscher Werkmeisterverband. [illegible]. Montag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im [illegible], Neue [illegible] 23/25, [illegible]. — [illegible] Montag 6 Uhr in unserem Bureau, [illegible] Straße 56.

Deutscher Transportarbeiterverband. [illegible]: Montag abend 7 Uhr in den [illegible], Alte Jakobstr. 32, [illegible]versammlung. Vortrag über „Wert und Bedeutung der Betriebsvertretung." Geschäftsbericht vom 4. Quartal. Neuwahl der [illegible] und der Delegierten zur [illegible] Generalversammlung. — [illegible], Lagerarbeiter usw. Dienstag abend 7 Uhr im Lokal von [illegible], [illegible] 15, Versammlung. „Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband über die Regelung der Entschädigung für Sonntagsarbeit." Mitgliedsbuch mitbringen! — [illegible] und [illegible] aus allen Betrieben der [illegible], Schürzen-, Unterrock- und [illegible]: Dienstag nachmittag 5 Uhr [illegible] bei [illegible], [illegible] 29.

Afa-Versammlung. Dienstag abend 7½ Uhr, Sophiensäle ([illegible]), Sophienstr. 17/18, Versammlung der [illegible] und [illegible].

Zentralverband der Fleischer. Dienstag abend 7 Uhr, Generalversammlung im [illegible], [illegible] Allee 12.

Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuiller. Dienstag abend 7 Uhr im Gewerkschaftshaus, Engelufer 24/25, [illegible]versammlung. [illegible] und Neuwahl der [illegible] und Kassierer. Eintritt nur gegen Legitimation.

*

Mieterverband Treptow. Oeffentliche Mieterversammlung Montag, den 20. Februar, abends 7½ Uhr, im [illegible], am Bahnhof Treptow.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung. E. V. Gegründet 1905. Unsere diesjährigen Mitgliederversammlungen zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung finden in der Zeit vom 20. bis 28. d. M. statt. Wir bitten unsere Mitglieder, auf das Inserat in der heutigen Zeitung zu achten.

Rudolph Hertzog

Breitestr. Berlin C2 Brüderstr.

Zur Einsegnung

Schwarze wollene Kleider in hübschen, jugendlichen Macharten ...... von M. 620.00 an

Schwarze seidene Kleider aus Paillette-Seide oder Eolien .... von M. 965.00 an

Schwarze Samt-Kleider in vorzüglicher Qualität, fesche Formen .. von M. 1125.00 an

Prüfungs-Kleider in großer Auswahl aus reinwollenem Cheviot, Popelin und Gabardin in allen Modefarben .... von M. 465.00 an

Einsegnungs-Anzüge Cheviot, dunkelblau ..... M. 755.00 an; dunkelblauer, reinwoll. Stoff, v. M. 960.00 an

Einsegnungs-Wäsche Hemden, Beinkleider, Garnituren und Taschentücher

Schwarze reinwoll. Kleiderstoffe in neuzeitigen Webarten. Breite 85–130 cm .... das Meter von M. 62.00 an

Einsegnungs-Hüte Wollfilz, schwarz .... das Stück M. 65.50; Wollfilz, dunkelblau .... das Stück M. 71.00

Schleierstoff, Voll-Voile ca. 110/115 cm breit, schwarz .... das Meter M. 86.50; ca. 110/115 cm breit, weiß .... das Meter M. 98.00

Große Eingänge neuer Kleider- u. Kostümstoffe in Wolle, Seide u. Halbseide für das Frühjahr

Die Zeit fordert

Herren-Stiefel aus feinstem Boxkalbleder, erstklassigstes Fabrikat von moderner, bequemer Form, mit und ohne Doppelsohle Mk. 378⁵⁰

Damen-Stiefel aus prima Boxcalf- und Chevreauled. verfertigt und auf Rand genäht, modern und elegant ausgestatt., mit u. ohne Lackkappe 348⁵⁰

Damen-Stiefel in prima Rindbox und R.-Chevreau, hübscher Straßenstiefel von bequemer Form, mit und ohne Lackkappen Mark 178⁵⁰

Damen-Halbschuhe zum Schnüren, aus gutem R.-Chevreau, mit Lackkappe, solide und bequeme Ausführung, sehr bewährtes Fabrikat 198⁵⁰

„DER SCHUHHOF"

Berlin W 9, Linkstr. 11 / Spandau, Breitestr. 23

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
Die Meistersinger
$3\frac{1}{2}$ Uhr

Schauspielhaus
Don Carlos
$7\frac{1}{2}$ Uhr

Deutsch. Theat.
$2\frac{1}{2}$: Louis Ferdinand Prinz von Preußen
8: Bajazzo. — Das Abenteuer
Montag $7\frac{1}{2}$: Tartüff. - Ein Heiratsantrag

Kammerspiele
$2\frac{1}{2}$: Die deutschen Kleinstädter
$7\frac{1}{2}$ Kanzlist Krehler
Montag 8 Uhr: Der Hühnerhof

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
$7\frac{1}{2}$: Orpheus in der Unterwelt
Montag $7\frac{1}{2}$: Orpheus in der Unterwelt

Theater i. d.
Königgrätz. Str.
3 Uhr: Erdgeist
Täglich 7.30 Uhr:
Die wunderlich. Geschichten d. Kapellmeisters Kreisler

Komödienhaus
3: Heinrich Heine
Täglich 7.30 Uhr:
Karussell
mit
Maria Orska
Joh. Riemann
Ralph Art. Roberts

Berliner Theat.
3: Letzter Walzer
Täglich 7.30 Uhr:
Einer von unsere Leut'!
mit Carl Clewing, Oscar Sabo und Leonhard Haskel

Residenz Theat.
Heute 4 Uhr kleine Pr.: Evchen Humbrecht
Täglich $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Eine Frau ohn. Bedeutung
Triesch, Arnstädt, Bertens, Korff, Sandrock, Welcker

Kleines Theater
Heute 4 Uhr kleine Pr.: Der Dieb
Täglich ½8 Uhr:
Das Weib auf dem Tiere
von Bruno Frank
(Maria Fein, Falkenstein Bendow, Klein, Schroth)

Trianon-Theat.
Heute 4 Uhr kl. Preise: Mein Freund Teddy
Täglich 8 Uhr
Der große Erfolg!!
Elga
v. Gerhart Hauptmann

Russ.-Deutsch. Theater „Der blaue Vogel"
Goltzstraße 9
Nollendorf 1613
Anfang $8\frac{1}{2}$ Uhr
Vorstellung allabendlich!!

Volksbühne
Theater am Bülowplatz
$2\frac{1}{2}$ Uhr: Der fahrend. Schüler bannt den Teufel — Der gestiefelte Kater
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Masse Mensch**

Lessing-Theat.
Heute bis Mittwoch $7\frac{1}{2}$: **Flamme** (Käte Dorsch)
Donnerstag $6\frac{1}{2}$ z. 1. M.: Faust (Dorsch, Gründing, Jannings, Loos)
Freitag bis Sonntag 7: Faust
Montag $7\frac{1}{2}$: Flamme (Dorsch)

Deutsches Künstler-Th.
Gastsp. des Moskauer Künstler-Theaters
$7\frac{1}{2}$: Drei Schwestern
Montag bis Donnerstag $7\frac{1}{2}$: Die rote Robe
Freitag 3: Operettengastspiel. Z. 1. Male: Der geizige Verschwender (Max Adalbert)
Sonnab. bis Montag $7\frac{1}{2}$: Der geizige Verschwender

Central-Theater
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Das Detektivmädel**
Deutsches Opernhaus
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Hoffmanns Erzählungen
Friedr.-Wilhelmst. Th.
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Dreimäderlhaus**
Intimes Theater
5: Experiment Nymphe Gustave, es blitzt
4 U.: Die Spelunke usw.
Klein. Schauspielhaus
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Reigen**
Lustspielhaus
$3\frac{1}{2}$ Uhr: Nachtasyl
8 Uhr: **Der Werwolf**
Metropol-Theater
3: Er u. seine Schwester
7 Uhr: **Die Bajadere**
Neues Operetten-Th.
8 Uhr: **Königin d. Nacht**
Neues Operettenhaus
$3\frac{1}{2}$ U.: Max und Moritz
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Else Müller u. Ed. Lichtenstein a. G. in
Schäm' Dich Lotte
Neues Theater am Zoo
$7\frac{1}{2}$ U.: **Schattensinfonie**
Neues Volkstheater
$11\frac{1}{2}$ Uhr zum 1. Male: Das letzte Gericht
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Heuchler**
Schiller-Th. Charlbg.
2 Uhr: Don Carlos
8 Uhr: **Alt-Heidelberg**
Schloßpark-Th. Steglitz
Schloßstr. 48
Kleines Haus
3 Uhr: Des Meeres u. der Liebe Wellen
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Der Hahn — Der Geizige
Großes Haus
$3\frac{1}{2}$, 7 und $8\frac{3}{4}$ Uhr: Shackletons Südpolexp.
Thalia-Theater
3: O schöne Zeit, o sel. Z.
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Die Herren von und zu . . .!
Theat. am Nollendorfpl.
$3\frac{1}{2}$: Vetter aus Dingsda
$7\frac{1}{2}$ U.: **Die Ehe im Kreise**
Theater des Westens
Nachm. 2 Uhr: Große Volksoper **Lohengrin**
$7\frac{1}{2}$ U.: **Der Tanz ins Glück**
Th. i. d. Kommandant. Str (Jüd. Künstler-Th.)
$7\frac{1}{2}$ Uhr: Grüne Felder
Wallner-Theater
$3\frac{1}{2}$ Uhr: Nixchen
$7\frac{1}{2}$ Uhr: **Die Spitzenkönigin**
Walhalla-Theater
$3\frac{1}{2}$ U.: Scheidungsreise
8 Uhr: Die Mondscheindame

Berliner Theater

Täglich 7.30 Uhr: Neueinstudiert:

Einer von unsere Leut'

Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von D. Kalisch und O. F. Berg, in der Bearbeitung von Rudolf Bernauer; Musik von Stolz, Conradi und Zepler.

Carl Clewing, Oscar Sabo, Leonhard Haskel
Melitta Kiefer, Hermann Picha, Charlotte Ander, Gustav Botz, Heinz Stieda
Hugo Bauer, Conrad Callehn, Frieda Lehndorff, Vera Lessing, Otto Schiller, Jrm Schloß, Werner Stein.

Großes Schauspielhaus

An die Abonnenten!

Um sämtlichen Abonnenten die Aufführungen von

Orpheus in der Unterwelt

zu ermöglichen, werden folgende Vorstellungen verlegt:

die für den **28. März** vorgesehene Vorstellung auf den **23. Februar**
„ „ „ **29. März** „ „ „ „ **24. Februar**
„ „ „ **10. April** „ „ „ „ **25. Februar**
„ „ „ **11. April** „ „ „ „ **26. Februar**
„ „ „ **12. April** „ „ „ „ **3. März**
„ „ „ **13. April** „ „ „ „ **4. März**
„ „ „ **25. April** „ „ „ „ **5. März**

Die am **29. Dezember 1921** ausgefallene Vorstellung wird am **22. Februar** nachgeholt.
Karten-Umtausch nicht erforderlich.

Theater d. Ostens
(Rose-Theater)
$3\frac{1}{2}$ Uhr: 1001 Nacht
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Die Gräfin von Kempinski

FOLIES CAPRICE
Linienstr. 132
Täglich ½8 Uhr:
D. Liebeskanapee
Das Käuzchen
Die falsche Nummer
Frd. Grünecker, R. Bergl
Dir. Strobel

Neue Welt
Arnold Scholz — Hasenheide 108-114
Heute Sonntag, den 19. Februar 1922:
Bockbierfest in den bayer. Alpen
30 bayer. Mad'l — 8 Kapellen
Einlaß 4 Uhr — **Gr. Ball** — Einlaß 4 Uhr
Voranzeige! Dienstag, den 21. Februar:
Prämiierung des längsten Haares
3 bare Geldpreise 500, 300 u. 200 M.

SCALA Varieté
Tägl. 8 Uhr. Internat.
Sonnt. $3\frac{1}{2}$ z. halb. Pr. d. voll. Progr.

WINTERGARTEN
Heute 2 Vorstellungen 2
$3\frac{1}{2}$ Uhr Kleine Preise Kind. d. Hälfte — 7.30 Uhr
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

? Wo spielt ?

— täglich nachmittags und abends —
Ballorchester Fritz Fuchs
mit
Original-Jazzband Billy Tino
Nur in
Julius Liebans Kleinkunstbühne
FLEDERMAUS
Unter den Linden 14

UFA

Spielplan v. 17. 2. — 23. 2. 22

UFA-PALAST AM ZOO
Die großen Czerépy-Filme
FRIDERICUS REX
Regie: Arsen v. Czerépy
ERSTER und ZWEITER TEIL
Beginn: ½4, 6, ½9 Uhr, Vorverkf. 11 bis 1 Uhr. Freikarten ungültig!

TAUENTZIENPALAST / WEINBERGSWEG 19
Schuld und Sühne
5 Akte, mit Theodor Loos
Regie: Rudolf Biebrach
Luftschlösser
Der Roman eines Ladenmädels

KURFÜRSTENDAMM 26 / KAMMERLICHTSPIELE
Kinder der Zeit
6 Akte v. E. Liebe u. Alfred Fekete mit Mady Christians
Paul Hartmann • Ludwig Hartau. Regie: A. E. Liche
Chaplin hat 'nen Schwips

MOZARTSAAL
Der Henny-Porten-Film der Ufa
Frauenopfer
5 Akte von Imre Frey mit Henny Porten
Alb. Bassermann • Wilh. Dieterle
Regie: K. Grune. Ausst.: P. Leni
Chaplin hat 'nen Schwips
Ehren-, Dauer- u. Freikrt. ungült.

NOLLENDORFPLATZ 4
Brigantenrache
m. Asta Nielsen • Bruno Decarli
Chaplin bei der Feuerwehr

FRIEDRICHSTRASSE 180
Die Asphaltrose
5 Akte von Hans Hyan mit Charlotte Böcklin
Regie: Richard Löwenbein
Chaplin bei der Feuerwehr

SCHÖNEB.-HAUPTSTR. 49
Die Dame und der Landstreicher
Es bleibt in der Familie

ALEXANDERPLATZ
Kinder der Finsternis
II. Kämpfende Welten

HASENHEIDE 38 / VEREINIGTE NEUKÖLLNER TH.
Kinder der Finsternis
I. Der Mann aus Neapel

Wochent. ab 6 Uhr / Letzte Vorführg. ½9 U. / Sonntags Beginn 4 Uhr / Letzte Vorführung $8\frac{1}{2}$ U.

Blüthner-Orch.
Lützowst. 76, Blüthnersaal
Heute $7\frac{1}{2}$ Uhr: **Konzert.**
Dir.: Camillo Hildebrand
Sol.: G. Zeelander (Cello)

Musiker f. alle Gelegenheiten stellt die Ortsverwaltung d. Deutschen Musiker-Verbandes, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, Norden 985.

Komische Oper
$7\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$
Dir. Jam. Klein
Die große Revue
Der Herr der Welt
Max Landa
Bruno Kastner
Sascha Dura
Wilh. Hartstein
Franz Gross
Paul Westermeyer
Lotte Werkmeister
Herta Richter
Erna Alberti

Apollo
8 Theater 8
Dir. Jam. Klein
Sonntag nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr:
Rund um die Welt!
Jed. Erwachsene ein Kind frei!
Ermäßigte Preise!
Rund um die Welt!
I. d. Hauptrollen:
Else Berna
Martin Kettner
Fritz Steidl
Else Reval
Alfred Walters
Maria Voigtsberger
Marion Iltiug

Casino-Theater
Lothring. Str. 37 Tägl. $7\frac{1}{2}$,
Die neue Berliner Posse
Familie Gänseklein
Vorher: Lachende Liebe
Ges.-Posse m. d. neuest. Schlager „Bummeltrott"
$3\frac{1}{2}$ U.: Die letzte Stunde

METROPOL VARIETÉ
Behrenstraße 54
$7\frac{1}{2}$ Uhr:
Das lustige Februar-Programm

Admirals-Palast
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ und abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Futuristisch. Karneval
Die Prinzessin v. Tragant
Im Gespensterschloß
Mont. $7\frac{1}{2}$: D. rot. Schuhe

Theat. a. Kottb. Tor
Tel. Moritzpl. 16077
Tägl. $7\frac{1}{2}$, Sonn. Stg. nachm. 3 U.
Elite-Sänger
10 Herren!
Witz! Komik!
Nm. halb. Preise
Bill. 11-1½ u. 4-6

CIRCUS BUSCH
Heute Sonntag 3 + $7\frac{1}{2}$
Robinson Crusoe
Sämtl. Circ.-Sensat.
Todessprung
Jiu-Jitsu
Teufelswürfel
Vvk. Werth. u. Circk.

ReichshallenTheater
Allabendlich $7\frac{1}{2}$ Uhr u. Sonnt. nchm. 3 U.
Stettiner Sänger
Nachm. halbe Pr.
Dönhoff-Brettl:
Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr

Germania-Prachtsäle
O. Richter, Chausseestr. 110
Jed. Sonntag: Hoffmanns Norddeutsche Sänger
Gr. Konzert
Beg. 4, Vorst. 7.
Nachdem Fam.-Kränzchen
Im ren. weißen Saal v. 5 Uhr
Großer Ball.

BTL
Potsdamer Str. 38
Turmstr. 12
Das Geld auf der Straße
Hauptrolle: Reinh. Schünzel
Liane Haid
Friedenau, Rheinst.
Mich. Bohnen in Der Abenteurer
Alexanderpl.-Pass.
D. Eisenbahnkönig I. Tei

SCHAUBURG

Königgrätzer Str. 121

Des großen Erfolges wegen verlängert
Shackletons Südpolexpedition
3 Jahre durch Eis u. Schnee
Ein naturgeschichtlicher Meisterfilm. Ein lebendes Dokument und eine wahrheitsgetreue Schilderung eines ruhmreichen Unternehmens.

Vorführung dieses Films jeden Nachmittag 4 Uhr m. erläuterndem Vortrag. Jugendliche haben zu diese Vorstellung Zutritt
Abds. läuft d. Film i. Rahmen d. Progr.

Außerd. Im schlecht. Ruf — Schau p. 5 Akt
Bühnenschau: Victors Hochzeitsnacht: Boriles ein 1 Akt von L. Taufstein. m. Sibyl Morosowa, Arthur Berren, Clara Oberländer vom Deutsch. Theater a. G.
Tägl. 2 Vorstellungen: 6 u. $8\frac{1}{2}$ U.
Sonnt. Kassenerött. $3\frac{1}{2}$, Beg. 4 Uhr

Café Zielka — Margaretensaal.

Ein außerordentlich anziehendes Programm abwechslungsreichster Unterhaltung

spielt sich jetzt in **Café Zielka's Margaretensaal**, Leipziger Straße 101/102, Ecke Friedrichstraße, ab. Um nur einige der Mitwirkenden zu verzeichnen, seien erwähnt: **Anny Gragert**, Schauspielerin und Soubrette, die mit Temperament und starkem Humor eine Berliner Type, eine Range in einer sehr amüsanten Szene darstellt. Weiter mit größter Lustigkeit unterhält und reizt zum Lachen der **Musikclown Paul Galley**. Die hohe Musik wird vertreten von der vorzüglichen Opern- und Liedersängerin **Gerda Sutta**. Merkwürdig unterhaltend ist die Vorführung von humoristischen **Schattenbildern** durch die zwei **Hansens**. Und nun die Tanzkunst. Ein **regelrechtes Ballett** bestrickt das Auge, eine Serie von pantomimischen Szenen mit einer Art dramatischer Durchführung der zweiten Liszt'schen Rhapsodie als Höhepunkt. Die Wirkung ist geradezu hinreißend. Eine ungemein hübsche, das Gemüt bewegende **Szenenreihe** bietet das stimmschöne Quartett der **Elitesänger** mit der Vorführung eines Liederspiels, das eine Reihe deutscher Volkslieder bringt. Und zu all diesem gesellen sich noch Vorträge von Humoristen, lustigen Komikern, allerlei interessante Tänze usw., woran am Schluß noch das merkwürdige, reizvolle Gesangsarrangement im Auditorium auf Seele und Herz eindrängt, welches lange in der Erinnerung nachwirkt.

Beethovensaal, Dienstag, 21. Februar abends 7½ Uhr:

Das neue Rußland

seine Kulturarbeit u. seine Dichtung

Mitwirkende: Arthur Holitscher, Elena Polewitzkaia, Wilh. Dieterle.
Karten Mk. 20 bis 5 bei Bote u. Bock, Werth.

Blüthnersaal, Freitag, 3. März, abds 7½ Uhr

Wilhelm Bölsche

„Menschenseele und Tierseele"

Der Geist des Menschen und der Geist der Ameise.

Kart. Mk. 20 bis 5 b. Bote u. Bock, Werth.

Konzertdirektion Robert Sachs Inhaber E. Sachs und E. Kuhn

Seide

immer noch sehr billig

Bastseide, schwere Ware für Kostüme u. Kleider, viele mod. Farben, doppelbreit	165,-
Kleiderseide, gestreift, doppelbreit, in schönen Farbenstellungen	165,-
Satin de chine, doppelbreit, in schönen modernen Farben	175,-
Crepe Georgette, 100 cm breit, schwarz und weiss, das beliebte modische Material für Kleider u. Blusen	280,-

Peiser

Tauentzienstrasse 20 ★ Leipziger Strasse 64

Film- u. Bühnenschau A

ALHAMBRA

KURFÜRSTENDAMM 68

Juwelen ✱ Perlen

Margraf & Co.

BERLIN, Kanonierstr. 9.

Besond. Ankaufs-Abteilung.

Gebisse, Platin Gold, Silberbruch alten Schmuck

kauft höchstzahlend

Eimer, NO

Strausberg. Str. 24

Kaufe Altzink

Neuzink, Altblei, Messing, Kupferabfälle

zu Engrospreisen nur von Fabrikanten, selbstständigen Gewerbetreibenden ab jeder Station. Berlin freie Abholung.

Siegfried Bauer, Berlin S 14

Stallschreiberstr. 55. Fernspr.: Mpl. 13772

Jeder freut sich über unsere neuen Schallplatten zu 30 Mark

Tatsächlich greifbar am Lager: Pläppchen Liese — Mensch sei helle — Ich hab' Dich so lieb u. saml. and. Stücke. Edle Jazz- u. Saiten-Instr. Sprechmaschinen in all. Form. Teile. Saiten. Musikalien. Feste schtb. Preise. Eig. Werkstätten f. Neub. u. Rep. Ankauf. Umtausch all. Platt. **Reinickendorf. St. 117, Badstr. 57, Brunnenstr. 25** (Prinz), **Schönhaus. Allee 130. Weißensee, Berliner Allee 21.** Zentr. u. Engr.-Verk.: **Michaelkirchstr. 19.**

Schweizer Musikhaus.

Februar 24 Freitag

Eröffnung

7½ UHR RIESEN-VARIETE PROGRAMM

4 UHR Tanz mit Tanzvorführungen

Wien Berlin

JAEGERSTR. 63a

Ausschneiden!

15 Lichtbilder-Vorträge

aus Leben, Leiden u. Liebe der Frau nur für Damen über 16 Jahre

Minna Kube

Frauenheilkundige

Direktorin des Frauen-Heilinstituts, W., Potsdamer Straße 86

Montag, 20. Februar, 7½ Uhr, „Neue Philharmonie", Köpenicker Straße 96/97
Dienstag, 21. Februar, 7½ Uhr, „Habels Brauerei", Bergmannstr. 5—7
Mittwoch, 22. Februar, 7½ Uhr, „Hohenzollern-Festsäle", Charlottenburg, Berliner Straße 105
Donnerstag, 23. Februar, 7½ Uhr, „Prachtsäle des Ostens", Frankfurter Allee 48
Freitag, 24. Februar, 7½ Uhr, „Konzerthaus Linder", Pankow, Breite Str. 34
Montag, 27. Februar, 7½ Uhr, „Prachtsäle der Hochschulbrauerei", N, Seestr. 12/13
Dienstag, 28. Februar, 7½ Uhr, „Vergnügungspalast Groß-Berlin" (Kliem), Hasenheide 13—15
Mittwoch, 1. März, 7½ Uhr, „Prachtsäle des Ostens", Frankfurter Allee 48
Donnerstag, 2. März, 7½ Uhr, „Brauerei Königstadt", Schönhauser Allee 10/11
Freitag, 3. März, 7½ Uhr, „Schloßbrauerei Schöneberg", Hauptstraße 122/123.
Montag, 6. März, 7½ Uhr, „Artus Hof", NW, Perleberger Straße 29
Dienstag, 7. März, 7½ Uhr, „Lichterfelder Festsäle", Lichterfelde, Zehlendorfer Straße 5
Mittwoch, 8. März, 7½ Uhr, „Velts Gesellschaftshaus", Tempelhof, Dorfstraße, Ecke Berliner Straße
Donnerstag, 9. März, 7½ Uhr, „Böhmisches Brauhaus", Landsberger Allee 12
Freitag, 10. März, 7½ Uhr, „Vergnügungspalast Groß-Berlin" (Kliem), Hasenheide 13—15

Frauenleiden

Von den ersten An̈zeichen bis zu den schwersten Erkrankungen. Die Krankheiten der Frauen in der Ehe. Die Krankheiten der Wechseljahre: Geschwülste, Myome, Blutungen, Krebs, Hysterie, Gemütsleiden

Die Behandlung **ohne Operation**

Müssen die Frauen so furchtbar leiden??

Jede Frau ihr eigener Arzt

II. Teil:

In 4 Wochen 15 Jahre jünger

Die 30 Schönheiten des Weibes. Die Pflege und Erhaltung wahrer Frauenschönheit

Welches Mädchen gefällt?

III. Teil:

Schönheitswettbewerb

Im Anschluß an den Vortrag findet ein **„Schönheitswettbewerb"** statt: alle **Mädchen und Frauen** werden zur Beteiligung eingeladen. **Die schönsten Haare, der schönste Teint, die schönste Figur werden preisgekrönt**

Karten zu M. 4.60, 6.30, 7.10, 8.90 und Steuer an der Abendkasse

Anfang 7½ Uhr. Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn.

Erscheint nur einmal!

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weiße Wäsche

DR THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Kaufe Gebisse auch zerbr., zahle pro **Zahn Mk. 22.—**

Platin-, Gold- u. Silberbruch Tagespreise

Zanzow Friedrichstr. 192/193 II. a. d. Leipz. Str. Geöff. 9-7

Wichtig für alle u. besond. heute ist die Sicherung d. Zukunft der Familie u. die Vorsorge für das Alter durch den Abschluß einer Lebensvers. Richten Sie daher umgehend Ihre Anfrage an

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Hauptvertretung Groß-Berlin
Berlin W. 50, Eislebener Straße 6 I

---

10 000 Mark für Vorwärtsstrebende und

Erfinder!

Aufkl., Anreg., gute Verdienstmöglichkeit bietet Heft

Ein neuer Geist

grat. b. F. Erdmann & Co. Bln., Königgrätzer Str 71

Die anerkannt vorzügliche Küche ✱✱ und gut gepflegte Biere ✱✱

findet man bei

Musik und Gesang

zu billigsten Preisen im

Gewerkschaftshaus

Engelufer 25. Fernspr.: Mpl. 5641.

---

5 Uhr:

Das unerreichte Februar-Programm!

TAUENTZIEN VARIETÉ

IM TAUENTZIEN-PALAST

4 Uhr nachmittags: **TANZ-TEE** mit Tanzvorführungen

Zähne von **9 M.** an. Erstkl. Ausführ., 5 J. Garantie Umarbeitg. alt. Gebisse. Reparat. sof. Goldkronen, Brück. Teilzahl., 9—7 Sonntags 9-1.

Hempel, Dentist, Lindenstr. 220 nahe Schönhauser Tor.

Metallbetten

Stahlmatratz., Kinderbett. dir. an Priv. Katal. 80 Afr. Eisenmöbelf. Suhl (Th.)

Zu konkurrenzlos billigen Preisen

finden Sie noch bei uns

Wäsche, Trikotagen, Schuhwaren usw.

Unsere Waren stammen zum größten Teil aus deutschen, englischen und amerikanischen

Heeresbeständen

und sind von uns noch zu niedrigen Preisen erworben. Benutzen Sie diese Gelegenheit, Ihren Bedarf bei uns zu diesen **billigen** Preisen einzudecken.

Wir bieten Ihnen an:

Dicke Winterjoppen, Flauschstoff, warm gefüttert, mit Seitentaschen, überaus billige Gelegenheit, das Beste vom Besten, **im Preise herabgesetzt** . . . . . M. **225.—**
Militärschnürschuhe, denkbar bestes Kernleder . . M. **235.—**
Militärschnürstiefel, instandgesetzt, mit neuen Sohlen M. **78.—**
Militärschaftstiefel, instandgesetzt, mit neuen Sohlen, nur noch bis Größe 28 vorrätig . . . . . M. **105.—**
Gr. Auswahl **eleg. Straßen-tiefel**, spottbillig M. **195.—** bis **310.—**

Anzüge vorzügliche Stoffe, eleganter, streng moderner Schnitt, erstkl. Verarbeitung, beste Zutaten, Ersatz für Maßarbeit Reklamepreis M. **950.— 850.— 750.—**

Feldgraue Hosen aus Original-Friedens-Militärstoffen, erstklassige Verarbeitung . . . . . M. **195.—**
Spezialanfertigung für untersetzte Herren . . . . M. **210.—**
Spezialanfertigung für starke Herren . . . . M. **225.—**
Wie vorstehend in gleicher Ausführung, aber **dunkelbraun**, Preise wie in feldgrau . . . . M. **195.— 210.— 225.—**
Herren Wäsche in größter Auswahl, **Hemden, Unterhosen, Einsatzhemden**, überaus preisw., einzelne kompl. Garnit. v. M. **56.-** an
Amerikanische Uniformen, komplett, beste Beschaffenheit, reiner Wollstoff . . . . . M. **165.—**
Dunkel u. kakhi gefärbte einzelne amerikan. Uniformblusen M. **105.—**
Italien. Uniformröcke, graugrün, gut instandgesetzt M. **50.—**
Säurefeste Schutzanzüge aus Zellstoff . . . . . M. **20.—**

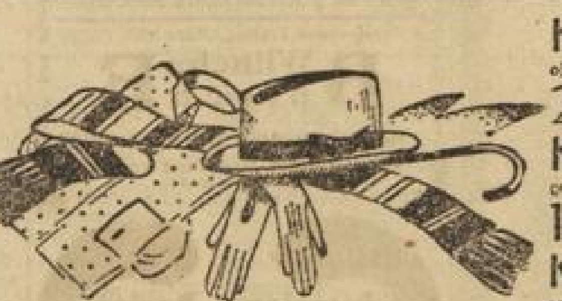
Große Posten Monteuranzüge, feldgraue Drellanzüge, Arbeits- und Berufskleidung zu überaus billigen Preisen treffen nächste Woche ein.

Angebote sind freibleibend, nur soweit Vorräte reichen! Mengenabgabe vorbehalten!

B. Kaufmannn & Co., G. m. b. H.

1. Geschäft u. Lager: **Köpenicker Str. 145**, im Fabrikgeb., 3. Hof
2. Geschäft **Chausseestr. 76**
3. „ **Schönhauser Allee 47**
4. „ **Neukölln, Cottbuser Damm 69**

HERREN-ARTIKEL



Strümpfe

Strümpfe Baumwoll., gewebt, schwarz u. farbig 12,50 18,50
Strümpfe Baumwoll., gewebt, schwarz u. farbig 22,50 27,00
Strümpfe Mako, gewebt, schwarz und leder 38,50 42,50
Strümpfe Wolle, gewebt, schwarz 58,00 75,00
Herren-Socken Baumwolle, gestrickt, meliert 7,90 12,50
Herren-Socken Vigogne gewebt, graumeliert 14,00 19,50
Herren-Socken Wolle, gestrickt, meliert 16,50 26,50
Herren-Socken Baumwolle, gewebt, farbig 14,50 18,50

Damen-Wäsche

Hemden aus guten Stoffen mit Stickereigarnier 65,00
Beinkleider Knieform, mit Stickerei 59,50
Nachthemden aus festen Stoffen, reich garniert 125,00
Prinzessröcke gutsitzende Formen, reich garniert mit Stickerei 145,00
Untertaillen mit verschied. Garnierungen 45,00 75,00

Flausch- u. Trikot-Morgenröcke 250,00 350,00 450,00

Oberhemden farb., durchgeh. Perkal, Klappmansch. mod. Streif., 2 Krag. 250,00
Nachthemden aus gutem Rumpfstoff, waschechte Besätze, mit Tasche 145,00
Taghemden gutes Hemdentuch 95,00

Krawatten offene Form, mod. Muster u. Streifen 24,50 29,50 32,50
Krawatten gestrickt, Kunstseide, mod. Streifen 16,50 24,50 32,50
Krawatten gestrickt, reine Seide .. 85,00

Schlafanzüge verschiedene Stoffarten 390,00 450,00

Herrenhüte weich, Haarfilz, breite, mod. Form 190,00

Sportkragen weiss Pikee, in modernen Formen 12,50

SCHUHWAREN

Schnürstiefel R.-Box, gute Qual., mod. Form, unsort. Gröss. 195,00
Pumps in Braun, schöne, moderne Form 245,00
Stiefel zum Schnüren u. Knöpfen, Lackbesatz u. Wildledereinsatz in Schwarz u. Grau, Orig.-Goodyear-Welt, unsort. Gröss. 275,00
Nur Leipziger Strasse

Grosse Auswahl in **Gummischuhen** für Herren, Damen u. Kinder
Fabrikat: Harburg-Wien

Ganz besonders preiswert
Schuhe z. T. mit kleinen Fehlern, unsortierte Grössen, nur Halbschuhe 295,00
Herren-Stiefel R.-Chevreaux, mit Lackkappe 275,00
Schnürstiefel braun, eleg., moderne Formen, vorzügliche Verarbeitung, unsort. Grössen 390,00

Trikotagen

Damen-Untertaillen Baumwolle, gestrickt ¼ Arm ... 36,00
Damen-Hemdchen Baumwolle, gestrickt, ¼ u. ¼ Arm 49,00
Damen-Hemdhosen Baumwolle, weiss, Ia Qualität ... 75,00
Damen-Kimonos reine Wolle, farbig 190,00
Damen-Jumper reine Wolle, in vielen Farben 290,00
Damen-Sportjacken Wolle, farbig 375,00
Kinderjäckchen Baumwolle, weiss, Grösse 1 bis 5 4,90
Hemden und Beinkleider für Herren, wollgemischt, alle Grössen ... Stück 75,00

Kinderkleidung

Kinder-Kleid 60—90 cm lang, aus verschied. Stoffen, ca. 60 cm lang 137,00
Jede weitere Grösse 12,00 mehr
Jungmädchen-Kleid 95—110 cm lang, aus gemustert. Baumwollfoulé, ca. 95 cm lang 235,00
Jede weitere Grösse 15,00 mehr
Knaben-Anzug Joppenform, für ca. 6—12 Jahre, marine Cheviot, für ca. 6 Jahre 275,00
Jede weit. Gr. 15,00, ab 8 Jahre 22,00 mehr

Teeschürzen mit reichem Stickerei-Ein- und -Ansatz 29,50
Damen-Schürzen Wiener Form, mit Latz, gute Waschstoffe 37,50
Servierschürzen weiss, Wiener Form, mit reich. Stickerei 59,50

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE ALEXANDERPLATZ FRANKFURTER ALLEE

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Ortsverwaltung Berlin

Dienstag, den 21. Februar 1922, abends 6 Uhr, in den Prachtsälen „Alt-Berlin", Blumenstr. 10-11

Außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

Die Lage nach dem Streik.

(Fortsetzung der Tagesordnung vom 14. Febr. 1922.)

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Delegiertenkarte und des Mitgliedsbuches!
18/8 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Branche 9, Lebensmittelbetriebe

Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr im kleinen Saal der Prachtsäle „Alt-Berlin" Blumenstraße 10:

Branchen-Versammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftliches. — 2. Neuwahl der Branchenleitung und Tarifkommission. — 3. Lohnforderung. 4. Verschiedenes.
Erscheinen aller Branchendelegierten ist unbedingt erforderlich. [31/9] **Die Branchenleitung.**

Bekanntmachung!

20000 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 28. zum 29. Januar 1922 ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der vom Reichsgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilte Oberleutnant zur See a. D. Ludwig Dithmar, geboren zu Aachen am 13. Mai 1892, entwichen. Die ganzen Tatumstände lassen darauf schließen, daß der Ausbruch längere Zeit vorher vorbereitet war und daß Dithmar verschiedene Täter bei seiner Flucht behilflich gewesen sein müssen.

Personen, die zur Ermittelung der Täter zweckdienliche Angaben machen können, werden ersucht, Mitteilungen darüber sofort zu den Akten 1 J. 49/22 Staatsanwaltschaft Naumburg a. S. zu erstatten.

Auf die Ermittelung der Täter hat der Herr Regierungspräsident zu Merseburg

eine Belohnung von 20000 Mark

ausgesetzt. Diese Summe kommt auch zur Verteilung an solche Personen, die zwar die Täter unmittelbar nicht bezeichnen können, wohl aber zur Ermittelung derselben zweckdienliche Anhaltspunkte geben können. Ueber die Verteilung der ausgesetzten Belohnung entscheidet der Unterzeichnete unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die zur Bewerkstelligung der Flucht benutzten Gegenstände, bestehend aus einer mehrere Meter langen Leiter, einer Mauerauflage (bestehend aus 4 Fußmatten), einem 4 Meter langen neuen Tau mit Knoten (sogenannte Seemannsknoten), einer neuen grauen Decke, fünf Metallsägen, können zwecks Feststellung ihrer Herkunft bei der hiesigen Kriminalabteilung — Alte Luisenschule — Seilergasse 9—10, Obergeschoß, Zimmer 18, in der Zeit zwischen 3—6 Uhr nachmittags besichtigt werden.

Naumburg a. S., 14. Februar 1922.

Der Oberstaatsanwalt.

Elegante Anzüge

nach den

Neuesten Modellen

nach Maß m. Wollserge u. Roßhaar u. Lein. verarb. v.

1400 Mark

an bis zu den vornehmst. Qualität. u. Ausführungen

Anzüge

blendend schön, vollständiger Ersatz f. Maß, hergestellt von eig. Stoffen, kein Zwischenhandel, v. 1400 M. an.

Wer Stoff hat? 18/18

Fertige eleg. Anzüge mit guten Zutaten v. 773 M. an.

L. Giese, Schöneberg, Frankenstr. 16.

Ortskrankenkasse

der 102/12

Klempner

zu Berlin
Wallstraße 68 II.

Gemäß § 87 der Satzung machen wir hiermit bekannt, daß der Vorstand sich neu konstituiert hat und sich wie folgt zusammensetzt:

Hermann Ziegler, Vorsitzender, Arbeitnehmer, S. Jereck, stellv. Vorsitzender, Arbeitgeber, Max Przybelski, Schriftführer, Arbeitnehmer, Albert Hoppner, stellv. Schriftführer, Arbeitnehmer, Heinrich Kunik, Beisitzer, Arbeitgeber, Max Tschöpe, Beisitzer, Arbeitgeber, August Staßfurth, Beisitzer, Arbeitnehmer, Otto Wallmann, Beisitzer, Arbeitnehmer, Wilhelm Kadow, Beisitzer, Arbeitnehmer.

Berlin, den 19. Febr. 1922.

Der Vorstand.

Hermann Ziegler
Vorsitzender.
Max Przybelski,
Schriftführer.

„Freier Bund"

Einkaufs- u. Produktivgenossensch. der Gast- u. Schankwirtschr.-Berlins
E. G. m. b. H.

Donnerstag, den 2. März, nachm. 3 Uhr, beim Genossenschaftler Hermann Betich, Berlin NO., Landsberger Str. 31:

Ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Bericht d. Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Bilanz und die Gewinnverteilung.
5. Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrates auf Abänderung des Statuts.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat. 104/8

Der Vorstand.
Joseph Fremis.
Paul Böhgla. Karl Ußlig.

Grundstück

ca. ½ Mg. Gart., ½ Mg. Wiese, 1 Mg. Ld., Scheune u. Stall zu verk. Beding. Wohnungstausch n. Berlin. **R. Feitzke, Lebus a. d. Oder,** Schloßberg 27.

„Vorwärts"

1914—1919 kauft **Lagerkarte 382, Berlin W 9.** 112/19

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstraße 83 85.
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Achtung! Achtung!

Am Montag, den 3. April, findet unsere ordentliche Generalversammlung statt.

Anträge dazu müssen bis **Montag, den 6. März,** in Händen der Ortsverwaltung sein. Die Antragsteller werden ersucht, bei Einreichung der Anträge **ihre volle Adresse** anzugeben.

Montag, den 20. Februar, nachm. 5 Uhr, im **Dresdener Garten,** Dresdener Straße 45:

Versammlung

der Goldarbeiter.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses. 2. Diskussion.

Montag, den 20. Februar, nachm. 4½ Uhr, im Lokal **„Südost",** Waldemarstr. 75:

Versammlung

der Metallformer und Berufsgenossen.

Tagesordnung: 1. Branchenangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Dienstag, den 21. Februar, nachm. 4½ Uhr, im **Jugendheim, Reinickendorf-West,** Scharnweberstraße 114:

Vertrauensmänner-Konferenz

des 15. Bezirks.

Dienstag, den 21. Februar, nachm. 4½ Uhr, im **Gewerkschaftshaus,** Engelufer 24/25:

Branchenversammlung

der Metalldrücker und Polierer Groß-Berlins.

Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Unsere Lohnbewegung. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Achtung! **Bauschlosser.** Achtung!

Dienstag, den 21. Februar, nachm. 5½ Uhr, in der **Brauerei Königstadt,** Schönhauser Allee 10:

Branchenversammlung

der Bauschlosser und der Kollegen aus den Betrieben für gelochte Bleche.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Tarifverhandlungen. 2. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Dienstag, den 21. Februar, nachm. 5 Uhr, in der **Schulaula,** Weinmeisterstr. 16/17:

Branchenversammlung

der Schnittarbeiter, Stanzer, Presser, Zuschneider und Arbeiterinnen.

Tagesordnung: 1. Umgruppierung. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Dienstag, den 21. Februar, abends 6 Uhr, im **Sitzungssaal des Verbandshauses,** Linienstraße 83/85:

Konferenz

der weiblichen Vertrauensleute.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

Achtung! **Eisendreher.** Achtung!

Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, bei **Hummel,** Sophienstr. 5:

Kommissionssitzung.

Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig
112/19 **Die Ortsverwaltung.**

GARDINENHAUS

BERNHARD WALLST. 13 SCHWARTZ
U-BAHN · SPITTELMARKT AUSGANG · GRÜNSTR
GARDINEN TEPPICHE

Spezialarzt Dr. Feldmann behand. schnell gründlich, mögl. schmerzl. u. ohne Berufsstörung, Geschlechtskrankheiten, geh. Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Ehrl. Methoden Harn- u. Blutuntersuchung. **Königstr. 34-36,** Bahnhf. Alexdpl. Spr. 10-1, 5-½8. Sont. 10-1

Spez.-Beh. nur für **Ischias** u. Hüft-, Gesäß u. Bein. Da schw. Fälle in 15 Tag. beseitigt. Hierüb. unantastb. Heilerf. best. u. Ref. Invalidenst. 106, v. 10-2 Jacoby

Technikum Strelitz (Mecklenburg) Gesamtes Ingenieur- u. Bauf ach. Sommersemester: April. Nächster Vorbereit.-Kurs Juli. Progr. umsonst.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung E. V.

Sitz Berlin — Gegründet 1905

Geschäftsstelle: SW 68, Oranienstr. 83/84 Fernspr.: Moritzplatz 6176

Geöffnet 10—4, Sonnabends 10—1 Uhr Postscheckkonto: 18957

Mitglieder-Versammlungen

zur Wahl von Delegierten zur Generalversammlung

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die bevorstehende Generalversammlung. 2. Wahl der Delegierten. 3. Verschiedenes.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Das Mitteilungsblatt kann sofort von den Zahlstellen abgeholt werden

Bezirk 1 (Mitte). Freitag, den 24. Februar, abends 7 Uhr Aula Sophienschule, Weinmeisterstr. 16/17.
Bezirk 2 (Tiergarten). Montag, den 20. Februar, abends 7½ Uhr, Schulaula, Wintersteldtstr. 14.
Bezirk 3 (Wedding). Donnerstag, den 23. Februar, abends 6½ Uhr, Aula Lessing-Gymnasium, Pankstr. 18.
Bezirk 4 (Prenzlauer Berg). Freitag, den 24. Februar, abends 7½ Uhr, Schulaula, Gneisenaustr. 6.
Bezirk 5 (Friedrichshain). Freitag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, Rest. Comenius-Säle, Memeler Str. 67.
Bezirk 6 (Hallesches Tor). Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, Hohenstaufen-Säle, Kottbuser Damm 76.
Bezirk 7 (Charlottenburg). Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, Aula Schiller-Realgym., Schillerstr. 26.
Bezirk 8 (Spandau, Staaken, Siemensstadt). Freitag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, Aula der Oberrealschule, Spandau.
Bezirk 9 (Wilmersdorf, Schmargendorf, Grunewald, Halensee). Freitag, den 24. Februar, abends 7½ Uhr, Aula Bismarck-Gymnasium, Pfalzburger Str. 30/31.
Bezirk 10 (Zehlendorf, Dahlem, Schlachtensee, Nikolassee, Wannsee). Mittwoch, den 22. Februar, abends 7½ Uhr Restaurant Kaiserhof, Potsdamer Str. 30.
Bezirk 11 (Schöneberg, Friedenau). Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, Restaurant Gesellschaftshaus, Wilhelmshof, Ebersstr. 80.
Bezirk 12 (Steglitz, Lichterfelde, Lankwitz, Südende). Freitag, den 24. Februar, abends 7½ Uhr, Aula Oberrealschule, Steglitz, Elisenstr. 3.
Bezirk 13 (Tempelhof, Mariendorf, Lichtenrade, Marienfelde). Freitag, den 24. Februar, abends 7 Uhr, Aula Realgymnasium, Mariendorf, Kaiserstraße.
Bezirk 14 (Neukölln, Britz, Buckow, Rudow). Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, Aula der Dürer-Oberrealschule, Emser Str. 137, III, und Aula des Kaiser-Friedrich-Gymnasiums, Kaiser-Friedrich-Straße 208/210, III.
Bezirk 15 (Treptow, Baumschulenweg, Johannisthal, Nieder- und Oberschöneweide, Adlershof, Alt-Glienicke). Mittwoch, den 22. Februar, abends 7 Uhr, Schulaula Berliner Straße, am Bahnhof Niederschöneweide.
Bezirk 16 (Cöpenick, Friedrichshagen, Grünau, Bohnsdorf, Wilhelmshagen, Rahnsdorf, Falkenberg, Schmöckwitz). Mittwoch, den 22. Februar, 7½ Uhr, Stadttheater Cöpenick, Friedrichstraße.
Bezirk 17 (Lichtenberg, Friedrichsfelde, Marzahn, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf, Karlshorst). Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, Aula des Cäcilien-Lyzeums, Lichtenberg, Rathausstraße, am Bahnhof Frankfurter Allee.
Bezirk 18 (Weißensee, Hohenschönhausen, Marienberg, Falkenberg, Malchow). Montag, den 20. Februar, abends 7 Uhr, Aula des Realgymnasiums Weißensee, Woelkpromenade.
Bezirk 19 (Pankow, Buchholz, Heinersdorf, Niederschönhausen, Blankenburg). Montag, den 22. Februar, abends 7 Uhr, Restaurant Kleiner Volksgarten, Pankow, Schloßstr. 2.
Bezirk 20 (Rosenthal, Wittenau, Hermsdorf, Tegel, Reinickendorf-Ost und -West). Dienstag, den 20 Februar, abends 7½ Uhr, Restaurant „Zur letzten Minute", am Bahnhof Schönholz, und Tegeler Zelt, Tegel, Hauptstr. 14. — Ferner:
Bernau. Sonnabend, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Kaiserstraße.
Erkner. Sonntag, den 26. Februar, nachm. 1 Uhr, Rest. Zänicke, Friedrichstraße, Ecke Seestraße.
Fredersdorf a. d. Ostbahn. Sonntag, den 26. Febr., vorm. 10 Uhr, Rest. Th. Fiedel.
Gotha i. Th. Sonntag, den 26. Februar, vorm. 9½ Uhr, Gewerkschaftshaus.
Luckenwalde. Sonntag, den 26. Februar, nachm. 2 Uhr, Rest. Gerhardt, Berliner Straße.
Neu-Zittau, Königswusterhausen u. Umgegend. Sonntag, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr, Restaurant Siegeskranz, Gosener Straße.
Oranienburg. Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, Restaurant Ferch, Waldstr. 32.
Potsdam. Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, Restaurant Zwenzner, Alte Königstr. 28.
Trebbin. Sonnabend, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Restaurant Schrader.

Moskauer Koalitionspolitik.

Radek gegen die Taktik der Kommunisten.

Als im Preußischen Landtag am Sonnabend der „Freiheit"-Redakteur Rabold als zweiter Sprecher der USP. zur Streikdebatte geredet hatte, sagte unser Genosse Haas als nächster Redner mit einer kleinen ironischen Wendung: „Herr Rabold hat sich als offiziellen Sprecher der USP. bezeichnet, Herr Abg. Meier-Berlin auch. Wer hat nun eigentlich den Standpunkt der USP. vertreten?" In der Tat, Rabold hatte im Sinne jenes Flügels gesprochen, der durch Stimmenthaltung das Kabinett Wirth gestützt hat, Meier im Sinne des anderen Flügels, der das Ministerium stürzen wollte. Dieser Zwiespalt macht sich jetzt in der ganzen USP. fühlbar. In der Morgenausgabe der „Freiheit" versetzt Crispien den Rechten einen Seitenhieb, die sich der Stimme enthalten haben, weil sie dem Fraktionsbeschluß zuwidergehandelt hätten. In der Abendausgabe verteidigt Dittmann dieses Verhalten, weil die Fraktionsdisziplin niemals zum Gewissenszwang werden dürfe.

Der Crispiensche Flügel genießt dabei die wohlwollende Unterstützung der „Roten Fahne", die sich gar nicht genug in Schimpfereien auf den rechten Flügel der USP. leisten kann. Nun aber ist die „Leipziger Volkszeitung" in der Lage, den kommunistischen Angreifern ein zentnerschweres Argument entgegenzuschleudern: die Unterstützung des Kabinetts Wirth durch die Stimmenthaltung eines Teiles der Unabhängigen ist auf besonderen Wunsch des Abgesandten Moskaus, auf das dringende Ersuchen Karl Radeks geschehen. Die „Leipziger Volkszeitung" schreibt:

„Karl Radek befindet sich noch in Berlin. Er ist in amtlicher Eigenschaft in der Reichshauptstadt und hatte dort Gelegenheit, mit dem Genossen Breitscheid verschiedene Aussprachen zu führen. Radek hat Breitscheid gegenüber in aller Oeffentlichkeit erklärt, daß die USPD. die Regierung Wirth auf keinen Fall stürzen helfen dürfe. Sie dürfe sich allenfalls der Stimme enthalten, niemals aber könne sie die Hand dazu bieten, daß eine schwerkapitalistische Regierung das demokratisch schillernde Kabinett Wirth verdränge ... Es versteht sich von selbst, daß damit die Haltung Radeks zu den unentwegten kommunistischen Schreiern im Reichstag in schreiendstem Gegensatz steht."

Am Tage nach der Abstimmung hat die „Rote Fahne" den Sieg des Kabinetts Wirth als eine „Niederlage der Arbeiterklasse" bezeichnet. Nun wissen wir wenigstens, daß diese „Niederlage" von Karl Radek organisiert worden ist. — Als im Landtag der Unabhängige Rabold diesen Tatbestand vortrug, waren die Kommunisten nicht wenig verdattert. Dann fingen sie an wütend zu lärmen, aber der Redner der USP. donnerte ihnen folgende Antwort entgegen:

Und ich setze meinen Kopf zum Pfande, wenn die Konferenz von Genua nur halbwegs das von uns allen gewünschte Resultat bringt, dann wird noch im Laufe dieses Jahres das Exekutivkomitee in Moskau ein Rundschreiben versenden, worin es die Koalitionspolitik mit bürgerlichen Parteien für notwendig und offeln dem gegenwärtigen Stand der revolutionären Entwicklung entsprechend erklärt.

Diese Prophezeiung ist kaum noch als solche zu bezeichnen, denn tatsächlich liegt dieser Schritt Moskaus bereits vor. Es muß immer wieder erinnert werden an jene auffälligen Artikel Karl Radeks in der „Roten Fahne", die von den Kommunisten verlangten, auch die demokratische Republik völligenfalls mit der Waffe zu verteidigen und zu ihrem Schutze Koalitionen einzugehen. — Aber eins hat der unabhängige Redner doch übersehen: nämlich, daß seine Sätze sich ebenso stark wie gegen die Kommunisten gegen die halsstarrige Prinzipienreiterei der USP. selber richtet, die bekanntlich die Koalition mit bürgerlichen Parteien als eine Art nicht wieder gut zu machenden Sündenfall behandelt. Setzt die USP. wirklich eine Ehre darin, moskowitischer als Moskau zu sein?!

Deutschland in der Welt voran! Unter diesem Titel erscheint soeben als Broschüre (im Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68) die Rede, die Genosse Scheidemann letzthin im Reichstag gehalten hat.

---

die Zeit der reichsten materiellen Mittel für unser Berlin die künstlerisch ärmste Zeit gewesen ist, haben auch sie nichts ändern können. J. S.

Schaljapin als „Rockefeller des Rubels". Der russische Sänger Schaljapin, der jetzt wieder aus Amerika zurückkehrt und seinen Posten als Direktor der Petersburger Oper aufnimmt, hat in den Vereinigten Staaten nicht nur große künstlerische Erfolge geerntet, sondern auch reichen klingenden Lohn. Wie er lachend erzählte, ist es ihm bei dem Valutastande fast unmöglich, seine Dollargagen in russische Rubel umzurechnen. „Eines Abends in Neujork", sagte er, „kam ich auf den Gedanken, ich wollte an Rockefeller einen Brief schreiben und ihm mitteilen, daß ich jetzt — natürlich in Rubeln — ebenso reich sei wie er, denn ich hätte so etwa 1000 Millionen Rubel und darüber, wenn ich meine Dollars in Rußland umwechseln wollte".

Von Kaehne.

(Nach einer bekannten Volksweise.)

Ich schieß das Volk im wilden Forst,
den Rudrer auf dem See,
ich knalle ab, wer meinem Horst
kommt irgend in die Näh'.
Kein Ort, der Schutz verleihen kann,
wo meine Büchse zielt —
und dennoch hab ich wilder Mann
die Strafe nie gefühlt.

Das Schießgewehr ist mein Gesell',
Pistol mein Jagdkumpan.
Am Morgen feng' ich eins aufs Fell,
des Nachts hebt Totschlag an.
Nach Bluttat schlief ich wie auf Flaum,
vom Jammer ungerührt, —
und dennoch hab bisher ich kaum
was von Justiz gespürt.

Stand einmals schon vor dem Gericht,
hab heimlich ausgespuckt,
wenn vor des gnädigen Herrn Gesicht
sich der Talar gedruckt.
Das Urteil steck' als Hohn und Zier
ich auf den Jägerhut, —
und wate wie ein wildes Tier
vergnügt in Menschenblut.

Mich. von Lindenhecken.

Kammersänger Hermann Jadlowker singt in der Staatsoper am Sonntag, den 26., den Faust in „Margarete" und am Dienstag, den 28., den Richard im „Maskenball".

Gastspiel im Deutschen Opernhaus. Elisabeth Reihberg von der Dresdener Staatsoper singt in der Charlottenburger Oper Sonnabend, den 25., die Margarete im „Faust", Sonntag, den 26., die Agathe im „Freischütz". Zugleich gastiert Richard Tauber von der Dresdener Staatsoper als Faust und Max.

Der Verein der 100 Maler veranstaltet seine erste Kunstausstellung vom 16. Februar bis 15. März im Neuen Rathaus von Berlin-Schöneberg.

Arbeiteraufmarsch in Budapest.

Budapest, 18. Februar. (Inlet.) Zum Jahrestag der Ermordung der beiden Redakteure des sozialdemokratischen Zentralorgans „Nepszava", Bela Somogyi und Bela Bacs, hatte die sozialdemokratische Parteileitung die Arbeiter aufgerufen, die Gräber der Ermordeten zu besuchen. Die Arbeiterschaft vieler Betriebe begnügte sich nicht damit, Delegationen zu entsenden, sondern legte die Arbeit nieder und zog in geschlossenen Zügen zu den Gräbern der Ermordeten. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 40—50 000 geschätzt. In den Reden wurde des Wirkens der beiden Führer der ungarischen Arbeiterschaft gedacht und der Empörung über die ungesühnte Tat Ausdruck verliehen. Polizei und Militär war in großem Umfange aufgeboten, auch die „Erwachenden Ungarn" hatten ihre Bezirksgruppen mobilisiert. Trotzdem ist es nirgends zu den befürchteten Zusammenstößen gekommen.

Italien holt Wiener Gold.

Wien, 18. Februar. (EP.) Italien hat seinen Anteil am Goldschatz der Oesterreichisch-Ungarischen Bank im Betrage von 4,6 Millionen Goldkronen behoben.

Da kann Italien schon dem englischen Beispiel folgen und seiner „Interessensphäre" Deutschösterreich ein paar Milliarden Papierkredit geben!

Die Streikdebatte des Landtags.

In der gestrigen Landtagssitzung sprach zunächst

Abg. v. Eynern (D. Vp.): Der Polizeipräsident hat nur seine Pflicht erfüllt. Zwischen den Ausführungen Krügers und Severings zum Beamtenstreikrecht klafft derselbe Widerspruch wie zwischen den Reden der Unabhängigen und der Auffassung des Ministers Lipinski. Warum ist die „Rote Fahne" mit ihren Hetzartikeln nicht verboten worden? Wenn der an sich falsche Gedanke der Ueberantwortung öffentlicher Betriebe an Privatunternehmer an Boden gewonnen hat, so ist das eine Folge des letzten Streiks.

Abg. Riedel (Dem.): Diese Aussprache hier ist nur

eine zwecklose Wiederholung der Reichstagsdebatte.

(Zuruf des Abg. Katz (Komm.) Herr Katz, ich will mich mit Ihnen nicht auf Zwiegespräche einlassen, ich habe in der Tasche die eidesstattliche Versicherung der beiden Eisenbahnbeamten über Ihren Aufenthalt in Saßnitz, wonach Sie zitternd gebeten haben, Ihren Badeaufzug nicht zu verraten. (Große Heiterkeit.) Der Aufruf des ADGB., eine wahrhaft nationale Tat, war von dem unabhängigen Reichstagsabg. Aufhäuser mitunterzeichnet. Die Rechte treibt ebenso wie die Linke Beamtenpolitik nicht nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern nur, um Beamtenstimmen zu fangen. Das geht aus dem von der „Freiheit" veröffentlichten Schreiben des Nationalverbandes der deutschen Berufsverbände klar hervor, zu dessen Leitung neben dem deutschnationalen Reichstagsabg. Geißler auch der volksparteiliche Landtagsabg. Wiedemann gehört. Nach dem Internationalen Washingtoner Arbeitsübereinkommen ist Deutschland zu einem Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit direkt verpflichtet.

Abg. Dr. Meyer (Komm.) spricht gegen Regierung und Technische Nothilfe.

Abg. Rabold (U.-Soz.): Auch wir billigen nicht die Methoden der Reichsgewerkschaft, aber deshalb darf man nicht die tieferen Streikursachen vergessen. Eine Gewerkschaft darf nicht über die Köpfe der anderen Gewerkschaften hinweg einen Streik beschließen, dessen Bedeutung weit über den Rahmen der eigenen Gewerkschaft hinausgeht. Wenn schließlich der Ausbruch eines Generalstreiks drohte, so war das nur eine Folge der verfassungswidrigen Ebert- und Richter-Erlasse. Manche bürgerliche Kabinettsmitglieder scheinen ein besseres Verständnis für die Psyche der Arbeiter zu besitzen, als die Arbeitervertreter in der Regierung. Warum wird

die Autorität des Staates nur gegen links

geschützt? Warum werden nicht die Putschkassen der deutschnationalen Mörderzentralen beschlagnahmt? Warum geschieht den Kapp-Rebellen nichts? Wenn die Schupo, der wir ein Streikrecht zuerkennen, nichts zu tun hat, dann soll sie einmal auf dem Schlosse der Herren v. Kaehne für Ruhe und Sicherheit sorgen. Lipinski Streikverbot richtete sich nur gegen auffällige höhere Beamte, die Landeshauptmann Rossel das Arbeiten unmöglich machen wollten. Die Berliner unabhängigen Magistratsmitglieder haben nichts anderes getan, als den Einsatz der Technischen Nothilfe nachträglich zu billigen. Daß zwischen Streiks in lebenswichtigen Betrieben und in anderen ein Unterschied besteht, sollten auch die Kommunisten endlich einsehen. Beim städtischen Streik haben gerade die Arbeiterfrauen unter den begangenen Fehlern zu leiden gehabt, nicht die Bourgeoisie. Die ewigen Einzelstreiks

besorgen nur die Geschäfte der Rechten.

Der Kritik Dr. Meyers hält der Redner entgegen, es sei sehr leicht möglich, daß nach Genua ein Sendschreiben aus Moskau kommt, das die Kommunisten auffordert, in ein linksgerichtetes bürgerliches Kabinett einzutreten. Radek hat vor Zeugen meinem Parteifreunde Breitscheid gegenüber auf die Gefahr hingewiesen, die ein Sturz des Kabinetts Wirth mit sich bringen würde. (Lebhaftes Hört, hört!)

Minister des Innern Severing:

Es wäre besser für unsere Arbeit und unser Land, wenn der Zwiespalt zwischen Agitationsbedürfnis und dem, was die praktische Arbeit erfordert, verschwinden würde. Abg. Rabold hat zugegeben, daß die Streikleitung nicht genügend Einfluß auf die Arbeiter hatte, um die Notstandsarbeit zu sichern. Das beweist nur, daß wir Einrichtungen wie die Technische Nothilfe brauchen, die unabhängig von allen Strömungen die Durchführung der nötigen Arbeit sichern und das in den Einrichtungen investierte Kapital retten. (Zuruf des Abg. Katz.) Ich glaube, Herr Katz, ich muß Sie auf einem kleinen Bürgermeisterposten einmal unschädlich machen. (Heiterkeit.) Gewiß hat der Berliner Magistrat keine Ausnahmeverordnung erlassen, aber er war froh, daß eine bestand, die den Einsatz der Technischen Nothilfe ermöglichte. Wenn Abg. Rabold wünscht, daß die Putschkassen beschlagnahmt werden, dann soll er uns erst sagen, wo sie sich befinden. (Heiterkeit.) Wenn v. Kaehne nicht in Notwehr gehandelt hat, wird er zur Verantwortung gezogen werden. Solange die Arbeiter nicht den alten Stand der Vernunft erreicht haben und den Parolen der Gewerkschaften folgen, können wir die Technische Nothilfe nicht entbehren. Wenn ich die Wahl habe zwischen den Einrichtungen des kapitalistischen Westeuropa und den bolschewistischen Rußlands, dann ziehe ich die ersteren vor. Uebrigens kehrt ja Rußland heute zum kapitalistischen System zurück. Vor Ausbruch des Streiks wollte die Reichsarbeitsgemeinschaft ja gar nicht verhandeln. Hätte die Reichsregierung das Ultimatum der Reichsgewerkschaft angenommen, so hätten die Kommunisten im Reichstage wahrscheinlich ihr vorgeworfen, sie hätte sich der Knute einer kleinen Beamtenschicht unterworfen. (Zuruf des Abg. Katz.) Herr Katz, Sie sind offenbar nicht im Bilde. Sie machen mir manchmal den Eindruck, als ob Sie nur eine Art Sprechmaschine sind. (Heiterkeit.) Heute ist die Regierung nur der Vollzugsausschuß des Parlaments, das doch unbestritten ein Spiegelbild der Volksmeinung ist. Ein Verbot der „Roten Fahne" wäre Sache der Justiz gewesen. Aber auch sonst hätte ich es nicht getan, damit ihre Leser den Unterschied zwischen dem Großmaulfechtertum der Führer und dem kläglichen Ergebnis erkennen können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Haas (Soz.):

Zwischen der gestrigen Rede Meyers und der heutigen Raboldes war ein sehr großer Unterschied, nicht nur im Ton, sondern auch in der Sache selbst. Raboldes Auffassung von dem Streik kommt dem Urteil Aufhäuser in der „Freiheit", das auch unser Urteil ist, sehr nahe. Hätte die Reichsarbeitsgemeinschaft sich vor ihrem Streikbeschluß an die anderen Gewerkschaften gewendet, dann wäre der Streik wahrscheinlich vermieden worden. Die Reichsverfassung spricht nur von einem Vereinigungsrecht der Beamten. Das Wort „Koalitionsrecht" wird absichtlich vermieden. Wenn die Kommunisten die Milchtransporte und die Lieferung von Wasser ablehnten, weil es keine Notstandsarbeiten seien, so ist das eine

ungeheure Gewissenlosigkeit.

Nicht die Erfüllungspolitik trägt die Schuld an der Not, sondern der Krieg, der durch die Kriegstreiber maßlos verlängert worden ist. Wenn die Rechte die freie Wirtschaft fordert, dann öffnet sie dem Schiebertum Tür und Tor. Wir müssen Mittel und Wege finden, um die Lohn- und Gehaltsbewegungen in ruhige Bahnen zu leiten. Das Existenzminimum muß die Grundlage der Gehalts- und Lohnfestsetzungen für die Beamten und Arbeiter sein. Die Verhandlungen zwischen Regierung und Beamten müssen anders gepflogen werden wie bisher. Die besten Geheimräte können bei bestem Willen nicht den Ton finden, der heutzutage angebracht ist. Man sollte derartige Dinge Leuten mit praktischer Erfahrung, Gewerkschaftsführern usw. übertragen. Es müssen Schlichtungsinstanzen eingesetzt werden; das würde die Zahl der Streiks erheblich vermindern, weil verantwortungsvolle Führer nur dann zum letzten Mittel des Streiks greifen, wenn das Objekt ihn lohnt. (Beif. bei d. Soz.)

Abg. Wiedemann (D. Vp.): Die Sozialdemokratie hat durch ihre ständige Hetze den Streik zu einer dauernden Erscheinung in der Gewerkschaftsbewegung gemacht.

Abg. Fischbeck (Dem.): Die Technische Nothilfe darf und soll keine Streikbrecherorganisation werden, sondern ein Instrument im Dienst der Allgemeinheit zur Sicherung lebenswichtiger Betriebe.

Abg. Kah (Kom.): Es ist eine Verleumdung, daß ich je auf Rügen geweilt hätte. Das Streikrecht der Beamten ergibt sich klar aus dem Protokoll des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung. Radek hat niemals gegenüber Breitscheid sich für das Kabinett Wirth ausgesprochen.

Abg. Meier (U. Soz.): Zwischen Rabolds und meinen Ausführungen besteht kein Widerspruch. Die Beamten erkennen jetzt, daß die Sonderprovorrechte, um deren Willen man ihnen das Streikrecht verweigert, nur Fesseln sind, die in einem modernen Staat fallen müssen. Herr Wiedemann darf sich als Vertreter gelber Arbeitsorganisationen nicht wundern, wenn er zu Verhandlungen nicht zugelassen wird. Wir billigen durchaus nicht jeden Streik, zumal wenn er sich gegen die Allgemeinheit richtet.

Damit ist die Debatte erledigt. — Persönlich bemerkt

Abg. Rabold (U. Soz.): Meine Behauptung über die Aeußerungen Radeks beruht auf Tatsachen, für die ich Zeugen habe.

Abg. Katz (Kom.): Aus den authentischen Darlegungen der amtlichen Russischen Delegation geht hervor, daß Raboldo Gewährsmann selbst gelogen hat oder angelogen wurde.

Abg. Rabold (U. Soz.): Mein Gewährsmann ist Breitscheid, der selbst die Unterredung mit Radek gehabt hat.

Montag 12 Uhr: Kultusetat. — Schluß 6¼ Uhr.

Wirtschaft

Auf absteigender Bahn.

Die Mark hat sich gegen Wochenende wieder einmal um einige Punkte entwertet. Der Kursunterschied der ausländischen Devisen ist zwar nicht groß, immerhin wirkt diese Entwicklung beunruhigend, und zwar deshalb, weil sie in eine Zeit allgemeiner Teuerung hineinfällt. Die Reichsbahn muß ihre soeben erst erhöhten Tarife um ein neues Fünftel heraufsetzen, die Goldzollzuschläge auf Einfuhrzölle werden mit dem 1. März auf 4400 gegen bisher 3900 v. H. erhöht. Beides sind Maßnahmen, deren Endwirkungen früher oder später in steigenden Warenpreisen zum Ausdruck kommen werden. Dabei sind die Erhöhungen der Verbrauchsabgaben, die das Steuerkompromiß enthält, noch nicht in Kraft getreten. Die Devisenhausse, die gegen die Regel sich am gestrigen Sonnabend fortsetzte — Sonnabend pflegt der Umfang des Geschäfts im allgemeinen gering zu sein —, ist wesentlich darin begründet, daß man den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Zollzuschläge 10 Tage vorher angegeben und so den Importeuren Zeit gelassen hat, bei den noch geltenden Sätzen Waren einzukaufen, die dann unter Hinweis auf die gestiegenen Einfuhrzölle teurer verkauft werden können. Infolgedessen kam die lebhaftere Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln, von der nur zu hoffen ist, daß sie bald wieder abflaut. Da aber die Konferenz von Genua, die nach dem Willen ihrer Urheber das Reparationsproblem und damit die Frage der deutschen Goldzahlungen klären soll, durch die italienische Ministerkrise erneut verzögert wird, ist die Lage am Devisenmarkt undurchsichtig.

An den einzelnen Tagen der letzten Woche entwickelten sich die Kurse zweier Hauptdevisen folgendermaßen:

	11. 2.	13. 2.	14. 2.	15. 2.	16. 2.	17. 2.	18. 2.
1 Dollar	199,80	202,79	190,30	199,80	200,54	204,99	209,29
1 Pfd Sterling	869,10	881,09	867,60	874,10	875,60	888,00	912,05

Ein Vergleich der wichtigsten Kurse fremder Zahlungsmittel am Wochenende mit früheren Stichtagen seit Beginn dieses Jahres ergibt folgendes Bild:

	am 14. 1.	21. 1.	28. 1.	4. 2.	11. 2.	18. 2.
100 holl. Gulden	6638	7248	7888	7505	7452	789
1 Pfd. Sterling	762	843	853	871	869	912
1 Dollar . . .	180	200	200	202	200	209
100 französ. Fr.	1498	1623	1648	1693	1708	1853
100 Schweiz. Fr.	8511	8896	8505	8956	8901	4000
100 tschech. Kr.	298	845	860	800	875	6[illegible]
100 österr. Kr. abgestempelt	6,48	5,88	5,78	6,63	6,88	5,48

Die Verschlechterung der Mark am Ende der letzten Woche ist um so auffallender, als sie, wie aus obiger Zahlentafel hervorgeht, bisher den Stand 1 Dollar = 200 seit fast einem Monat behaupten konnte, wenn sie auch inzwischen geringen Schwankungen ausgesetzt war.

•

An der Berliner Börse waren gestern Gerüchte verbreitet, die deutsche Regierung habe einen neuen Stundungsantrag in bezug auf die Reparationszahlungen gestellt, was mit zu der Devisenhausse beigetragen habe. Das Finanzministerium teilt daher mit, daß alle derartigen Gerüchte auf keinerlei Grundlage beruhen. Die Zahlung der Raten nach den gegenwärtigen Regelungen sei bisher pünktlich erfolgt und auch die nächste Rate werde pünktlich erledigt werden.

Die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens betrug im Monat Januar 1922:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung
Januar 1922 .	8 132 763 Tonnen	25¼	322 090 Tonnen
Dezember 1921	8 054 517 „	25¼	318 091 „
Januar 1921 .	8 072 912 „	24¼	332 904 „
Januar 1913 .	9 788 005 „	25⅛	389 493 „

Die Gesamtzahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter betrug Ende Januar 1922 561 086 gegen 550 589 Ende Dezember 1921 und 537 899 Ende Januar 1921.

Im Januar 1922 wurde im Vergleich zum vorhergehenden Monat bei gleicher Zahl der Arbeitstage eine Mehrförderung von 78 246 Tonnen erzielt. Arbeitstäglich ergibt sich eine Steigerung der Förderung um 3099 Tonnen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (Januar 1921) ist eine arbeitstägliche Minderförderung von 10 814 Tonnen zu verzeichnen. Dabei ist einerseits zu berücksichtigen, daß im Januar 1921 noch das Ueberschichten-Abkommen in Geltung war, andererseits, daß die Belegschaft seither um 23 687 Mann zugenommen hat.

Gewerkschaftsbewegung

Was ist ein Streik?

In der „Arbeitgeber-Zeitung" wirft Otto Ernst diese Frage auf, da nur wenigen Sterblichen klar sei, was ein Streik eigentlich ist. Er schreibt:

„Der Streikende wendet Gewalt oder Drohung an, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Dasselbe tut der Erpresser."

O. E. ist aber so objektiv, zu untersuchen, ob nicht doch etwa ein Unterschied besteht, mit dem Ergebnis, daß ein solcher zugunsten des Streikenden nicht erkennbar ist. Der Erpresser bedroht nur einen einzelnen oder höchstens eine kleine Gruppe von Menschen. Der Streiker bedroht und bedrängt unbedenklich nicht nur ganze Gesellschaftsschichten, er mißhandelt ohne Unterscheidung die ganze Gesellschaft, sein ganzes Volk . „ die ganze Menschheit . . ." Der Streikende nimmt mit vollkommenster Herzlosigkeit maßlose Schuld auf sein Gewissen, deshalb hat er auch dem Erpresser gegenüber den stärkeren verbrecherischen Willen. Für alle Streitigkeiten gäbe es genügend paritätische Gerichte mit unparteiischen Vorsitzenden. Wenn das nicht genügt, will O. E. Berufungsstellen, seinetwegen gar zwei einrichten lassen.

Nur in der Notwehr hält dieser Unparteiische die Anwendung von Gewalt für berechtigt, auch dann, wenn das Leben des Arbeiters nur mittelbar durch Hungerlöhne und unerträgliche Arbeitsbedingungen bedroht ist, die ihm und seiner Familie ein menschenwürdiges Dasein unmöglich machen. „Aber — sagt unser Schulmeister — in welchem Winkel Deutschlands findet sich denn noch solch ein Arbeiterelend? . . Wer weiß es denn nicht, daß unsere Arbeiter unvergleichlich besser leben als viele Hunderttausende von Angehörigen der sogenannten bürgerlichen Schicht, die bittersten Mangel leiden? Die vollkommene Teilnahmslosigkeit, mit der der typische Sozialdemokrat diesem Elend zuschaut, beweist, daß ihm nichts ferner liegt als Menschlichkeit, und nichts näher als niedrigste Selbstsucht . . . Und diese zarten Sozialistenseelchen, die über „Massenmord" flennen, wenn ein schmählich überfallenes Volk einen Krieg der Notwehr führt, sie bringen kalten Blutes Elend, Not und Tod über ihre Volksgenossen, um den Stundenlohn von 8 auf 12, von 12 auf 15, von 15 auf 20 Mark usw. natürlich ins Unendliche hinaufzupressen; denn wer setzt ihnen ein Ziel, wenn man die Gewalt in ihren Händen läßt?"

Der Otto Ernst schlug alle Bücher der Geschichte auf und fand, daß die Menschheit selbst in den frühesten und finstersten Zeiten des Menschengeschlechts nie eine solche Tyrannei erlitten hat wie diese. Der Streik ist nichtswürdigste, gemeinste Erpressung, organisiertes Verbrechen. Der Streikfachverständige wirft die Frage auf, ob es je einen „Kapitalismus", auch nur je einen einzelnen Kapitalisten mit so schamlosen Machtansprüchen gegeben hat wie dieses „Proletariat"? Alle Begriffe von Freiheit, Recht, Staat, Gemeinschaft, Gesellschaft, von Menschheit und Menschlichkeit, von Billigkeit und Nächstenliebe seien ausgerottet und an ihre Stelle eine tierisch-verbohrte Selbstsucht getreten.

„Wann erhebt sich das ganze recht- und ehrliebende Volk von rechts bis links gegen die Frechheit der fanatisierten Kanaille?"

Nun wissen wir so ungefähr, wie sich in der Phantasie eines wildgewordenen rechtsbolschewistischen Spießers der Streik ausmalt.

Achtung, Holzarbeiter!

Die Urabstimmung über die Beitragserhöhung und die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung erfolgt morgen (Montag) von 4½—7½ Uhr. Die Abstimmungslokale sind im Mitteilungsblatt Nr. 6/7 vom 18. Februar angegeben. Darin ist auch eine Vorlage über die neuen Beitrags- und Unterstützungssätze enthalten.

Die Beitragsfrage wird viele gleichgültige und politisch unorganisierte Holzarbeiter zur Wahlbeteiligung veranlassen. Um ihre Stimme werben alle drei Parteirichtungen, am eifrigsten und aufdringlichsten natürlich die Kommunisten. Da ist es denn notwendig, daß unsere Parteigenossen dieser Agitation mutig entgegentreten. Gerade bei diesen Gelegenheiten muß auch für unsere Partei agitiert werden, denn der augenblickliche Agitationserfolg kommt ziffernmäßig im Abstimmungsergebnis zum Ausdruck. Agitiert deshalb für die SPD.-Kandidaten.

Parteigenossen! Laßt euch nicht von kommunistischen Schwindeleien verblüffen. Nach der in der „Roten Fahne" angegebenen Parole werden die Kommunisten diesmal den Eisenbahner- und den Gemeindearbeiterstreik als Agitationsstoff verarbeiten, dabei von ihrem Grundsatz ausgehend, daß die Beendigung eines Streiks stets ein „Verrat" an die Arbeiterschaft sei. Die Tatsache wollen die Kommunisten nicht gelten lassen, daß heute selbst der größte Erfolg eines Streiks nicht den Lohnausfall und die Nachteile daraus wieder gutmachen kann, wenn der Streik auch nur einige Wochen dauert. Wohin der kommunistische Weg führt, das zeigt das Verhalten ihrer Vertreter im Reichstag, in den Landtagen und in den Gemeinden, wo sie gemeinsam mit den Deutschnationalen stimmen.

Für das Verhalten unserer Genossen gegen die unabhängigen Kandidaten gelten die in der Sonntagsnummer des „Vorwärts" vom 5. Februar enthaltenen Hinweise. Wo beide Richtungen keine volle Kandidatenliste aufgestellt haben, unterstützen sich beide Parteien unter Bevorzugung der eigenen Kandidaten.

Parteigenossen! Werbt für unsere Partei und sorgt für die Wahl unserer Kandidaten.

Bezirkssekretariat der SPD.

Altershilfe des Deutschen Volkes.
Volkssammlung für das notleidende Alter
Helft dem Alter in Elend und Not!
Schickt noch heute Deinen Betrag
Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 11300

Die Lohnbewegung der Klavierarbeiter

hat zum Abschluß eines neuen Lohnabkommens geführt. Es erhalten ab 1. Februar alle männlichen und weiblichen Fach- und Hilfsarbeiter über 20 Jahre sowie Akkordarbeiter eine Teuerungszulage von 2 50 M. pro Stunde. Bei Arbeitern beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis 20 Jahren beträgt die Zulage 2 M., von 17 bis 18 Jahren 1,50 M. und von 15 bis 16 Jahren 1,25 M. Ab 1. März gilt diese Zulage als fester Lohnaufschlag, so daß der tarifliche Durchschnittslohn für Facharbeiter 15,80 Mark, für Facharbeiterinnen 11,95 M. beträgt. Für Akkordarbeiter fällt ab 1 März die Teuerungszulage fort und erhöhen sich dafür die Akkordsätze um 20 Proz. Das Lohnabkommen läuft bis zum 31. März.

Die Wahlen der Delegierten zur Generalversammlung und die Urabstimmung über die Beitragserhöhung finden für die Musikinstrumentenarbeiter Montag nachmittag von 4½—7½ Uhr in den Andreas-Festsälen statt. Das im Mitteilungsblatt angegebene Lokal ist unrichtig. Bei dieser Wahl soll es sich zeigen, ob die Klavierarbeiter auch fernerhin in ihrer Mehrheit auf dem Boden praktischer Gewerkschaftsarbeit stehen nach den Grundsätzen der Amsterdamer Internationale oder ihr Schicksal von unfruchtbaren Moskauer Parolen leiten lassen wollen. Die Delegierten der SPD. und der USPD. sind Verfechter der Richtung Amsterdam, und die Werbeausschüsse beider Parteien haben sich verständigt, bei dieser Wahl sich gegenseitig zu unterstützen.

Betriebsrätesschule.

An folgendem, morgen Montag, beginnenden Kurse der Betriebsrätesschule können noch neue Hörer teilnehmen. Die Anmeldung kann im Kurse selbst erfolgen oder im Bureau der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale, Berlin, Engelufer 24/25, 2. Hof, I. Stock.

Zentrum, Sophien-Lyzeum, Weinmeisterstr. 16/17: Der Betriebsrat im Aufsichtsrat (6 Uhr). Zimmernummer auf der schwarzen Tafel am Eingang.

Nordwesten, Friedrich Werdersches-Gymnasium, Bochumer Straße 8b: Einführung in den Marxismus (6 Uhr, Z. 301). Wirtschaftsgeographie (8 Uhr, Z. 301).

Norden. Gemeindeschule, Greifenhagener Str. 58: Produktionskontrolle durch Buchhaltung und Bilanz (8 Uhr, Z. 3). Sozialisierungsprogramme (6 Uhr, Zimmer 3).

Südosten, Leibniz-Gymnasium, Mariannenplatz: Geld- und Bankwesen (8 Uhr, Z. 20).

Osten. Städtische höhere Fachschule für Textil- und Bekleidungsgewerbe, Warschauer Platz 6/8: Wirtschaftliche Fragen für Anfänger (8 Uhr, Z. 115).

Betriebsrätesschule der Freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Streik im Mansfelder Kupferschieferbergbau.

Der Bergarbeiterverband hat für alle Arbeiter über 21 Jahre im Kupferschieferbergbau eine Lohnzulage von 20 M. je Schicht, für die Arbeiter und Arbeiterinnen unter 21 Jahren eine solche unter entsprechender Abstufung gefordert. Die Direktion erklärte, daß der Kupferschieferbergbau nicht in der Lage sei, durch Preiserhöhung seiner Produkte die Lohnerhöhung auszugleichen, und daß ein erheblicher Preisfall für Kupfer und Silber eingetreten sei.

Einer WTB.-Meldung aus Eisleben zufolge, haben die Bergarbeiter den Vorschlag des Syndikats, die Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt, und sind gestern nachmittag in den Streik eingetreten.

Plenarversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission und der Afa am Mittwoch, abends 6½ Uhr, im Blauen Saal der Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Sekretärs Vollmerhaus über seine Rußlandreise und als zweiter Punkt die letzten Streiks.

Deutsche Werke Spandau. Montag 4 Uhr im Kasino, Berlin-Chaussee, Versammlung aller SPD.-Funktionäre. Stellungnahme zu den Betriebsrätewahlen.

Dinos-Werke. Montag 2 Uhr bei Enalisch, Tempelhof, Berliner Str. 165, Versammlung aller auf dem Boden der SPD. stehenden Kollegen.

AEG.-Kabelwerk, Oberschöneweide. Montag 4½ Uhr im „Luisen-Hof", Luiserstraße: Versammlung aller SPD.-Funktionäre. Aufstellung der Kandidaten zu den Betriebsrätewahlen. Alle Kollegen müssen erscheinen. Mitgliedsbuch der Partei legitimiert.

Der Obmann.

Zum Streik der Portiers, Heizer, Fahrstuhlführer usw. in den Geschäfts- und Industriehäusern wird uns berichtet: Die allgemeine Streiklage ist durchaus günstig. Von den bestreikten Betrieben haben nach dreitägigem Streik bereits 75 Proz die Forderungen bewilligt. Im großen ganzen ist zu erwarten, daß Ende nächster Woche der Streik beendet werden kann, da mit dem Rest der bestreikten Betriebe Unterhandlungen zur Beilegung des Streiks geführt werden.

Die Angestellten in städtischen Häusern werden nochmals dringend ersucht, sich zur Vorlegung des Verbandsbuches umgehend im Streikbureau, Ackerstr. 1, am Koppenplatz, bei Spiegel einzufinden.

Verantw. für den redakt. Teil: Franz Künke, Berlin-Lichterfelde; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 2 Beilagen und „Die Bücherschau".

Sind Lungenleiden heilbar?
Bei Asthma, Lungen- u. Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzen-Katarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, langbestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit obigem Titel. Der Verfasser, Herr Dr. med. Guttmann, Chefarzt der Finsenkuranstalt, zeigt darin in volkserständlicher Weise natürliche Wege zur Beseitigung dieser schweren Leiden. Jeder Kranke erhält diese Broschüre auf Wunsch vollständig umsonst. Man schreibe nur eine Postkarte an Puhlmann & Co., Berlin 224, Müggelstr. 25 a.

Zähne 6 u. 9 Mk. mit Friedenskautschuk
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.
Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung
beste Fabrikate, größte Auswahl, Verkauf meterweise
Koch & Seeland G. m. b. H.
Gertraudtenstr. 20–21.

Kindersöckchen schwarz, weiß, lederfb. Gr. 1 7 50, jede weitere Gr. 50 Pf. mehr

Kinder-Landauf-Oberhemd

Kindersöckch. Wollrand schwarz, leder- u. buntfb. Gr. 1 10 M, jede weitere Größe 1 M mehr

Preiswerte Angebote

Kinderkleid a. reinwoll. Cheviot, mit Handstickerei u. weit. Faltenrock, Länge 60 cm (jede weit. Gr. 15 M mehr) 295 M

Mädchenmantel aus mellert. Sommerstoff, lose, weite Gürtelform, Länge 50 cm (jede weitere Größe 15 M mehr) 185 M

Backfischkleid aus Wollstoff, blau oder grün mit handgestickten Motiven und reicher Steppereien Länge 95 cm (jede weitere Größe 15 M mehr) 425 M

Backfischmantel aus mod. Sommerstoffen, i. heilen Farben, weite Schlußform 395 M

Knabenanzug aus grau gemusert. Stoff f. ca. 8 Jahre 165 M
Jede weitere Größe 6 M mehr, ab 9 Jahre 12 M mehr

Knabenhosen aus gemustertem Stoff für ca. 2 Jahre 45 M
Jede weitere Größe 3 M mehr, ab 9 Jahre 6 M mehr

Einsegnungs-Anzüge
schwarz und blau Cheviot 475 M, blau Cheviot od. Kammg. 575 M, blau Cheviot gute Qualit. 675 M

Matrosenmützen aus blauem Tuch, mit Schriftband u. Schleife 38 M

Knaben-Stepphüte aus engl. mellert. Stoff aparte Muster . . . . 54 M

Sportmützen f. Knaben moderne Form und Stoffe . . . 19 50

Knab.-Hosenträger gutes Gummiband 9 50 11 50

Backfisch-Kleid 425 M | Kinder-Kleid 295 M an | Backfisch-Mantel 395 M | Kinder-Mantel 185 M | Knaben-Anzug 165 M an

Mädchen-Hemden mit Stickerei . . . . für 2 bis 14 Jahre 25 75 bis 58 50

Mädch.-Beinkleider mit Stickerei . . . . für 2 bis 14 Jahre 32 50 bis 49 M

Knaben-Hemden mit Falten . . . . . für 2 bis 14 Jahre 26 75 bis 74 50

Hängeschürzen blau-weiß Kretonne, mit Blenden garniert, Länge 40 bis 60 cm 41 M bis 56 75

Hängeschürzen stärk. gemust. Kretonne, Lg. 40 bis 60 cm 47 M bis 62 M

Halbreform-Schürzen blau-weiß Kreton., gepaspelt, Lg. 55 b. 75 44 75 bis 55 25

Halbreform-Schürzen stärk. gemustert, mit Paspel, Lg. 55 b. 75 cm 44 M bis 53 50

Kinder-Taschentücher
weiß gesäumt, mit Buchstaben 3 90 | weiß, Hohlsaum, mit Buchstaben 4 M | weiß Batist, mit bunt. Kante 4 50

Melton-Schnürstiefel farbig. m. weißer Filzsohle Größe 19-22 30 M

Kinder-Stiefel schwarz Leder Gr. 19-20 ohne Fleck 38 50, Gr. 21-22 mit Fleck 43 50

Schnürstiefel schwarz Leder Größe 27-30 116 50, Größe 31-35 134 50

Schnürstiefel braun Leder Größe 27-30 155 M, Größe 31-35 178 50

Damen-Schnürschuhe schwarz Chevreau Goodyear Welt gute Paßformen 295 M

A. WERTHEIM

Raven-Thal Niederlage Leipziger Straße Zwischenstock

Das sterbende Panoptikum.

Ein alter Wallfahrtsort.

Castans Panoptikum wird geschlossen. Ein Stück Berlin von gestern versinkt. Wer kein geborener Berliner ist, wer aus der Provinz stammt, wird sich noch besinnen können: Wenn einer von der Sippe nach der Hauptstadt gefahren war, so berichtete er außer von anderen Wunderbarkeiten bestimmt auch von Castans Panoptikum. Hier sah man plastisch, was der heimische Generalanzeiger der Phantasie überließ, die Fürsten und die Verbrecher, Bismarck und die Harfensule. Hier roch es nach Wachs und alten Kleidern, nach Blut und Weltgeschichte; man wallte zu Castan, um das Gruseln zu lernen. Und nicht nur das Gruseln. Hunderttausende von Besuchern standen ehrfurchtsvoll vor den wächsernen Symbolen der „gottgegebenen" Gewalten, nach der Revolution aber predigten die stillen Figuren mit dem Eichenlaub und den Himbeerstreifen die Vergänglichkeit ihrer Vorbilder, boten sie den traurigkomischen Anblick einer Welt von gestern, die das geworden war, was sie verdiente: Müll der Geschichte. Und jetzt wird er weggeräumt. Tut es uns weh? Nein. Aber wir spüren doch etwas dabei. Das Glück und das Blut der Generation, die das gekostet hat. . . .

Rund um die Weltgeschichte.

Auf der Treppe geht es schon los. Dort hängt der Rock eines gefallenen Grenadiers aus dem siebziger Kriege. Da ging das Bleigeschoß hinein und dort kam es wieder heraus. Das Reich des zweiten Wilhelms häufte solche Röcke zu Millionen. Raupen- und Pickelhelme verschiedener Zeiten. Es ist heute wie ein Traum, „. . . und nicht einmal ein schöner", wie Moltke vom ewigen Frieden sagte. Dann geht es durch eine Flügeltür, und wir stehen vor einem armen frierenden Schächer, der philosophisch die Warnungstafel vor einem zugefrorenen See betrachtet: „Baden verboten!" Ein Witz in Wachs für bescheidene Leute. Nicht weit davon die Harfensule und der Wurstmaxe. Ihnen gegenüber liegt eine Horde bärenfeller Germanen und trinkt immer noch eins. Prost! Solcher Harmlosigkeiten hat es noch viele. Der Grenadier Napoleons: „Qui vive?" Die Waschfrau: „La Wasch!" Ein züngelnder Pagode lacht dazu. Ein Abendessen bei Bismarck mit Bier und belegten Broten. Ein Irrgarten, weit ungefährlicher als der der deutschen Politik. Der japanische General Nogi und der Riese Machnow. Fünf Groschenkästen zum Hineinoucken für die „Lebewelt". „Die Hochzeitsnacht". Nur für Herren! Ein beliebter Gymnasiastenstandplatz. Eine Treppe tiefer ein Park von Berühmtheiten: die diversen Wilhelme, Hindenburg, Sternickel, Ludendorff, Maxim Gorki, Dosles Effendi (oder so ähnlich), eine alte Mitrailleuse, die Kronprinzessin, Kapitän Dreyfus usw.; die neue Zeit ist mit Scheidemann und Ebert in der Minorität. Wieder eine Treppe hoch, hier stehen Vexierspiegel, und man sieht sich noch schöner, als man so schon ist. In einem dunklen Kabinett kann man sich automatisch wahrsagen lassen. „Sie werden einmal sehr reich werden . . ." Mehr kann man für zehn Pfennige nicht verlangen. Weil es verboten ist, die Gegenstände mit den Fingern zu berühren, schaukelt man die Wiege Kaiser Franz Josefs mit dem Fuße ein wenig hin und her.

Der wächserne Schrecken.

Dann auf in die Schreckenskammer! Hier tagt ein Mörderkonzil, vom bayerischen Hiesl angefangen bis zu den Mörderinnen in der Elsasser Straße. Von da an bricht die Kriminalistik ab, das Wachs war alle. Richtbeile aus einer barbarischen Zeit, die die Humanität des elektrischen Stuhles noch nicht kannte. Eine garantiert in Betrieb gewesene Guillotine aus der Zeit der französischen Revolution. Eine Streckbank aus der Folterzeit, die im Gegensatz zur Guillotine den Zweck verfolgt, den Delinquenten um einen Kopf länger zu machen. Einiges für die Nerven: der Rutsch auf dem Rasiermesser aus Dantes Hölle, der zerstückelte und wieder zusammengefügte Kopf eines Knaben, ein enthaupteter Neger, dem die gekappte Gurgel aus dem Rumpfe baumelt, ein Selbstmord durch Kopfschuß, daß die Gehirnfetzen fliegen, schließlich noch eine wahnsinnige Mutter, die sich aus ihrem einjährigen Kinde ein Mittagessen zurechtmacht . . .

Wir wollen nach Hause gehen, die Luft schmeckt nach Blutwurscht.

Unter dem Hammer.

Eine Bank hat die Räumlichkeiten gemietet, die ganze Weltgeschichte kommt unter den Hammer. Nach demokratischem Prinzip wird alles versteigert, und die Spottvögel sollten hingehen und zusehen, wieviel mehr für einen Ludendorff bezahlt wird als für den Massenmörder Thomas; ich glaube, es wird da weniger nach den Verdiensten der Dargestellten als nach der Qualität und der Wiederverwendungsfähigkeit ihrer Hosen gesehen. So ist das Leben. Uebrigens: Ebert und Scheidemann werden auch versteigert. Wenn das Honorar dieses Artikels dazu reichen würde, könnte mich niemand daran hindern, mein Heim zu verschönern. Jedoch, liebe Genossen Ebert und Scheidemann, wollen Sie sich Ihrer stummen Doppelgänger annehmen?

A. Z.

Aus der Zoo-Kinderstube.

Die beiden Zwergflußpferde, die unlängst im Elefantenhause unseres Zoologischen Gartens das Licht der Welt erblickt haben, gedeihen gut und werden von ihren Müttern pflichtgemäß gesäugt. In ihrem Aussehen haben sie Aehnlichkeit mit kleinen Schweinen, lassen aber auch schon ihre spätere unförmliche Gestalt ahnen. Ihre Geburt belehrt viele Besucher darüber, daß das Zwergflußpferd nicht, wie Laien oft glauben, ein junges Flußpferd, sondern eine besondere Art dieser Dickhäutergattung ist.

Das Flußpferd (Hippopotamus amphibius) war im Altertum hauptsächlich im Nil heimisch, wird daher auch Nilpferd genannt. Unschwer erkennen wir es in dem Behemot des Buches Hiob, wo gleichzeitig das Krokodil als Leviathan auftritt. Der Name Behemot stammt aus dem Aegyptischen und bedeutet „Wasserochse". Die alten Aegypter kannten das Tier genau und bildeten es oft in Zeichnungen und Skulpturen ab. Auch unser Aegyptisches Museum besitzt davon Schätze, so mehrere kleine Flußpferdfiguren und eine steinerne Tafel mit einem Relief, eine Flußpferdjagd vorstellend. Hier wird das mit der Harpune verwundete Tier von zwei in einem Nachen stehenden Jägern völlig getötet, während in dem nach ägyptischer Manier darüber angebrachten Hintergrunde in einem Papyrusdickicht ein Ichneumon ein Vogelnest beschleicht. Das Kunstwerk stammt aus der Zeit der fünften Dynastie um 2000 v. Chr. Der griechische Geschichtschreiber Herodot, der im fünften Jahrhundert v. Chr. Aegypten bereiste, beschreibt das Tier als pferdeähnlich und nennt es „Flußpferd".

In den modernen Menagerien und Zoologischen Gärten sah man es erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts häufiger. Der Berliner Zoologische Garten besaß seit den siebziger Jahren regelmäßig Flußpferde, die anfangs im Elefantenhause, dann in dem eigens für sie errichteten Gebäude mit dem großen Wasserbassin hausten. Von den letzten großen Paaren lebt dort noch das bejahrte Männchen. Von den Zwergflußpferden im Elefantenhause gehört das eine unserem Garten als Eigentum an, während die anderen von Karl Hagenbeck in Hamburg-Stellingen hier eingestellt worden sind. Junge sind von den Großen wiederholt geworfen worden, aber immer bald wieder eingegangen.

Ein geheimnisvolles Abenteuer.

Ein mutmaßliches Verbrechen beschäftigt seit ungefähr drei Wochen die Kriminalpolizei, ohne daß es bisher gelungen ist, Aufklärung zu schaffen.

Am 1. d. M. abends um 10¾ Uhr wurden ein Student und dessen Schwester, die vom Zoo nach dem Bahnhof Tiergarten gingen, von einem Ehepaar an der Schleusenbrücke auf Hilferufe vom Wasser her aufmerksam gemacht. Am Ufer traf der Student auf zwei Männer, die sich mit einem Lodenmantel zu schaffen machten, als ob sie ihn einer weiblichen Person, die dem Ertrinken nahe war, und nur noch unverständliche Laute vernehmen ließ, zuwerfen wollten. Die beiden baten ihn, die Dame zu retten. Auf seine erstaunte Frage, warum sie das nicht selbst täten, erwiderten sie, daß sie nicht schwimmen könnten. Jetzt entledigte sich der Student seiner Oberkleidung, sprang in das Wasser, in dem Eisschollen trieben, und rettete auch die Ertrinkende. Die beiden Herren aber standen tatenlos am Ufer und halfen ihm erst auf seine ausdrückliche Aufforderung, die Bewußtlose ganz zu bergen. Inzwischen waren noch andere Leute dazu gekommen. Der Student nahm an, daß man jetzt ohne ihn für die Gerettete sorgen werde und eilte mit seiner Schwester nach Hause. Sie sahen noch, daß die beiden Herren andere veranlaßten, die Gerettete mit ihnen nach der Brücke wegzutragen. Die Schwester nahm auch noch wahr, daß sie sich dort wieder aufrichtete. Am nächsten Morgen erkundigte sich der Student nach der Geretteten, konnte aber nirgends eine Auskunft erlangen. Die Kriminalpolizei rechnet mit der Möglichkeit, daß die Gerettete absichtlich von den beiden Männern in das Wasser geworfen war und nachträglich wieder von ihnen hineingestoßen wurde und so ertrunken ist.

Alle Zeugen des Vorganges und alle, die sonst zur Aufklärung beitragen können, werden ersucht, sich bei Kriminalkommissar Dr. Götsch im Polizeiamt Tiergarten zu melden.

Gründliche Arbeit.

Diebstähle bei der Technischen Nothilfe.

Zahlreiche Diebstähle bei der Technischen Nothilfe in Steglitz, Birkbuschstr. 18, die unter Beihilfe des zur Ueberwachung dort angestellten Portiers ermöglicht wurden, führten den Portier Peter Braun, drei bei der Technischen Nothilfe beschäftigt gewesene Angeklagte namens Hoffmann — Vater und Söhne — und einen wegen Hehlerei angeklagten Händler Baum vor die Strafkammer des Landgerichts I.

Der Angeklagte, Maschinenheizer Albert Hoffmann, klagte dem alten Portier seine große Not und hielt ihm wiederholt vor Augen, daß auf dem Boden des Lagerhauses Sachen lagern, die für die Technische Nothilfe doch keinen Wert mehr hätten und die er sich doch holen könnte. Braun, der schon mehrmals vorbestraft ist, ließ sich überreden, dem Hoffmann den Bodenschlüssel zu überlassen, nach dem sich H. einen anderen Schlüssel anfertigte. Nun stahl Albert Hoffmann wie ein Rabe und schleppte nach und nach Sachen im Werte von 130000 Mark aus dem Lagerraum hinaus, nämlich 192 Paar Stiefel, 22 Stück Ledermäntel, 134 Paar Schnürschuhe, 39 Stück Lederjacken, 24 Stück Lederhosen, 5 Paar Lederhandschuhe, 190 Stück Unterhemden, 150 Stück Unterhosen, 24 Handtücher, 5 Frauenkleider, 170 Stück gefütterte Monteurhosen und 54 Stück Monteurjacken. Albert Hoffmann verkaufte den größten Teil der gestohlenen Sachen an einen noch nicht ermittelten galizischen Händler Liebeskind und einen kleinen Teil an den Angeklagten Baum. Der Portier Braun hat aus dem Erlöse nach und nach 4000 bis 5000 Mark abbekommen. Staatsanwalt Braut beantragte die Verurteilung des pflichtvergessenen Portiers sowie der beiden Söhne Hoffmann und des Baum zu erheblichen Strafen. Das Gericht verurteilte Braun zu 2 Jahren 6 Monaten, Albert Hoffmann zu 2 Jahren Gefängnis. Die übrigen wurden freigesprochen.

Noch eine halbe Million für Heilstättenbehandlung.

2 Millionen Mark hatte die Stadt Berlin im Rechnungsjahr 1921 für die Unterbringung von Hilfsbedürftigen in Heil- und Erholungsstätten in den Haushaltsplan eingesetzt. Infolge der Teuerung erhöhten die privaten Anstalten ihre Pflegesätze ganz erheblich, so daß der Betrag bei weitem nicht ausreichte und bereits völlig verausgabt ist. Die Folge war, daß alle Anträge auf Unterbringung in Heilanstalten zunächst abgelehnt werden mußten. Ein Zustand, der auf die Dauer unhaltbar war. Der Magistrat teilt nunmehr mit, daß er beabsichtige, für die Entsendung von Hilfsbedürftigen, insbesondere Kindern in Heil- und Erholungsstätten für das Rechnungsjahr 1921 weitere 500000 M. bereitzustellen und hat der Stadtverordnetenversammlung eine dementsprechende Vorlage zur Beschlußfassung unterbreitet.

Brotkartenstichwort. In der Woche vom 20.—26. Februar darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort „Norden" tragen. Brot und Mehl auf die Karte mit dem Stichwort „Norden" darf erst von Montag, den 20. Februar 1922 ab abgegeben und entnommen werden.

41]

Eine seltsame Nacht.

Roman in vier Stunden von Lauridsen Bruun

„Und nun sage mir, ist jemals die lebendige Liebe zwischen uns gewesen? Die — die wie ein Schicksal ist? — — Nein, antworte mir noch nicht! — Denke nach, und denke mit deinem Herzen! — Bin ich deinem Leben jemals so notwendig gewesen, daß du meinetwegen Stellung, Name und Ehre vergessen hättest?"

Hjarmer zog seine Hand zurück und wich ihrem Blick aus; aber er antwortete nicht.

Helwig faßte ihn am Arm.

„Du weißt es!" sagte sie stark, fast drohend. „Es ist wahr!"

Hjarmer konnte sich der Macht, die aus ihrem Blick leuchtete, nicht entziehen; sie hinderte ihn daran, über die Frage nachzudenken, die sie gestellt hatte. Aber er wußte, er fühlte in der Tiefe seines Herzens, daß sie recht hatte.

Als er seinen Kopf schweigend beugte, ließ sie seine Hand los und fragte still, als sei die Sache im Grunde ganz einfach und natürlich:

„Weshalb wollen wir dann beieinander bleiben?"

„Aber Liebste!" Hjarmer fuhr zusammen, als habe er einen Schlag ins Gesicht bekommen.

Frau Helwig fuhr in demselben stillen, natürlichen Ton fort:

„Du willst doch nicht eines anderen Recht und Eigentum nehmen?"

„Eines anderen?" kam es bebend.

„Es gibt einen, der mich liebt — einen, der alles meinetwegen vergaß — Stellung, Name und Ehre! Einer, der ins Zuchthaus gehen wollte, wenn es mein Glück gegolten hätte!"

Hjarmer starrte sie an, als sei sie plötzlich eine Fremde geworden. Die Stimme war eine andere, tiefer, wärmer. Solch strahlenden Ausdruck in den großen Augen hatte er noch nie gesehen. Selbst die Haltung war wie verwandelt — stolzer und wilder.

„Und du? — Sie . . . du selbst?" stammelte er in seiner tiefen Verwirrung. Sie sah ihn nicht an. Sie antwortete, als spräche sie zu einem Dritten, der unsichtbar zugegen sei.

„Eine Frau liebt den, der am höchsten bietet — den, der alles gibt! Vielleicht wissen wir es selbst nicht, denn wir haben keine natürlichen Instinkte. Eines Tages aber, wenn es zu spät ist, wenn wir in Blindheit den Weg mit einem anderen gegangen sind, dann kommt es in einer hellen und stillen Sommernacht zu uns — dann wird alles das hervorgelockt, was in uns gelegen hat, ohne daß wir selbst es gewußt haben."

Hjarmer fing an zu begreifen. Er beugte den Kopf, während seine nervösen Augen von Tränen schmerzten, die hervorbrechen wollten.

Sie merkte es nicht. Sie fuhr fort, wie sie mußte — jetzt, da der Weg endlich durchbrochen war.

„So ist es gekommen! Und es nahm gegen meinen Willen von mir Besitz. Und nun steht es vor mir und fragt, ob ich ihm entgegenzuhandeln wage. Jetzt, da es mein Glück gilt — und sein Glück, das in meinem Herzen einen Widerhall findet — jetzt muß ich dir alles sagen. Solange Ellen noch in Gefahr war, wagte ich es nicht. Ich fürchtete — ich weiß selbst nicht was. Jetzt gibt es keine Wahl mehr!"

Sie wandte sich zu ihm und richtete ihre großen Augen fest und feierlich auf ihn:

„Als wir uns heirateten, Knud, da war mein Herz bei einem anderen; aber ich rechnete es für nichts — ich lernte seine Macht erst später kennen; ich ahnte sie wohl hin und wieder, wenn ich allein in der Dämmerung saß; aber heute nacht habe ich sie gesehen. Jetzt weiß ich, daß ich ihr nicht mehr entschlüpfen kann, denn sie hat mich bezwungen."

„Wen liebtest du?" fragte er und sah sie starr an.

„Werner Hilsöe!"

„Hilsöe — du?"

„Du sollst alles erfahren — all das, was ich dir schon lange hätte sagen müssen, wenn ich meiner Eingebung gefolgt wäre. Nur ein Zufall war schuld daran, daß ich nicht die Seine wurde, bevor ich dich kennen lernte."

Hjarmer war überwältigt. Er setzte sich und schlug die Hände vors Gesicht.

„Das ist zu viel! — O Gott — o Gott!"

Helwig legte die Hand auf seine Schulter.

„Denke an das, was du mir versprochen hast!" bat sie erglüht. „Denk mit deinem Herzen — du hast mich ja nie geliebt, das weiß ich jetzt."

Hjarmer nahm die Hände vom Gesicht und sagte mit bitterem Schmerz:

„So sprichst du — die Mutter meines Kindes — nach vierjähriger Ehe!"

„Oh, denk doch mit deinem Herzen!" Sie beugte sich in heftiger Erregung über ihn und faßte ihn leidenschaftlich an die Schulter. „Denk nicht an Ehe und Stellung und all das, was der Gesellschaft angehört! — Oder glaubst du, daß das alles wirklich dein und mein Glück aufwiegen kann?"

„Mein Glück?" fragte er bitter, fast mit einem Lächeln.

„Ja — denn wenn wir uns scheiden lassen, dann bist du ja frei! — Dann kannst auch du den Fehler wieder gutmachen und das Leben leben — nicht wie deine Stellung, sondern wie dein Herz es dir gebietet."

„Und das Kind?" kam es leise. „Ellen?"

Frau Helwig strich sich über die Schläfe, als müsse sie alle ihre Kraft zusammennehmen. Dann sah sie ihn mit einem schmerzlichen Lächeln an:

„Bist du ihr nicht alles? Hat sie dich nicht immer vorgezogen?"

„Mich und Fräulein Sindal!" sagte er, als dächte er laut.

„Ja — und Selma Sindal!"

Sie zögerte einen Augenblick, während sie sein müdes, blasses Gesicht betrachtete:

„Denkst du nicht an sie in diesem Augenblick?"

Er antwortete nicht.

„Erinnerst du dich, wie es dir ans Herz ging — erinnerst du dich der tiefen Enttäuschung vorhin?"

Ein Gedanke schoß in ihm empor — wie ein Lichtblick in der Finsternis.

„Hilsöe und du?" fragte er, indem er sich erhob und alles das festzuhalten versuchte, was in dieser Nacht geschehen war. „Dann war sie es ja gar nicht! — Du warst es, die er besuchte, während ich fort war!"

Eine plötzliche Freude trieb ihm das Blut in die Wangen.

„Jetzt begreife ich! — Um dich zu decken, nahm sie die Schuld auf sich. — Gott sei Dank! Dann ist sie ja unschuldig!"

5.

Es wurde an die Verandatür geklopft.

Frau Helwig zuckte in jubelnder Ahnung zusammen.

„Herein!" rief sie.

Die Glastür wurde geöffnet, und Werner Hilsöe trat herein.

„Verzeihen Sie, Frau Hjarmer!" sagte er und sah sie mit einem seltsamen Glanz in seinen dunklen Augen an. „Das Märchen führt mich noch einmal hierher in dieser seltsamen Nacht!"

„Ich wußte es," sagte sie und griff sich ans Herz.

Hjarmer richtete sich auf, ging auf ihn zu und fragte verlegen:

„Womit kann ich dienen?"

(Schluß folgt.)

Postfluglandungsplatz Tempelhofer Feld.

Das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt, auf dem östlichen Teil des Tempelhofer Feldes einen Zwischenlandungsplatz für Post- und Personenflugzeuge zu errichten und hat einen dahingehenden Antrag an das für die Verwendung des Tempelhofer Feldes zuständige Reichsschatzministerium gerichtet. Gegenwärtig sind die Post- und Personenflugzeuge für ihre Landungen ausschließlich auf die vom Mittelpunkt Berlins sehr abgelegenen Flugplätze Johannisthal und Staaken angewiesen. Es ist unmöglich, von einer in Staaken endigenden Fluglinie auf eine in Johannisthal beginnende Linie oder umgekehrt unmittelbar Personen oder Post schnell überzuleiten; es bedarf dazu noch kostspieliger und zeitraubender Fahrten. Für den Flugpostverkehr kommt erschwerend hinzu, daß das Flugpostamt in Berlin C. 2 von Staaken 22 und von Johannisthal 13 Kilometer entfernt ist. Für den dringend notwendigen gemeinsamen Landungsplatz, der sowohl für den Reise- wie für den Postverkehr günstig liegt, kommt nur das Tempelhofer Feld in Betracht. Es soll durch die Anlage eines Zwischenlandungsplatzes in seinem gegenwärtigen Zweck als Erholungs- und Spielplatz keinerlei Einbuße erleiden. Die Errichtung großer Anlagen, wie Flugzeughallen usw. kommt nicht in Frage. Es wird eine Fläche von 500×500 Meter benötigt. Der Verkehr wird sich auf dem Tempelhofer Felde mehr als bisher in der Oeffentlichkeit abspielen und dadurch auch regeren Zuspruch finden.

Die verschwundenen Schweine.

Ein mit großer Frechheit ausgeführter Fleischdiebstahl auf dem städtischen Schlachthofe beschäftigte die 4. Strafkammer des Landgerichts I. Am 12. Dezember v. J. hatte der Großschlächtermeister Rein 26 Schweine im Werte von 55 000 M. schlachten lassen. Das Fleisch wurde über Nacht in der Schlachtkammer des Rein aufbewahrt. Am nächsten Morgen waren sämtliche Schweine verschwunden. Die Schlachtkammer war mit Nachschlüsseln geöffnet worden. Das Fleisch wurde später im Laubengelände an der Thorner Straße entdeckt und nach dem Schlachthof zurückgeschafft. An dem Diebstahl waren 5 Personen beteiligt, es ist jedoch nur der Schlächtergeselle Paul Marckwordt ermittelt worden, der auf dem Schlachthofe aushilfsweise tätig und mit den dortigen Verhältnissen vertraut war. Er wurde wegen schweren Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Berliner Straßenbahn erstattet für die Zeit der Stillegung des Betriebes vom 5. bis einschließlich 11. d. M. den Inhabern von Monatskarten ein Viertel des Monatskartenpreises für Februar bei Rückgabe der Februarmarke in der Zeit vom 28. Februar bis 8 April d. J. in der Hauptausgabestelle W. 9, Leipziger Platz 14. oder auf den Betriebsbahnhöfen. Es werden erstattet auf eine Marke zu 170 M. = 42 M., zu 220 M. = 55 M., zu 280 M. = 70 M., zu 440 M. = 110 M., zu 100 M. = 25 M., zu 130 M. = 32 M. Auf Wunsch Ueberweisung des Erstattungsbetrages durch die Post auf Kosten des Empfängers. Auf Schülermonatskarten, deren Preis an und für sich außerordentlich niedrig bemessen ist, wird keine Fahrgelderstattung gewährt.

Bezirksbildungsausschuß Groß-Berlin. Achtung! Sonntag, den 12. März, jetzt 5 Festkonzert. Alte Karten einlösen. Heute nachmittag 2½ Uhr im Theater am Bülowplatz „Der gestiefelte Kater“ (Satire von L. Tieck und „Der fahrende Schüler bannt den Teufel“ (Fastnachtspiel) von Hans Sachs. Karten an der Kasse. Sonntag, den 5. März, nachm. 3 Uhr, im Neuen Volkstheater, Köpenicker Str. 68, „Der zerbrochene Krug“, von Kleist, und „Die Gezierten“, von Molière. Karten à 6,80 M. einschließlich Kleiderablage und Theaterzettel im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof 4. Tr., und bei den Bildungsausschußmitgliedern der Kreise Tiergarten, Friedrichshain, Schöneberg, Neukölln und Lichtenberg. Künstlerischer Zimmerschmuck: Drei farbige Reproduktionen „Das Balkonzimmer“ von Menzel, „Der Kohlenkarren“ und „Ideale Landschaft“ von Schulz, ungerahmt 45 M. das Stück, mit Rahmen 110 M. Schwarz-weiß-Lithographie „Heimkehrende Hafenarbeiter“ von Sella Hasse, „Die Bahnwärterfamilie“ von Hans Baluschek. Preis pro Stück 10 M.

D. L. V. f. Naturkunde. Montag, den 20. Febr., ½8 Uhr, Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, Dr. Reubeck: „Bedeutung der Kalisalze für Menschen und Tiere“.

Eine Extravorstellung im Staatlichen Schauspielhaus hatte der Verband der deutschen Modeindustrie dieser Tage anläßlich der 8. Berliner Modewoche veranstaltet. Den Anfang machte Büchners Komödie Leonce und Lena, die zwar als romantisch bezeichnet wird, aber in Wahrheit stark satirisch Königtum und Schranzentum verspottet. Legal karikierte den König köstlich. Gordonis Lustspiel „Der Diener zweier Herren“ gab dem zungengewaltigen Komiker Fritz Hirsch ausgiebig Gelegenheit, seinem Temperament die Zügel schießen zu lassen. Außerdem beglückte seine feine Vortragskunst mit ein paar Schelmenliedern zur Laute. Zum Schluß gab es sogar eine choreographische Uraufführung nach Entwürfen von Heinrich Kröller: „Vom Schatten zum Licht“, ein wie unwirklich vorbeihuschendes Nacheinander von reizenden Schattentanzbildern, die dann im blühenden Licht der Vorderbühne zu üppiger Buntheit aufflammten. Der Gesamtheit dieser Bilder: Jugendliche Menschen im Zauber anmutigster Bewegungen und umschmeichelt von originellen Kostümen (nach Emil Pirchan), satt gefärbten Lichtern und zärtlich werbender Musik gab man sich freudig hin. In Einzeltänzen erfreute ein Gast, Ingeborg Revina aus Frankfurt. Der „Fackeltanz“ von Elisabeth Grube verlor infolge einer matten ungünstigen Beleuchtung, die dem Tanz das geheimnisvoll Irrlichterierende nahm, sehr an Wirkung. Das ganze dieses Bühnenabends war ein freudeerregender Zusammenklang verschiedenartigster Formen moderner künstlerischer Ausdruckskultur.

Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fleisch reichlicher, Geschäft etwas rege. Fische ausreichender, Geschäft flau. Obst und Gemüse schwach, Geschäft ruhig.

•

In der Woche vom 12. bis 18. Februar galten in der Zentralmarkthalle folgende **Kleinhandelspreise:**

Rindfleisch (Keule ohne Knochen) 20—25 M. Brust 18—22 M. Bauch 18—22 M. **Kalbfleisch** (Keule und Rücken) 20—25 M. Brust 18—25 M. Schulterblatt und Bauch 18—22 M. **Hammelfleisch** 20 bis 24 M. **Schweinefleisch** (Rücken und Rippe-peer) 22—25 M. **Schinken** 22—24 M. Schulterblatt und Bauch 24—25 M. **Hirschfleisch** 22—30 M. **Hasen** das Stück 115—120 M. **Puten** 26—30 M. **Brathühner** 26—28 M. **Suppenhühner** 24—28 M. **Gänse** 24—28 M. — **Lebende Aale** bis 60 M. das Pfund. **Barsche** 12 M. **Bleie** 14 M. **Hechte** 20 M. **Karpfen** 22 bis 28 M. **Plötzen** 10—12 M. **Schleie** 22—30 M. **Zander** 25 M. **In Eis:** **Aale** 18—45 M. **Barsche** 6—9 M. **Bleie** 5—10 M. **Hechte** 12—16 M. **Karpfen** 22—28 M. **Plötzen** 22—30 M. **Schleie** 14—18 M. **Zander** 18—22 M. **Schellfisch** 8—10 M. **Kabeljau** 4—9 M. **Seelachs** 6 M. **Dorsch** 4—5 M. **Flundern** 5—10 M. **Rotzungen** 6—12 M. **Schollen** 11 M. — **Naturbutter** 44—52 M. **Margarine** 24—30 M. **Schweineschmalz** 32 M. — **Eier** 5.20 bis 5,50 M. — **Gelbe Kocherbsen** 6,50—9 M. **Weiße Speisebohnen** 4—6 M. **Linsen** 12 M. **Weizenmehl** 7—7,50 M. **Roggenmehl** 5,20 M. **Graupen** 7—8 M. **Maisgrieß** 4 M. und **Weizengrieß** 7,50 M. **Haferflocken** 5,75—7 M. **Hafermehl** 9,80 M. **Kartoffelmehl** 12 M. **Eiernudeln** 14—15 M. **Grießnudeln** 10—12 M. **Reis** 6,50—11 M. — **Backobst:** **Aprikosen** 30 M. **Aepfel** 60 M. **Birnen** 6—24 M. **Pflaumen** 13—15 M. **Gemischtes** 14—24 M. **Ausländischer Blumenkohl** 10—15 M. der Kopf. **Rotkohl** 5—6 M. und **ausländischer** bis 8 M. das Pfund. **Weißkohl** 3,25—3,75 M. **Rosenkohl** 11—12 M. **Grünkohl** 1,75—2,50 M. **Mohrrüben** 1,20—2,50 M. **Zwiebeln** 3—4 M.

Die Vorträge auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt, vom Bezirksjugendamt Treptow in der Aula der Gemeindeschule in Niederschöneweide, Berliner Str. 81, veranstaltet, werden weiter fortgesetzt. Es sprechen am Montag, den 20. Februar, Dr. Ollendorf, Berlin, über „Jugendpflege und Jugendbewegung“, am Donnerstag, den 23. Februar, Professor Keitenberg über „Kunst- und Jugendpflege“ und am Montag, den 27. Februar, Frau Dr. Feder über „Schundliteratur und ihre Bekämpfung“. Allen auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt tätigen Kräften wird der Besuch der Vorträge auf das wärmste empfohlen.

Das Volksbildungsamt Prenzlauer Berg läßt durch das Dresdener Künstler-Marionettentheater in der Aula Gleimstraße 49 vom Montag, den 20. Februar, bis Sonnabend, den 4. März, Märchenspiele mit wechselndem Programm veranstalten. Die Vorstellungen beginnen nachmittags 4 Uhr. Am Freitag, den 24., Sonnabend, den 25., und Dienstag, den 28. Februar, finden außerdem abends 7½ Uhr Vorstellungen für ältere Jugendliche und Erwachsene statt. Die Eintrittspreise für die sehr empfehlenswerten Vorstellungen betragen nachmittags für Kinder und Jugendliche 1,50 M., Erwachsene 2,50 M., abends für Jugendliche 3 M., Erwachsene 4 M. Eintrittskarten nur am Saaleingang. Näheres über das Programm der einzelnen Vorstellungen ist an den Anschlagsäulen zu ersehen.

Die Gartenarbeitsschule ist am Montag, den 20. Februar, nachm. 5½ Uhr, im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Potsdamer Str. 120, im Film zu sehen. Rektor Heyn, Leiter der Neuköllner Gartenarbeitsschule, wird dazu einen Vortrag halten. Alle Elternbeiräte und Schulreformer haben Gelegenheit, eine Gemeinschaftsschule in unserem Sinne kennen zu lernen.

K aum / aputt / eine / remlfahne / lare / ommunistischen / önnen

A nlauf / lles / gitations / nüer / lte / bschied / bschluß

G enommen / emacht / elder / ebrauch / ouvernante / enommen / ebrauchen

Jugendveranstaltungen.

Verein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin, SW. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Trp. Telephon Moritzplatz 121 68—121 18.

Heute, Sonntag, den 19. Februar:

Der Genosse R. Timm hält heute abend im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3. Treppen, einen Lichtbildervortrag über: „Eine Reise nach dem Orient“ mit eigenen Aufnahmen. Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 M.

Morgen, Montag, den 20. Februar:

Hermsdorf. Jugendheim Gemeindeschule Roonstraße. Vortrag: „Schundliteratur und Kino“. — **Lichtenrade.** Jugendheim Mizlaff, Hilbert-, Ecke Hohenzollernstraße. Vortrag: Glasbrenner: „Alt-Berliner Humor“. — **Prenzlauer Vorstadt.** Jugendheim Gemeindeschule Senefelderstr. 6—7, Leseabend: „Gerd Wullenweber“. — **Steglitz-Friedenau.** Jugendheim Offenbacher Str. 5a. Vortrag: „Bismarcks 3. Band“.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

1. Kreis. Mitte. Montag, den 20. Februar, 7½ Uhr, wichtige Sitzung der weibl. Funktionäre im Bürgerheim, Alte Schönhauser Str. 23/24.
2. Kreis. Tiergarten. Die wegen des Lichtmangels vertagte Mitgliederversammlung der „Freien Schulgemeinde“ findet nun bestimmt Montag, den 20. Februar, 7 Uhr, in der Schulaula, Waldenserstraße 20, statt. Erscheinen Pflicht.
3. Kreis. Wedding. Montag, den 20. Februar, 7 Uhr, Kreisvertreterversammlung in der Schulaula, Wiesen-, Ecke Pankstraße. Thema: „Streik und Sozialismus“. Ref. Robert Breuer. — Die Stadt- und Bezirksverordnetenfraktion kommt Dienstag 5 Uhr in der Kaiserstube (Lehrgeheim) zusammen.
5. Kreis. Friedrichshain. Gesamtversammlung am Dienstag. Den Kreisvorstandssitzung bei Schuckrit, Rüdersdorfer Straße 3.
6. Kreis. Kreuzberg. Montag, den 20. Februar, 6½ Uhr, Sitzung des Kreisvorstandes mit den Abteilungsleitern bei Menzel, Müllenhoffstraße 1.
11. Kreis. Schöneberg-Friedenau. Montag, den 20. Februar, 8 Uhr, Kreisvorstandssitzung mit den Abteilungsführern bei Will, Martin-Luther-Straße 69.
13. Kreis. Montag, den 20. Februar, 7½ Uhr, Fraktionssitzung im Rathaus in Mariendorf, Zimmer 24.
15. Kreis. Niederschöneweide-Johannisthal. Montag, den 20. Februar, 7½ Uhr, Kreisvorstandssitzung mit den Abteilungsleitern bei Grahl, Niederschöneweide, Berliner Str. 129.
17. Kreis. Lichtenberg. Montag, den 20. Februar, 7 Uhr, Kreisvorstandssitzung bei Kolbe, Ecke Frankfurter Allee und Gubenerstraße. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.
20. Kreis. Reinickendorf. Montag, den 20. Februar, 7 Uhr, im Rathaus Wittenau, erweiterte Kreisvorstandssitzung. Jede Abteilung muß vertreten sein.
2. Kreis. Tiergarten. Dienstag, den 21. Februar, 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung bei Trümper, Flensburger Str. 3. Keine Abteilung darf fehlen.
5. Kreis. Friedrichshain. Montag, den 20. Februar, 7 Uhr, erweiterte 21. Februar, abends 7 Uhr, in den Prachtsälen des Ostens. Referenten: Pfarrer Bleier, Dr. Löwenstein und Lehrer Paulsen. Thema: Religions-, Konfessions- oder Gemeinschaftsschule“. Eltern, erscheint in Massen. Die Elternbeiräte der Freien Schulgemeinschaft.
14. Kreis. Neukölln. Dienstag, den 21. Februar, 7 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung an bekannter Stelle. Erscheinen Pflicht. — Mittwoch, den 22. Februar, 7 Uhr, Fraktionssitzung im Rathaus, Saal 1.

Morgen, Montag, den 20. Februar:

8. Abt. 7½ Uhr Sitzung der Funktionäre bei Rickert, Steinmetzstr. 36a.
24. Abt. Gruppenführer! Wichtiges Material ist von 7 Uhr ab beim Genossen Morawa, Danziger Str. 46, abzuholen.
27. Abt. 7½ Uhr Schule Sonnenburger Str. 20 (Zimmer neben der Brotkommission), Sitzung der Funktionäre. Bezirksführer, die verhindert sind, müssen unter allen Umständen einen Vertreter entsenden.
28. Abt. 7½ Uhr Sitzung sämtlicher Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Altmann, Rykestr. 2.
31. Abt. 7 Uhr bei Goldschmidt, Stolpischestr. 38, Sitzung sämtlicher Abteilungsfunktionäre. Die Betriebsvertrauensleute werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, weil wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind. Der Abteilungsvorstand erscheint dort eine Stunde früher.
36. Abt. 7½ Uhr wichtige Funktionärsitzung bei Jubal, Löwestr. 10.
41. Abt. Die Funktionärsitzung findet wegen der Generalversammlung des Feuerbestattungsvereins der Freidenker am Dienstag, den 21., 7½ Uhr, bei Schult, Mariendorfer Str. 5, statt.
43. Abt. 7½ Uhr Bezirksführersitzung bei Blum, Planufer 23.
83. Abt. Tempelhof. 7½ Uhr im Lokal Ecke Moltke- und Friedrich-Wilhelm-Straße, erweiterte Vorstandssitzung. Das Erscheinen sämtlicher Bezirksführer ist unbedingt erforderlich.
84. Abt. Mariendorf. 7½ Uhr Funktionärsitzung in der Schule Königstraße. Erscheinen sämtlicher Funktionäre ist Pflicht.
125. Abt. Weißensee. 7½ Uhr Sitzung des Abteilungsvorstandes bei Stärke, Charlottenburger Str. 3.

Frauenveranstaltungen:

14. Abt. 7½ Uhr bei Gißwald, Puttbuser Str. 24. Thema: „Die Alkoholfrage“. Ref. Frau Dr. Andreae.
15. Abt. 7½ Uhr bei Ohligs, Stralsunder Str. 11. Thema: „Die politische Lage“. Ref. Gen. Lietke.
23. Abt. 7½ Uhr bei Laube, Müllerstr. 62a. Thema: „Unsere zeitgenössischen Dichter“. Ref. Fr. Kiesel.
33. Abt. 7½ Uhr bei Murrer, Caprivistr. 8. Ref. Winter.
40. und 41. Abt. 7½ Uhr bei Keufner, Hagelberger Str. 23a. Thema: „Kunstgeschichte“. Ref. Dr. Schütte.
44. und 45. Abt. 7½ Uhr im kleinen Saale, Reichenberger Str. 34. Thema: „Moderne Medizin und Arzneiaberglaube“. Ref. Dr. Zadek. Vorwärtsleser und -leserinnen sind eingeladen.
48. Abt. 7 Uhr im Graphischen Vereinshaus, Alexandrinenstr. 44. Thema: „Die Frau und die Sozialversicherung“. Ref. Gen. Spielermann.
104. Abt. Niederschöneweide. Achtung! 7½ Uhr in der Schule Berliner Straße 81, Fortsetzung des Kursus: „Das neue Programm“. Ref. Genossin Minna Todenhagen.
128. bis 130. Abt. Pankow. 7½ Uhr im Jugendheim Pankow, Breite Straße, hinter dem Finanzamt: „Meine Erlebnisse im Orient“. Ref. Genosse Bierbücher.

Filmschau.

Das schlechte Manuskript.

Betrachtungen zu den Filmpremieren der Woche.

Niemand wird es leugnen wollen: der deutsche Film leistet — der Dutzendkitsch steht ja nirgendwo zur Diskussion — durchaus Respektables. Er ist geschmacklich, bildhaft, darstellerisch auf einer Linie, die von der guten Linie des Weltmarktes nicht abweicht. Was den deutschen Filmleuten, den kunstwilligen Regisseuren, den persönlichkeitswertigen Darstellern, letzten Endes also — indirekt — den Photographen und Architekten fehlt, ist das gute, das filmmäßig gedachte, dramatisch konzentrierte, niveaustarke Manuskript. Die Erstaufführungen dieser Woche haben das wieder bewiesen. Viel guter Regiewille, viel schauspielerischer Einsatz ward nutzlos vertan; zerbrach an dem unsichtigen Manuskript. Damit scheint auch die Legende zerstört, daß der autokratische Regisseur aus jedem Manuskript

Frühjahrs-Neuheiten

Kleiderstoffe

Bedruckt. Satin in neuzeitigen Mustern......Mtr. 34.50
Tennisstoffe für Blusen, gestr., auf meliert. Grund Mtr. 36.-
Popelin m. kunstseid. Streifen für Blusen und Kleider Mtr. 48.-
Rockstoffe besonders kräftige Qualität, 140 cm br. Mtr. 95.-
Gabardin Reinwolle, marine u. schw. 130 cm Mtr. 198.-

Seide und Samt

Kunstseide bastfarbig, gestreift, 80 cm breit. .Mtr. 87.-
Seidenfoulard in neuen Farben u. Must., 90 cm Mtr. 198.-
Taft changeant von der Mode bevorzugt, 85 cm Mtr. 228.-
Chinakrepp schwz. u. farb. etwa 100 cm Mtr. 228.-
Seiden-Kaschmir Mtr. 275.-
Lindener Köper-Samt 178.-

Besuchstasche aus braunem Leder, krokodilnarbig, mit Spiegel.. 76.-

Damen-Kleidung

Jumper aus reinwoll. Stoff mit langen Ärmeln 240.-
Jumper aus Kunstseide in verschiedenen Farben 335.-
Kleid aus vorzügl. wollen. Stoff, mit farbig. Stickerei 495.-
Kleid aus vorzügl. Velours de laine m. reicher Sticker. 695.-
Kleid aus marineblauem reinwollenen Cheviot, mit schwarzer Tresse 1025.-

Wirkwaren

Jumper für junge Damen Reinwolle, gestrickt..... 295.-
Damen-Überjacke farb., Reinw. m. Häkelbord. 335.-
Damen-Strickjacke Reinwolle. Größe 44, 46 450.-
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz........ 34.50
Herren-Socken Reinwolle, feingestrickt........ 27.50

Korsett aus weißem festen Stoff mit Langetten, halbhohe Form 45.-

Herren-Kleidung

Frühjahrs-Anzug aus hellem Homespun...... 1425.-
Frühjahrs-Anzug aus gestreiftem Stoff.. 1600.-
Blauer Sakko-Anzug einreihige Form....... 1475.-
Frühjahrs-Ulster Schlüpferform, moderne Noppenstoffe 1450.-
Gummi-Mäntel in verschiedenen Formen... 590.-

Gardinen

Halbvorhang a. Erbstüll mit handgestopften Filet-Ornament u. Klöppel-Eins. 380.-
Halbvorhang aus kariert. Etamin mit handgestopft. Fries u. Klöppel-Einsätz. 595.-
Gewebte Tüll-Garnitur 2 Flügel, 1 Querbehang ... 165.-
Etamin-Garnitur 2 Flügel 1 Querbeh. 265.-
Tüll-Bettdecke gewebt für 2 Betten 280.-

Tüll-Spitzen f. Blusen u. Kleider				
Br.	35	45	70	90 cm
Mtr.	28.-	42.-	59.-	79.-

Jackenkleid aus englisch gemustert. Stoff, Jacke auf halbseidenem Serge 1475.-

Israel

GEGRÜNDET 1815 • BERLIN C • KÖNIGSTRASSE • SPANDAUER STRASSE

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS

NEUESTE BEWEISE:

Löschen mit Wasser erfolglos.

Im Oktober 1921 in der Mittagspause brach infolge großer Hitze Feuer aus. Es brannte das Gebälk im Mauerwerk. Nachdem Teile davon abgeschlagen wurden, schlugen die hellen Flammen empor. Es erwies sich, daß das Feuer schon sehr weit vorgeschritten war, sowie nach unten, als nach oben. Wir versuchten erst mit Wasser den Brand zu löschen, was sich infolge der großen Hitze und Flammen nicht machen ließ, es war für einen Moment aus, brannte aber nachher desto mehr. Ich griff dann mit Minimax ein und konnte nach der zweiten Füllung des Apparates den Brand ganz löschen, was ohne den Apparat nicht gelungen wäre.

Finsterwalde (Brandenburg), den 25. Januar 1922.

gez. Moritz Löser, Tischlermeister,
Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb.

15jährige Haltbarkeit.

Am 28. Januar 1922, vormittags 9 Uhr, gerieten in der Privatwohnung auf dem Boden durch Auftauen des Wasserrohres Holzspäne in Brand. Mit einem Minimax, der 15 Jahre unbenutzt gehangen hatte, wurde das Feuer gelöscht.

Berlin-Grunewald, den 29. Januar 1922.

gez. Sigismund, Rentner.

Menschenleben in Gefahr.

Am 7. Januar brach in der Privatwohnung ein Brand aus. Der Raum war stark verqualmt. Spielende Kinder gossen in einen Kinderküchenherd, welcher noch brannte, Spiritus nach, wodurch die in der Nähe hängenden Kleider und Gardinen Feuer fingen. Das Kind selbst, welches erhebliche Brandwunden erlitt, konnte gerettet werden, sowie überhaupt größerer Schaden durch Minimax verhütet wurde. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Stuttgart (Württembg.), den 10. Januar 1921.

Restaurant Königin-Olga-Bau.
Hausverwalter Maier.

Erntewagen in Flammen.

Am 14. Juli brach auf dem Hofe beim Dreschen durch Funkenflug aus der Lokomobile Feuer aus. Der Erntewagen neben der Dreschmaschine stand in hellen Flammen, sowie ein großer Haufen Stroh. Der schnellen Entschlossenheit meines Bruders gelang es in ein paar Minuten, das Feuer mit einem Minimax vollständig zu ersticken, so daß nur die erste Lage Haiergarben verloren ging.

Pfaffenberg (Brandenburg), im Januar 1922.

gez. Heinrich Lehmann, Rittergutsbesitzer.

Es gibt keinen anderen Feuerlöscher, für dessen Güte und Brauchbarkeit so viel Beweise aus der Praxis erbracht werden können wie für MINIMAX. Seine Erfolge gründen sich auf seine hervorragenden Eigenschaften wie:

leichte Handlichkeit | sofortige Nachfüllbarkeit | Betriebssicherheit | Unschädlichkeit der
selbsttätige Funktion | stete Löschbereitschaft | langjährige Haltbarkeit | Löschflüssigkeit

Von größtem Wert für den Käufer sind die Gewährleistungen der MINIMAX-Ges.

Kostenlose Prüfung der Löscher :: Personalbelehr. über die Anwendung des **Minimax-Löschers.** | Kostenlose Lieferung von Nachfüllungen im Brandfalle :: Zehnjährige Haltbarkeitsgewähr | für die Hauptarten.

Auskunft wird erteilt: (R. 8.)

BERLIN W 8, Unt den Linden 2
ANSBACH, Karolinenstr. 19
AUGSBURG, Bahnhofstr. 12½
BRAUNSCHWEIG, Tel. 2696
BRESLAU, Kais.-Wilhelm-St. 11
BREMEN, Horner Str. 49
CHEMNITZ, Tel. 8801
DANZIG, Langgarten 21
DRESDEN, Tel. 35 485
ERFURT, Hot. Reichshof (Lad.)
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 7
FREIBURG i. B., Schloßbergstr. 11
GERA, Hohenzollernallee 1
HAMBURG, Ferdinandstr. 12
HANNOVER, Tel. Süd 5677
HOF i. B., Marienstr. 20.
KARLSRUHE i. B., Marienstr. 86
KOELN, Breite Straße 118—120
KOENIGSBERG, Junkerst. 13-14
LEIPZIG, Hotel Stadt Rom (Lad.)
LUEBECK, Tel. 1520.
MAGDEBURG, Tel. 3268
MUENCHEN, Hans-Sachs-St. 9
NUERNBERG, Praterstr. 7
SCHWERIN, Körnerstr. 10.
STETTIN, Augustastr. 14
STUTTGART, Militärstr. 22
ULM a. d. D., am Karlsplatz
WORMS, Dalbergstraße 16.

In der Morgenstunde

Sweater grauer, fester Gewebe, Gr. 30 . . M.	6.00	Strümpfe für Damen und Kinder . . . M.	5.75
Ueberziehjäckchen für Damen, reine Wolle . . . . . M.	89.00	Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, vorzügl. Qual. 1. M. 27.00	24.00
Damen-Hemden mit langen Aermeln, feiner Gewebe . . . . . M.	20.00	Barchent-Decken vorzügliche Qualität, 130 x 160 . . . . . M.	30.00
Herrenhemden fester Gewebe, angerauht	39.00	Damen-Schlupfhöschen in modernen Farben . . M.	45.00
Herrenhemden Vigogne, in allen Größen . . . . . M.	50.00	Sweater Wolle . . . . . M.	27.00
Herren-Unterhosen fester, Trikotgewebe . . . . . M. 19.00	12.00	Unterwesten mit Kapok wattiert, mit und ohne Aermel . M. 60.00, 45.00	35.00
Herren-Unterhosen Vigogne, in allen Größen . . . M.	30.00	Herren-Hosen in guten Qualitäten von M.	70.00 an
Herren-Unterhosen Pa. Köper-Nessel M.	45.00	Feldgraue Militärhosen . von M.	148.00 an
Serviteurs weiß . . . . . M.	8.50	Militär-Drellhosen reinleinen, in ganz vorzügl. Qualit. M. 75.00	68.00
Schleifen schöne Muster . . . . . M.	1.50	Herren-Ulster halb. gute Qualität von M.	175.00 an
Schals für Herren und Damen, reine Wolle, K-Seide . . . . . M. 55.00, 54.00	42.50	Winter-Anzüge aus Manchester od. engl. Leder, mit schwer. Futter, Schuhe gegen streng. Frost . . . . . von M.	390.00 an
Herren-Handschuhe Wolle gestrickt . M.	8.75	Winter-Anzüge modern verarbeitet, haltbare Qualität . . . . M.	450.00
Damen-Handschuhe Trikot, schwere Qualität . . . . M.	17.50	Herren-Litewken aus Beukskin von M.	110.00 an
Herren-Stepp- u. Filzhüte in modernen Farben und Formen . . . . . M. 65.00, 52.00	42.50	Drellanzüge schwere Ware, gut verarbeitet . M. 150.00, 140.00	110.00
Stutzen Wolle . . . . . M.	17.00	Feldgraue Röcke loch- und rüttrei . . M.	39.00
Hosenträger Gummiband m. Lederteilen M.	17.50	Feldgraue Litewken loch- u. rüttrei, aus kleine Größen M.	45.00
Herren-Socken gute Qualität M. 10.00, ... 8.50, 6.50	4.00	Arbeits-Kittel aus Panzerstoff, grau . . M.	19.00

Pelzjoppen und Fahrpelze mit Kanin gefüttert . . . M. 800.00, 400.00, **300.00**

Engl. Offiziersmäntel in braunmelierter Farbe, aus dickem, wetterfestem und wasserdichtem Wollstoff, mit wollenem Lederfutter . M. **575.00**

Herren-Litewken loch- und rüttrei, in braun, blauen und schwarzen Farben M. **49.00**

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anm. Unsere Angebote sind stets freibleibend
Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt

---

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Extra billiger Verkauf sämtlicher Artikel für Schneiderei u. Kurzwar. aller Art. Seidenrosen, 1 cm breit, Mtr. 3.00 M. — Wäsche-Armbänder, Paar 1.25 M. — Fußent-Hosenknöpfe Dtz. 95 Pf. — Wasch-Trimming Mtr. 90 Pf. — Prima Korsettversäuberer Paar 1.90 Pf. — Möbelschnur all. Farb. Mtr. 2.80 M.

Warten Sie nicht

mit den Anschaffungen für Frühjahr und Sommer

sondern kaufen Sie jetzt!

Es muß Ihnen in der heutigen schweren Zeit daran gelegen sein, Ihr Geld gut anzulegen,

daher bitte kommen Sie!

Großer Frühjahrs-Saison-Eröffnungs-Verkauf

in wunderbarer Modell-Frühjahrs- u. Sommer-Konfektion u. Modell-Hüten.

Tuch- und Affenhaut-Mäntel × Seiden- und Tuch-Capes mit Applikationsstickereien verziert × Coverticoatmäntel × Elegante englische Covertcoat- u. Tuchkostüme, Ersatz für Maß × Elegante französische Kostüme mit Ajour- u. Lochstickereien × Entzückend gestrickte Sport- u. Straßenkleider × Wundervolle Nachmittagskleider in Wolle u. Seide mit Crêpe-Georgette kombiniert × Neueste Waschkleider aus glatten, gestreiften und gemusterten Voiles, Frotté, Wollmusselin, Satin, Organdy × Neueste Kleiderröcke, Bridjes und Morgenröcke × Modellblusen × Handgestickte Waschblusen mit echten Motiven × Modell-Hüte

Coverticoat-Jacken, die große Mode	398 M.	Reinw. Nachmittagskleider mit Stick.	275 M., 198 M.
Coverticoat-Mäntel, 110 cm lang	498 M.	Feinste Popeline-Kleider in vielen mod. Farben	425 M.
Coverticoat-Mäntel, 120 cm lang	698 M., 598 M.	Feinste dunkelbl. Wollkleider	598 M., 498 M.
		Elegante Tüll-Tanzkleider	498 M., 398 M.
Frühjahrsnoppenmäntel in verschiedenen mod. Farben	845 M.	Woll- u. Kunsts. Trikotkleider	998 M., 598 M.
Marengo-Frühjahrskostüme, lang gestickt, fein Verarb.	975 M.	Fesche Jungmädchen-Waschkleider	225 M., 198 M.
Praktische Kleiderröcke	156 M., 78 M.		

Neueste Frühjahrsstoffe für **Damen-Kostüme** und **-Mäntel** Meter **165.— 150.— 125.—** M. * 140—150 cm breite **Reinwollene Herrenstoffe**, marineblau und für Damenmäntel, Mtr. **165.— 145.—** M. * 140 cm breite **Herrenstoffe** Mtr. **110.— 98.50 85.—** M. * **Herrenstoffe** in modernstem Geschmack u. guten Qualit. Mtr. **250.— 225.— 200.—** M. * 100 cm br. **Frottés**, weiß u. farbig, Mtr. **110.—** M. 110 cm br. **Vollvoiles** in hellen u. dunkl. Mustern Mtr. **87.50** M.

Großer Wäsche- u. Tischzeug-Aussteuer-Verkauf

Brautleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen!

Lassen Sie die Gelegenheit zum Einkauf von ganzen Wäsche- und Tischzeug-Aussteuern und zur Ergänzung nicht vorübergehen, es ist nicht vorauszusehen, welche Steigerungen die Preise noch erfahren können.

Großer, außerordentlich billiger Verkauf

von Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Möbelstoffen, Tischdecken, Bettdecken, Diwandecken, Reisedecken, Gardinen, Stores.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:

Goldstück

Jac. Stück Nachf. A.-G., Zweigniederlassung Berlin O 34, Romintener Str. 45. Telephon: Königstadt 593.

J. STÜCK-NCHF. A. G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.

Persil das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.

Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig Berlin S. * Prinzenstr. nur 46 Eingang nur unter Glaskuppel!

Das größte Spezial-Geschäft für Betteinrichtungen

Jedes Wort 1.50 M. Das fettgedruckte Wort 3.— M. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1.50 M., jedes weitere Wort 1.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste Nummer müssen **bis 4½ Uhr nachm.** in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3 abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Verkäufe

Silberwäsche. Silberfüchse, Weißfüchse, Blaufüchse, Fohlenfelle, Sealmäntel, Biberwäsche zur Hälfte des bisherigen Preises. Riesenlager, Gelegenheiten. Sie finden, was Sie suchen, gut und billig. Blauer Bazar, Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Alexanderplatz. *

Auf Teilzahlung Herrenanzüge, Gutowan, Ulster, Schlüpfer, Modewaren, Wäsche, Bettwäsche, Betten, Kleider, Anzahlung. Teilzahlung. Luise Gottlieb, Andreasstraße 21a, Nähe Koppenplatz. Geöffnet 9—7.

Leihhaus Friedrich-Straße 7 (Hallesches Tor) verkauft spottbillig Herrengarderobe und Pelzwaren, keine Lombardware. *

Sibirischer Kreuzfuchs, seltenes Stück, 475, prachtvoller Silberfuchs 985, außerdem Silberwolf und Blaufuchs billig verkäuflich. Goldmann, Alexanderstraße 44II, Ecke Kommandantenstraße. *

Verkaufe billig erstklassigen Gehrockanzug, Jackettanzug, Cutawayanzug, Paletot, Schlüpfer, Hose. Weingarten, Prinzenstraße 16. 8017*

Tapeten, Wachstuche, Linoleum, Dauerwäsche verkauft: Ebert, Reinickendorferstraße 8.

Die Kauner! Reinwollene Leibbinden 2.—, Handtücher 5.—, Laken 65.—, Bettbezüge 65.—, Kissen 22.—, Wäschestoffe Meter 14.—, Wäschedamast, Inlettstoffe, Damaste, Frottier-Handtücher, Bettbezüge, Kissen, Ueberschlaglaken mit herrlicher Blumenstickerei. Alles spottbillig. Günstiger Einkauf für Hotels und Ausstattungen. Badenscheste. 10, 2 Treppen, Nähe Bayerischer Platz. *

Kreuzfüchse, Blaufüchse, sämtliche Pelzarten jetzt über die Hälfte herabgesetzt. Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Gehrockanzüge, Cutaways, Gummimäntel, Hosen bis 50 Prozent billiger. Keine Lombardware. Leihhaus Rosenthalertor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße. *

Spottbillig bis zu sechzig Prozent Rabattabzug: Damenpelzwaren, Damenpelzmäntel, Herrenpelzwaren, Kinderpelzwaren, Damenraglans, Herrenraglans, Herrenanzüge, Herrenhosen, Schlafdecken, prima Zigarren, Brillanten, Goldwaren, Silberwaren, Uhren, viele andere Gelegenheiten, keine Lombardwaren. Neuenreitleihhaus, Potsdamerstraße 13.

„Weißer Rabe", extra starke Daunenwäsche, verkauft Born, Wilmersdorferstraße 6. *

Bettwäsche! Staunend billige Angebote! Bettbezüge 76.—, Kissen 23.—, Laken 54.— an. Angestaubte weit unter Preis. Prima Bettbezüge, ohne Naht, 169.—, Bettlaken, ohne Naht, 84.—, Ueberschlaglaken, Pikees, Wäschestoffe, Dimiti, beste Qualitäten, wirklich preiswert. Reelle Bedienung! Bettwäschefabrik Dresdenerstraße dreiunddreißig (Nähe Prinzenstraße), 12 bis 2 geschlossen. *

Bettwäsche! Vom 19. bis 25. Februar großer Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen! Bettbezüge 78.—, 125.—, 178.—, Kissen 23.—, Bettlaken 58.— an. Prima Bettbezüge, ohne Naht, 175.—, Louisianatuch, 150 breit, 46.—. Federdichte Inlette 150.—, Ueberlaken, Pikees, Norabetten, Wäschestoffe, Dimiti, Handtücher staunend billig! Nur reelle Qualitäten. Riesenauswahl! Wäschefabrik Stampe u. Jäger, Landsbergerstraße achtundachtzig. Größtes Bettwäsche-Spezialgeschäft.

Gardinen, Gelegenheitskäufe, Künstlergardinen 110, 125, reich gestickt 150 bis 400, Stores 75, Bettdecken 75 an. Madrasgardinen, Zuggardinen, Meterware, staunend billig. Deutsch, Landsbergerstraße 14, kein Laden.

Bettwäsche billiger als überall, da eigene Fabrikation im Hause. Bettbezüge 88.—, Kissen 28.— an, Bettlaken 63.—, Inlette, Wäschestoffe, Handtücher staunend billig. Massenauswahl! Gelegenheit ausnutzen, wegen unausbleiblicher weiterer Preissteigerung. Inserat-Vorzeiger bis 25. Februar 5 Prozent Rabatt. Berliner Bettwäschefabrik, Chausseestraße achtundachtzig (Haltestelle Wiesenstraße). Größte Spezialfabrik mit direktem Verkauf an Private. Geöffnet 1½—7.

Teppiche, Gardinen, Tüllbettdecken, Diwandecken, Tischdecken, Läuferdecken, spottbillige Gelegenheiten. Potsdamerstraße 109, Fischer.

Perser-, Plüsch-, Gobelindecken, Tischdecken, wunderbare Wandbehänge, spottbilligst. Pappelallee 12.

Frühjahrsmäntel 195.—, Uebergangsmäntel 275.—, Covercoatmäntel 275.—, Jumperkleider 350.—, Modellmäntel, Modellkostüme spottbillig. Riesenauswahl direkt Werkstatt. Altmann, Rosenthalerstraße 44, III, Hackescher Markt. *

Jackett-Anzüge, Paletots, wenig gebrauchte, auch neue elegante, verkauft billigst Schneidermeister Fürstenzelt, Berlin, Rosenthalerstraße 30. *

Bettbezüge billiger als überall, da eigene Fabrikation im Hause. Bettbezüge 58.—, Kissen 28.— an, Bettlaken 64.—, Inletts, Wäschestoffe, Handtücher staunend billig. Massenauswahl! Gelegenheit ausnutzen wegen unausbleiblicher weiterer Preissteigerung. Inserat-Vorzeiger bis 25. Februar 5 Prozent Rabatt. Bettwäschefabrik Putbuserstraße 1, Ecke Wilhelmstraße. Aelteste, bestrenommierte Spezialfabrik. Geöffnet 1½—7. *

Bettwäsche allerbilligst! Trotz Preissteigerung konkurrenzlos billige Preise. Nur wirklich gute Qualitäten. Deckbettbezug von 78.—, Laken 55.—, Inletts 175.—. Aussteuer Sonderrabatt. Wäschestoffe, Handtücher, Bettsatins. Riesenauswahl zu Engrospreisen. Reelle Bedienung. Aeltestes Spezial-Bettwäschefabrik, Oppelnerstraße neununddreißig (Halensee). Fahrvergütung. *

Möbel

Chaiselongues. Umbausofas, Auflegematratzen, Patentmatratzen 260.—, Walter, Stargarder Straße achtzehn. *

Chaiselongues 190.—, Metallbetten 195.—, Patentmatratzen, Polsterauflagen, Kinderbettstellen. Weicke, Augustastraße 33a, Quergebäude. *

Einzelmöbel. Komplette Zimmer, Chaiselongues, Küchen. Bar- sowie Teilzahlung. Spottbillig. Wenger, Markusstraße acht (Alexanderplatz). *

Teilzahlung. Einzelne Möbel, ganze Einrichtungen, farbige Küchen in seltener Auswahl, bequemste Zahlweise bei kleinster An- und Abzahlung, verkauft Möbel-Cohn, Große Frankfurterstraße 58 (5 Minuten vom Alexanderplatz), im Norden: Badstraße 47/48.

Möbel-Lechner, Brunnenstraße 7, liefert gegen bequeme An- und Abzahlung Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen usw. 1758*

Möbel immer noch zu alten Preisen. Bar- oder Teilzahlung. Kleinste An- und Abzahlung. Ganze Einrichtungen, einzelne Möbel. Kostenlose Lagerung. Liefere auch auswärts. Landwehr, Müllerstraße 7 (Weddingplatz). *

Möbel werden teurer! Wer wirklich solide und trotzdem preiswerte Möbel sucht, besichtige unbedingt mein großes Lager in kompletten Zimmer-Einrichtungen, eleganten Küchen, Einzelmöbeln und Sofas. Besichtigung lohnt. Tischlermeister Julius Apelt, Adalbertstr. 6, am Kottbuser Tor. *

Möbelkredit bei kleinster An- und Abzahlung. Komplette Wohnungs-Einrichtungen, eichene Schlafzimmer, farbige Küchen, einzelne Möbelstücke. Gärisch, Stralauer Platz 1—2, Ecke Fruchtstraße, am Schlesischen Bahnhof. *

Möbelpreise steigen wieder. So versäume daher niemand, die sich jetzt bei mir noch bietende günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Ich gebe bis Ende Februar komplette Schlafzimmer mit echtem Marmor, Stoffauflagen usw. in verschiedenen Größen und Ausführungen zu sehr vorteilhaften Preisen ab. Zwanglose Besichtigung erbeten. Kostenlose Lagerung auf beliebige Zeit. Schlafzimmer-Spezialfabrik Hans Henkel, Burgstraße 27, gegenüber Börse. *

Chaiselongue Chaiselonguedecke 125.—, Auflegematratzen, wunderbare Wandbehänge. Polsterer, Pappelallee 12.

Musikinstrumente

Pianos, Flügel, neu und gebraucht. Gelegenheitskäufe. Teilzahlung. Pianohaus Adam, Münzstraße 18, Frankfurterallee 36, Ecke Warschauerstraße.

Pianos, großes Lager neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Chausseestraße 103.

Kaufgesuche

Fahrradankauf, Linienstraße 19. 1498*

Schallplatten, alte, zerbrochene, Kilogramm 27.—, Plattenumtausch. Sange, Bergmannstraße 13 (Kreuzberg). 9295*

Nähmaschinen, gebrauchte, kauft zu hohen Preisen Schlesinger, Wilmersdorferstraße 50/51. *

Kugellager, Magnete, Vergaser, Zündkerzen kauft Pilz, Reinickendorferstraße 30, Hof parterre links.

Fahrradankauf höchstzahlend, Brückner, Gitschiner Str. 78. *

Schnellrehstahl, Preiserhöhung, kauft Polsterer, Pappelallee 12.

Angelbootfahn kauft Ernst, Brückenstraße 6. 9066

Korbflaschen kauft laufend Germania, Gr. Frankfurterstr. 63, Kgst. 6334. 9605*

Tandem kauft Rochstroh bei Riebow, Rigaerstr. 86.

Flügel, Piano, Harmonium, privatim zu kaufen gesucht. Uherek, Winterfeldtstraße 33 (Preisangabe). 192/10

Pianino kauft Ernst, Brückenstraße 6. 9066

Unterricht

Stenographie. Schreibmaschine 50.—, landwirtschaftliche Buchführung 75.—. Halles Lehranstalt, Potsdamerstraße 118a.

Fröbelschule. Frau Clara Krohmann, Berlin, Bülowstraße 82. Privat-Koch-, Haushaltungsschule. Töchterpension. Kurse für Haus und Beruf, Stützen, Kindergärtnerinnen, Jungfern, Stubenmädchen. Freiprospekt. Eigenes Haus. 8162*

Kaufmännische Privatschule Hugo Strahlendorff, Spittelmarkt, Beuthstraße 11, Zentrum 1750. Lehrpläne kostenlos. I. Halbjahres- und Jahreslehrgänge zur Vorbildung für das Kontor. II. Besondere Lehrgänge für Schüler mit höherer Schulbildung einschließlich Fremdsprachen. Herren und Damen getrennt. III. Vierteljahreslehrgänge. A. Vorbildung für das Bankgeschäft. Amerikanische und Bankbuchführung, Bankrechnen, Bankschriftverkehr, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Scheck- und Wechselkunde. B. Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Scheck- und Wechselkunde. Wahlfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben. IV. Unterricht in einzelnen Lehrfächern. *

Klavierschule. Harmonium, Violinen, Mandolinen, Gitarre, Zitherschule. Ackerstraße 69, Schönhauser Allee 126. *

Schreibunterricht. Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Rechnen, Schriftverkehr, Richtigschreiben. Kaufmännische Privatschule Georg Grunow, Belle-Alliancestraße 106. Anmeldungen jederzeit. *

Technische Privatschule Dr. Werner, Regierungs-Baumeister a. D., Berlin, Neanderstraße 3. Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau. Abendlehrgänge. Tageslehrgänge. *

Verschiedenes

Geld sofort auf Pfandscheine, Wertsachen, Wäsche. Rückkaufsrecht. Joseph, Braunsbergerstr. 4. *

Nähmaschine kauft Durban, Danzigerstraße 66. 746*

Vertrauensvolle Auskunft, Arzt zur Stelle. Hebamme Opitz, Neue Königstraße 67 (Alexanderplatz). *

Wöchnerinnenheim, Reinickendorferstr. 33, nimmt Frauen und Mädchen zu mäßigen Preisen auf. Einzelzimmer.

Vertrauensvolle Auskunft, gewissenhaft. Frau Ehm, Hebamme a. D., Stargarderstr. 71.

Gültstrumpfasche kauft Blümel, Elsasserstraße Nr. 1. *

Vertrauensvolle Auskunft, Untersuchung, gewissenhafte Behandlung, diskret, Damen, Sonntags auch. Frau Schneiderin, ärztlich ausgebildet, Langestraße 4, III links, Nähe Schlesischer Bahnhof, Jannowitzbrücke. *

Aufpolstern. Sofabezüge, billigst. ... 12. *

Rechtssachen, Auskünfte, Vertretungen, Beobachtung Kaiserstraße 21. 1389

Vermietungen

Mietgesuche

Kleine Wohnung sucht W. 9, Schließfach 73. 9468

Zimmer, einfach möbliert, sofort für einen Genossen sucht Bod, Johannisstr. 25.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Tüchtiger Buchhalter sucht Stellung für Konto-Korrent oder Journal. Gefl. Angebote unter S. 109 erbeten Zeitungsausgabe Prinzenstraße 21. 746

Eisenhändler, in allen Fächern firm, sucht sofortige Beschäftigung. Art gleich. Offerten an H. Bod, Johannisstraße 12. 9075

Stellenangebote

Buchsarbeiter sucht Koch, Schützenstraße 27. 181/14

Lehrling mit Maltalent sucht Koch, Schillerstr. 27.

Hosenstepperinnen. Handnäherinnen, nur prima. Tariflohn und 16 Proz., verlangt Perwig, Schönhauser Allee 46a. 83/20

Schürzennäherin, höchste Löhne, auch anlernen. Hänisch, Kreuzigerstraße 21. 740

Metall-Drückerin verlangt Fahrrad-Vergoldeanstalt, Mauerstraße 80, Buchhändlerhof. 9515

Geübte Wollhaspelerin für dauernde Beschäftigung im Hause verlangt P. Lindhorst, Oranienstr. 133.

Junges Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. T. Goldberger, Gr. Frankfurter Straße 94.

Eine der ältesten Lebensvers.-Ges. sucht

Vertreter und Inspektoren

bei höchsten Bezügen. Meldungen unter N. 37 an „Vorwärts".

Möbeltischler nach Zeichnung sucht Carl Jacob, Berlin SW 29, Bergmannstraße 102.

Straußfedern/Reiher Erfahrene Dame für die Einrichtung sowie Erste Arbeiterin, höchster Tarif, Dauerstellung. Bachmann, Leipziger St. 103

Fakturistin gute Rechner jüng. Kraft

Jüngere Lageristin unbedingt branchekundig für Rohwarenausg. sofort verlangen Gebr. Nelson, Putzfed.-Fabr., Leipziger Str. 71-72

Redakteur

flotter Stilist, Leitartikler, Theaterkritiker, Kunstreferent, Berichterstatter, Korrektor, sucht Stellung in Parteipresse als Feuilleton-, Lokal- od. Alleinredakteur. Offerten unter O. 37 an die Expedition des „Vorwärts".

Tüchtige **Dreher, Werkzeugmacher, Revolverdreher u. Einrichter** sowie **zwei Bohrwerksdreher** verlangt **Mechan. Werkstätten** Zu melden Berlin-Johannisthal (Flugplatz), Eingang 6 (Albatros).

Arbeitsstuben auf Knabenwaschanzüge verlangen m. Probearbeit Kaminski & Leser 18/12 Rolandstr. 15

Gesucht zum 1. März 1922 ein [180/15]

politischer Redakteur

für die Flensburger Volkszeitung. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft. Gehalt nach den Bestimmungen des Vereins Arbeiterpresse. Bewerbung mit Lebenslauf ist zu richten an **Wilhelm Kähler, Gewerkschaftshaus,** Schloßstr. 44/46, Flensburg.

Redakteur gesucht!

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen gewandten **Lokalredakteur.** Befähigte Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit richten an 183/12
Verlag **Volkswille** (SPD.)
Münster i. Westf., Burgstr. 25

Suche

Schokoladendessert- und Drageemeister 18/19

für große Zuckerwaren-, Konfitüren- u. Schokoladenfabrik in Siebenbürgen (Neu-Rumänien). Gefl. Angebote u. J. F. 1575 an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Werkmeister und Vorarbeiter

die möglichst schon in chemischen Fabriken gearbeitet haben, gesucht.

Chemische Fabrik Oberschöneweide G. m. b. H.

Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 90

Tüchtige Klempner

auf Aluminiumwaren für dauernde Beschäftig. sucht

Metallwarenfabrik H. A. Jürst & Co. Berlin-Adlershof 18/17

Elfenbein- sowie Rosenschnitzer

finden dauernden gutbezahlten Platz. Angebote unt. F. P. 4032 an Rud. Mosse, Pforzheim

Stricker (Strickerinnen)

die schon Jacken gearbeitet haben, sofort gesucht. Desgl. Heimarbeiter m. 6er- bis 8er-Strickmaschinen.

Adolf Döbel & Co. Mech. Woll- und Wirkwarenfabrik Brunnenstr. 161 9825

Tüchtige **Silberpoliererinnen**

auf Bestecke für dauernde Beschäftigung sucht **Metallwarenfabrik H. A. Jürst & Co.** Berlin-Adlershof 18/20

ZZ Botenfrauen u. Männer

werden zu den neuen, sehr stark erhöhten Löhnen eingestellt:

Ackerstr. 174 (Koppenplatz)	Marheinekestraße 55
Bürmwaldstraße 42	Müllerstraße 31a
Dahlmannstraße 7	Petersburger Platz 4
Boxhagener Straße 62	Prinzenstraße 31
Greifenhagener Straße 22	Steglitzer Straße 37
Jmmanuelkirchstraße 24	Waldstraße 9
Lausitzer Platz 14/15	Wilhelmshavener Str. 48
Lübecker Straße 11	

Borsigwalde, Mühlenstraße 10
Lichtenberg, Wartenbergstraße 1
Neukölln, Neckarstr. 2 und Siegfriedstr. 28/29
Niederschöneweide, Brückenstr. 10
Niederschönhausen, Treskowstraße 27
Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 56
Schöneberg, Belziger Straße 7
Tempelhof, Kaiser-Wilhelm-Straße 13
Treptow, Kiefholzstr. 412

Tüchtige **Putzzuarbeiterinnen**

die geübt sind und in guten Häusern gearbeitet haben, sucht

Hermann Tietz Markgrafenstr. 28.

Vorstellung 9—10 Uhr vorm.

Näherinnen

für Untertaillen, Hemdhosen und Prinzeßröcke, mit und ohne Zickzack-Maschine, erhalten außer dem Hause sofort Beschäftigung. Meldungen mit Probearbeit von 9—1 Uhr.

A. Wertheim G. m. b. H. Oranienstr. 82.

etwas machen kann; im Grunde ist er eben doch von der Raffung und Straffung des Stofflichen durch den Autor abhängig.

Man sah das an dem neuen Henny-Porten-Film „Frauenopfer“ (Mozartsaal). Welch ein Sturz von der herrlichen Mayer-Jeßnerschen „Hintertreppe“ auf die — Hintertreppe. Der Autor Imre Fred hat ein langweiliges, abgespieltes Motiv in die Schablone gezwängt, ohne den Motor der Spannung anzuwerfen. Was nützt die Noblesse der Porten, was nützt ihr wundervoll unaufdringliches, menschlich durchfühltes Spiel, was nützt ein Bassermann, was die romantisch-reizvolle Absicht des Regisseurs Karl Grune? Der Henny Porten Verhängnis ist es, daß sie keine Henny-Porten-Dichter findet.

Dann im Terra-Haus ein Spiel, das Börsenfieber, Spekulationsrausch vortäuscht, und in ein paar Szenen laufen stecken bleibt. Dieser „Schwarze Montag“ ist entfärbte Atmosphäre, mit dem Chinin der Langeweile, der Belanglosigkeit entgiftete Aktiengrippe. Daß parallel mit der wild tuenden Handlung ein humoristischer Faden läuft, den Kurt Vespermann spielend in sicheren Händen hält, vermag nichts zu retten, und daß Hella Moja kein Film-Ereignis bedeutet, wer wollte darüber, nach so vielen Enttäuschungen, noch erstaunt sein.

Entzückend, von dem Atem der weiten Welt angeregt, allen unbeschränkten Möglichkeiten des Films, der im Bilderflug von Stadt zu Stadt, von Land zu Land entführt, hingegeben, reich an landschaftlichem Reiz, die Verfilmung von Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (Decla-Bioscop). Aber die köstlichen Melodien dieses feinen Traums sind von den Manuskriptmachern Karl Froelich und Walter Supper zu derben Weisern umgebogen. Der Duft des Originals ist mit dem beizenden Parfüm des Filmrummels übertönt. Nur dort, wo sich die Szene an den Dichter hält, ist sie fein und schön; dort aber wieder ist sie — von Eichendorff. Und den wieder liest man lieber, als man ihn sieht. Der Regie sei edle Absicht und mancher gelungene Stimmungsreiz gerne zugebilligt.

Im U.T. Kurfürstendamm lief das Schauspiel „Kinder der Zeit“ von A. E. Licho und Alfred Fekete. Spiegel der Zeit, wie er sich dem kriegsgefangenen Heimkehrer bietet. Ein Charakterbild der Gegenwart sollte erstehen, ein trüber Kranz übler dramatisch übertriebener Ausschnitte entstand. Nady Christians, die frische, helle, hat ganz schwer tragisch zu sein. Sie tut es mit Anstand. Ein paar Aufgaben höherer dramatischer Aufgaben werden von Martha Angerstein, Hartmann und Bildt erfolgreich ausgefochten. Licho als Regisseur ist weitaus feiner als Licho der Mitautor.

Endlich im U. T. Friedrichstraße ein Deulig-Film „Die Asphaltrose“ von Hans Hyan, dem Vielerprobten, der doch wissen müßte, wie man die Knalleffekte des Kientopps, Verbrecherkneipenmilieu, Mörderverfolgungen, Hinrichtungsstimmungen und ähnliches mehr, ins Wahrscheinliche, ins Sozial-charakterisierte, ins Lebendige leitet. Er wußte es diesmal nicht. Darum wußte auch der Regisseur wenig mit der Asphaltrose anzufangen, die nur für den derben Publikumsinstinkt erblühte.

Ein Manuskript! Ein Manuskript! Ein Filmreich für ein Manuskript!

p—s.

Shackletons Südpolarexpedition wird jetzt in der Schauburg öffentlich gezeigt. Auf die Eigenart dieses Films wurde bereits bei der Vorführung im engeren Kreise hingewiesen. Der dramatische Kampf des Schiffes gegen die Eispressung, der mit seinem Untergang endet, das Leben und Treiben an Bord und auf dem Eise, die lebendige Veranschaulichung des antarktischen Tierlebens, die treue Kameradschaft des Hundes und endlich die schweigende Erhabenheit der Eislandschaft sind spannender, interessanter und packender als die vielen gemachten Sensationsfilme. Wenn der große Masse des Publikums reif wäre für die wirklich wertvollen Gaben des Kinos, dann müßte dieser auf Natur und Erlebnis fußende Film monatelang auf dem Spielplan bleiben.

Wetter bis Montag mittag. Zeitweise aufklarend, jedoch überwiegend bewölkt mit Niederschlägen. Zunächst noch milder, später vorübergehend etwas kälter bei frischen westlichen Winden.

Café Zielka — Margaretensaal, Leipziger Str. 101/102, Ecke Friedrichstraße. Nachmittags 4½ und abends 8 Uhr. **Großes lustiges Programm.** Siehe heutiges Inserat Theaterseite.

Dr. Sanders Lebertran-Emulsion mit Eisen, Eiweiß, Kalk und Phosphor. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich: **Dr. Sanders Lebertran-Emulsion.**

Extra billige Angebote

Damen-Hausschuhe aus Stoff, mit Kordelsohle, entzück. Blumenmust. Extra billig	32⁵⁰
Damen-Hausschuhe aus feinfarbig. Filzstoff, auch Samt mit Pompon, in vielen schönen Farben. Sehr preiswert	48⁰⁰
Damen-Hausschuhe Steppseide mit Pompon, auch feinfarb. Filzstoff, pr. Qual., verschiedene Muster. Extra billig	58⁰⁰
Damen-Hausschuhe Ia Filzstoff, verschied. Farben u. Samteinfass., durchgenähte starke Ledersohle u. Absatz	78⁰⁰
Damen-Schnallenstiefel schwarz Filzstoff, weisses Friesfutt., Filz- u. Ledersohl.	88⁰⁰
Damen-Spangenschuhe schwarz Leder, für die Strasse, kurze, moderne Form, hohe u. niedr. Absätze. Solange Vorrat	128⁰⁰
Damen-Hausschuhe Lulu – eleg. Morgenschuh – Wildl. u. and. Lederart., viel. Farb., Batik, Seidenbüschel	195⁰⁰
Damen-Schnürstiefel pa. R.-Chevr., Lackk., halbh. Abs., kurze, bequ. Form, 36-39	235⁰⁰
Damen-Schnürstiefel pa. Rindbox, Derbyschnitt od. Ringsbes., breite, mod. Form, halbhoh. Abs. Sehr preiswert	235⁰⁰
Damen-Halbschuhe braun Pumps, neue mod. Form, Lederschleif., hoh. Lederabs., Orig.-Goody.-W. Sehr billig	265⁰⁰
Damen-Spangenschuhe braun echt Chevr., mod. spitze und kurze runde Form, hohe Lederabsätze. Sehr preiswert	285⁰⁰
Damen-Halbschuhe braun echt Chevr. u. Rindbox, kurze, mod. Form, hohe Lederabsätz., 36-40. Solange Vorrat	285⁰⁰
Damen-Schnürstiefel pa. Rindb., hoher Schaft, ohne Lackkappe, kurze, mod. Form	295⁰⁰
Damen-Schnürstiefel prima Boxkalf, Derbyschnitt, vorzügl. Qual., Orig.-Goody.-Welt. Besonders preiswert	325⁰⁰
Kinder-Schnürstiefel schwz. Chevr., bequeme, ration. Form, Gr. 18-22. Besonders billig	36⁰⁰
Kinder-Ledersandalen braun Rindleder, mit starker, durchgenähter Ledersohle und Absatz. Gr. 31-35 58,00, 25-30	48⁰⁰
Kinder-Halbschuhe z. Schnür., Chromld. u. R.-Chevr., mit und ohne Lackkappe, gute Ausführ., Gr. 31-35 98,00, 27-30	88⁰⁰
Herren-Schnallenstiefel schwarz prima Filzstoff, mit weissem Friesfutter, Filz- und Ledersohle. Äusserst billig	98⁰⁰
Herren-Schnallenstiefel Ia Rindb., bequ., breite Form, gute Ausführ. Solange Vorrat	198⁰⁰
Herren-Schnürstiefel prima Rindbox u. R.-Chevr., m. Lackkappe, Besatz und Derbyschnitt, eleg., moderne Formen	295⁰⁰
Herren-Halbschuhe braun echt Boxkalf, elegante, mod. Formen, Orig.-Goodyear-Welt-Ausführ. Extra billig	325⁰⁰

Einzelpaare spottbillig!

Für Damen: In Spange, Schnürschuh, Pumps, Oxford, auch Schnür- und Knopfstiefel in allen möglichen Ausführungen und Farben, hauptsächlich Grösse 35, 36, 37
98⁰⁰ 128⁰⁰ 148⁰⁰ 198⁰⁰

Für Herren: Halbschuhe, Schnür- u. Knopfstiefel in Schwarz, Braun, auch Lackbesatz, hauptsächl. Gr. 39, 40, 41
138⁰⁰ 228⁰⁰ 248⁰⁰ 298⁰⁰

Stiller

Nunzensammlung
Platin
Gold-, Silberbruch
Zahngebisse
pro Zahn M. 30.—
kauft z. reell. Tagespr.
Lemberg
Neukölln, Bergstr. 140
Eingang Geschäftr.
im Laden: tägl. v. 9-7
Fahrgeld wird vergütet ohne Abzug!

Brillanten
Platin Bruch Gegenstände Barren alte Münzen **-Silber -Gold**
Zahngebisse, Quecksilber
kauft zu enorm hohen Preisen Edelmetallgroßhandlung
Heinrich Trapp
handelsgerichtlich eingetr. Firma
Beuthstr. 10 (Laden) am Spittelmarkt Zentrum 18/6.

MÖBEL
aus eigener Großfabrik
noch zu zeitgemäßen billigsten Preisen
Schlafzimmer + Speisezimmer
Herrenzimmer + Küchen
Klubgarnituren in Leder und Gobelin
Ständige große Möbel-Ausstellung von über 500 Musterzimmern in neuzeitlichen Stilarten vom Einfachen bis z. Auserlesensten. Besichtig. lohnend. Drucksachen kostenlos
Lieferung durch ganz Deutschland
MÖBELFABRIK
ALBERT GLEISER
BERLIN C 33, ALEXANDERSTR. 42
ALEXANDERPLATZ

Achtung! Brautleute! **Ausschneiden!**
Gestempelte Trauringe
Richard Bonneck
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
für **Trauringe**, gegründet 1892.

1 Ring Dukaten 0.900 gestempelt	von M.	200	an
1 „ „ 0.900	3 Gramm M.	600	
1 „ 1 „ 0.900	„ 3,5 „ „	700	
1 „ 1½ „ 0.900	„ 5 „ „	1000	
1 „ 2 „ 0.900	„ 7 „ „	1400	
1 „ 0.585 gestempelt	von M. 270 bis M.	600	
1 „ 0.333 „	„ „ 125 „ „	400	

Sämtliche Ringe 2½—7 mm breit am Lager.
Alles fix u. fertig z. Mitnehmen!
Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer.
Diese Ringe, Ornament „Rose“ u. „Myrte“ sowie mit Inschrift „Du bist mein“, „Mit Willen Dein eigen“ (in 0.585 Gold) von M. 375.— an
Alle Weiten vorrätig.
Katalog gratis! Versand nach außerhalb.
Riesenauswahl aller in der Uhren- und Juwelenbranche vorkommenden Waren.
Stets Gelegenheitskäufe in **Brillanten**
Richard Bonneck
Hauptgesch.: Berlin N, Schönhaus. Allee 45 (Hochbahn: Danziger Str.). Tel.: Humb. 1344
Filiale: Landsberger Allee 41.
Telegramm-Adresse: Goldonkel, Berlin.
Ankauf von Goldsachen und Juwelen.
Fahrgeld wird vergütet.
Reichsbank-Giro-Konto

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 27. Januar 1922 bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in

Berlin	Buckow
Berlin-Dahlem	Groß-Ziethen
„ -Friedenau	Grunewald Forst
„ -Grunewald	Klein-Machnow
„ -Lankwitz	Lichtenrade
„ -Mariendorf	Neukölln (Hasenheide)
„ -Marienfelde	Nikolassee
„ -Niederschönweide	Rudow
„ -Schmargendorf	Schönefeld
„ -Schöneberg	Selchow
„ -Steglitz	Stahnsdorf
„ -Tempelhof	Teltow
„ -Wilmersdorf	Wolzmannsdorf

von dem Tage ab, an dem im Monat Februar 1922 die laufenden Gasmesserstände aufgenommen werden, der Preis für das Kubikmeter Gas bis auf weiteres 3,20 M. einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer beträgt.

Für das durch Münzgasmesser entnommene Gas erhöht sich dieser Preis um die Gasmesser-Einrichtungsmiete. Der Unterschied zwischen diesem neuen Preise und dem, auf den der Münzapparat noch eingestellt ist, wird bei der Entleerung der Münzgasmesser durch die Beauftragten der Gesellschaft gegen Empfangsbescheinigung besonders eingezogen.

Berlin, den 17. Februar 1922.

Gasbetriebsgesellschaft, Aktiengesellschaft.
Der Vorstand: E. Körting.

Ca. 200
Schreibmaschinen
fast aller Systeme neue u. gebraucht deutsche u. russisch auch für Export
Adler, Ideal, Smith, Torpedo, Remington, Merced., Conti, Erika
Reise- u. Buchenmasch.
Vervielfältiger Büro-Einrichtung.
Gen.-Vertr. d. Stoewer
Schäfer & Claus
Btn., Leipziger Str. 19
Ztr. 9211 u. 9741

Dezimalwagen
Tafelwag., Gewichte.
Billigst. Preise. Gr. Lag.
Georg Wagner.
Cöpenicker Str. 71
Kein Ladengesch.

Geschlechtskranke
verlangen in eigenem Interesse kostenlose Übersendung von Broschüre über Syphilis, auch ohne Quecksilber und Salvarsan, Harnröhrenleiden bei allen Geschlechtern, Haarausfall, in frischen und veralteten Fällen. Ohne Einspritzung. Preis 3 M. Leiden, Kein Berufsstörung ...
Spezialarzt **Dr. Dammanns**
Heilanstalten
BERLIN C.W. 24 Potsdamer Str. 123 b.
Sprechstunden 9—12, 4—7, Sonntags 10—12.

Saatkartoffeln
Erfurter Gemüse- und Blumensamen
empfiehlt fortwährend u. zuverlässig
Friedrich John Nachf.
Erfurt 1 18/5
Neueste Preisliste auf Verlangen

Quecksilber! jedes Quantum, kauft Metall-Kontor John. Alte Jakobstr. 138.

Was ist **Tätoversan?**

„Vorwärts“-Kriegsgeschenke kauft Magbaum, Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 86.

Pfandscheine, Kleidungsstücke, Wäsche, Wertgegenstände kauft, Rückkaufsrecht, Joseph, Brunnenbergerstr. 4.

Pa. Strickwolle garantiert rein Kammgarn, von 90 M. p. Pfd. ferner: **Jumper- und Jackenwolle** in den herrlichsten Farben. Händler, Wiederverkäufer, Hausfrauen, besuchen Sie uns. Wolle wird sehr teuer.
Wollvertrieb
Dirckenstr. 43, Hof pt. r.

Trotz Warenknappheit sind meine Läger:
Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Diwandecken, Tüllbettdecken, Steppdeck., Treppenläufer noch reich sortiert!!!
Eine große Anzahl **Teppiche** mit Fehlern
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur **Oranienstr. 158**
Keine Filialen!

Gediegene Möbel
in reichhaltig. Auswahl wirklich preiswert kauft man im altrenommierten
Berliner Möbelhaus Moritz Hirschowitz
im Südosten
Skalitzer Str. 25
Hochb. Kottbus. Tor
Sehenswerte Ausstellung

Niemand konnte meine Preise bisher erreichen!
weil meine Beziehungen als führende Firma unschlagbar waren!
Wollen Sie Ihre
Brillanten, Platin-, Gold-, Silbersachen, Uhren, Zahngebisse, Münzen
zu denkbar günstigen Preisen, die oft die täglichen Börsenpreise übersteigen, verkaufen, so holen Sie mein Gebot ein. Ungeachtet, ob der Dollar fällt, biete ich Ihnen unter Garantie, durch weitgehend günstigen Abschluß in die Lage gesetzt, für
Platin-, Gold-, Silber- Bruch
den höchsten, unüberbietbaren Preis!
Für große fehlerfreie Brillanten Liebhaberpreise.
Händler, Juweliere, Dentisten und Private: Holen Sie meine Kurse ein!
Juwelier H. Wiese
Artilleriestraße 30, 5 Minuten vom Bahnhof Friedrichstr., und
Passauer Straße 12, E. Augsburger Straße
5 Minuten vom Bahnhof Zoo

Inventur-Ausverkauf f. fertige Haararbeiten
Separates Sprechzimmer
Transformationen, Unterlagen, Teile, Zöpfe usw. bietet sich günstige Gelegenheit. Noch nicht dagewesener billiger Einkauf von Haarersatz. — Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Weigtola-Haar-Haus
Berlin W, Nettelbeckstr. 14

Über 100 eigene Filialen! Kennzeichen der Schutzmarke!
WASSERVOGEL'S SEIFENFILIALEN
Wasservogels Salmiak-Terpentin-Pulver mit Seifenschnitzeln
Unentbehrlich für jede Hausfrau! Erhält die Wäsche, spart Arbeit.
Laßt allen Streit und Hader sein, Kauft nur bei Wasservogel ein

Große, sehenswerte
Möbel-Ausstellung
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen,
Klubsessel und Garnituren in Leder, Cord und Gobelin. Kunstmöbel jeder Art. Einzel-Möbel.
Ganz besonders große Auswahl
Zeitgemäße billige Preise
Zwanglose Besichtigung erbeten!
M. Schlewinsky & Co.
Berlin C Dirksenstraße 31
am Bahnhof Alexanderplatz, Ecke Königsgraben.
An der Zentral-Markthalle.

Zähne von **8** M. Teilzahlung. 31. Gar. Kronen an 18 M., Zahnz. m. Einspr. h. schmerzld. Umarb. schlechtsitz. Geb. Rep. sof. Zahnarzt Dr. Wolf, Potsd. St. 55, Hochb.-St. Sprz. 9-7

Beachten Sie unser billiges Angebot

Baumwollwaren

Hemdentuch starkfädig, für Bettwäsche ..... Meter 24.50
Hemdentuch kräftige Qualität .... Meter 26.80
Louisiana leinenartig ..... Meter 27.80
Sportflanell hübsche Streifen ..... Meter 24.50
Stubenhandtücher Halbleinen, ges. u. gedd. Stück 24.50
Küchenhandtücher mit roter Kante .. Stück 18.50
Frottierhandtücher Kräuselstoff, gute Qual. Stck. 34.50
Poliertücher weiche Qualität ..... Stück 5.90
Wischtücher mit roter Kante, gesäumt und gebändert ..... Stück 15.90
Kaffeedecken bunt ..... Stück 98.50
Kaffee-Gedeck mit 6 Servietten . 195.00

Damen-Wäsche

Taghemd mit Stickereiansatz 49.50
Knie-Beinkleid m. Lochlanguett 42.50
Unterrock mit breitem Stickereivolant 49.50
Prinzeßrock m. reicher Stickerei 135.00
Garnitur Taghemd, Beinkleid, m. Stickerei 175.00

Gardinen

Scheibengardinen Mtr 11.95
Etamine ca. 100 cm breit ..... Meter 32.75
Halbstores Etamine mit Volant ... 128.50
Künstler-Gard. engl. Tüll 125.00
Künstler-Gard. Etamine 165.00

Lederwaren

Scheintaschen aus gut. Leder . 14.50
Portemonnais für Dam. od. Herren 19.50
Besuchstaschen Leder, gr. Ausf. 55.00
Koffertaschen Leder, gr. Form 195.00
Tabaksbeutel Leder 7.50

Kurzwaren

Lockennadeln Paket 25 Pf.
Haarnadeln glatt od. gewellt Paket 35 Pf.
Languetten gute Qualität . Meter 75 Pf.
Wäscheborte weiß .. Meter 75 Pf.
Strumpfhalter für Damen .... Paar 5.25

Wirtschaftsartikel

Wachständer weiß lackiert 18.75
Eßbestecke mit schwarzem Griff 17.50
Eßgabeln vernickelt 3.95
Aluminium-Eßlöffel 1.95
Aluminium-Kaffeelöffel 1.25
Alpakka-Eßlöffel 18.75
Alpakka-Kaffeelöffel 8.5
Königskuchenform 8.50
Springform 9.50
Schmortöpfe Emaille, m. Deckel, ca. 26, 28, 30 cm Satz 145.00
Schmortöpfe Aluminium, mit Deckel .. Satz 195.00

Damen-Strümpfe lang, schwarz ..... Paar 14.95 17.95
Moderne Jumper für Damen, verschiedene Farben ... 198.00 295.00
Wollene Strickjacken für Damen, moderne Farben 495.00 695.00

Jandorf

Belle-Alliance-Str. Gr. Frankfurter Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

Große Textil-Messe

Ein Ereignis für das kaufende Publikum!

Mengenabgabe vorbehalten!

Verkauf soweit Vorrat!

Gardinen, Möbelstoffe usw.

Moderne Schalgardinen 28.50 19.75
Allovernett 130 cm breit Meter 36.50
Etamine 150 cm breit . Meter 59.50
Eleg. Erbstüll-Stores mit breiten Einsätzen . 98.00
Engl. Tüll-Garnituren 3teilig 158.00
Lein.-Künstler-Garnituren 3teil. 225.00
Möbel-Kretonne ..... Meter 26.75
Möbel-Satinett, 100 cm br. Mtr. 45.00
Leinenportieren bestickt . Meter 23.50
Jute-Läufer reine Ware, extrabreit ..... Meter 32.50
Kaffee-Tischdecken 78.50

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Fesche Kleiderkaros .. Meter 29.75
Römische Streifen Mtr. 48.50 n. 39.75
Eleg. Schottenstoffe doppelbr. Meter 49.50
Neue Frottéstoffe 120 cm br., Mtr. 89.50
Reinw. Kammg.-Cheviot doppelbr. Mtr. 95 79.50
Sandf. Gabardine in sich kariert doppelbr., Mtr. 98.50
Kleider-Musseline Mtr. 34.50 29.75
Popeline mit Seiden-Effekten . . . Meter 39.75
Bestickt Schleierstoffe 110 cm br. Mtr. 58.50
Kleider-Voile 110 cm breit, Meter 69.50
Reinw. Peau de laine Meter 108.00
Kammg.-Twill reine Wolle, doppelbreit, Meter 148.00

Modefarbige Flauschstoffe für Kostüme u. Mäntel doppelbreit .... Meter 95.00

Lindener Kleidersamt flor.-Meter 135.00
Homespune f. fesche Frühjahrskostüme, 150 cm br. 168.00
Eolienne elegante Qualität, 100 cm breit . . Meter 165.00
Hochan. Mantelstoff 130 cm br. Mtr. 175.00

Reinwollene Damentuche in vielen Farben, doppelbreit .... Meter 108.00

Bettwäsche

Deckbettbezug Renforcé, 135×200 198.00
Kissenbezug 80×80 cm ... 57.50
Bett-Laken Ia Qualität 160×210 128.00

Baumwollwaren

Velours-Barchent .... Meter 18.75
Schürzenstoffe Ia Qualität, 59.75 und 24.50
Renforcé hervorrag. Qual. Meter 29.50
Oberhemden-Percal .. Meter 36.50
Hochfein. Wäschebatist Meter 39.75
Lakenstoffe, 130-140 cm breit, Mtr 59.50
Dowlas Ia Qualität 130 cm breit 59.50 80 cm breit 39.50

Damenwäsche:
Taghemden mit breiter Stickerei . . . 59.50
Beinkleider mit breiter Stickerei . . . 59.50
Hochfeine Schlupfhosen 58.50
Untertaillen reich garniert 19.75
Prima Drell-Korsett mod. Form 54.50
Stickerei-Unterröcke .. 69.50

Das moderne Kaufhaus

LOEBMANN & SINGER

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 113, Ecke Tempelhofer Straße

Trotz fortgesetzter grosser **Preissteigerungen** ist es mir gelungen, meiner geehrten Kundschaft durch rechtzeitige Riesenabschlüsse ungeahnte Vorteile zu bieten.

Leopold Gadiel

Königstr. 22-26. 1 Treppe

Covertcoat-Mäntel neueste Formen 475.- 575.- 775.-
Die so beliebten Donegal-Mäntel 775.- 875.- 975.-
Kostüme aus feinsten Wollstoffen schwarz, blau u. farbig 875.- 975.-
Woll-Kleider viele Farben u. Formen 495.- 595.-

blendend schöne Voile-Kleider 475.- 575.- 675.- weiß und farbig
Trikot-Kleider 675.- 775.-
die große Mode der Saison viele Farben gute Qualitäten
Strick-Kleider 875.- 1275.-
Fesche Jumper-Blusen handgestrickt 275.- 495.- 325.- handgehäkelt enorm billig

Reinwollene Strickjacken, viele Farben, von 375 an | Echte Münchener Dirndl-Kleider, enorme Auswahl, sehr billig

Wäsche für Brautausstattungen und Ergänzungen im Haushalt.
Damen-Nachthemden mit feinster Stickerei 89,- 135,-
Damen-Taghemden gute Qualität mit Stickerei 75,- 89,-
Damen-Beinkleider mit guter Stickerei 62,- 75,-

Hochelegante **Luxus-Wäsche** aller Art mit kostbaren Spitzen und Handarbeiten aus feinstem Batist und Macotuch, aus extra weit.

Bettbezüge 1 Deckbett u. 2 Kissen prima Renforcé 325,— Damast 595,—
Bettlaken kräft. Qual. 160-230 175,-
Tisch-Wäsche, Frottier-Handtücher Badetücher, Handtücher.

Mittwoch, den 22. d. Mts.: Besonders billiger Verkauf von Kinder-Konfektion!

Reizende Mädchen-Kleider, alle Längen, in Wollstoffen, Seide, Voile usw.
Echte Münchener Dirndl-Kleider für Mädchen
Mädchen- u. Knaben-Mäntel, feinste Wollstoffe alle Größen, neueste Macharten.
Wollene Knaben-Anzüge gute Stoffe Kieler- u. Sportformen alle Größen.
Knaben-Wasch-Anzüge gestreift, weiß u. grün Drell mit blauem Kragen sehr billig

---

Kreuzfüchse 300 M.

Alaska-, Blau-, Zobel-, Silber-, Weißfüchse, Luchse, Wölfe, enorm billig!
Damen-Pelzmäntel 2500, Sportpelze 800, Gehpelze 1500 M.
Ferner Cutaways, Paletots, Schlüpfer jetzt 400–600 M. (Keine Lombardwaren)
Leihhaus Moritzplatz 58a (Größtes Spezialhaus dieser Art)